







Katechismus

der

evangelischen Lehre

für die

vereinigte protestantische Kirche der Pfalz.

Für den

Lehrer und Hausvater

bearbeitet von

A. W. Gümbel,

prot. Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor zu Rockenhausen.

Aber ich will dich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der Herr.
Jer. 30, 17.

Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.
1. Petr. 4, 10.

Mit 3 Anhängen: „Gebete", „christliche Zeittafel" und „das Kirchenjahr".

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit Genehmigung des königl. Consistoriums.

Landau.

Druck und Verlag von Ed. Kaußler.

1855.

In Christo geliebte Mitarbeiter an der evangelischen Jugend der Pfalz in Schule und Haus!

Es wird Euch hier eine Bearbeitung des neuen Katechismus geboten, welche ich nach der Aehnlichkeit eines früher in den meisten reformirten Gemeinden der Pfalz gebrauchten Lehrbuchs *) und zwar zuerst nur zu eigenem Gebrauche fertigte, und welche darin besteht, daß Frage und Antwort, wo das Verständniß es nothwendig machte, in einen kurzen Satz zusammengefaßt, und sodann in mehrere Fragen zergliedert, noch einige Bibelsprüche angezogen, Beispiele aus der biblischen Geschichte angeführt, kurze Erklärungen beigefügt und schließlich passende Liederverse beigegeben werden. Auf diese Weise glaubte ich nämlich den Katechismus-Unterricht am fruchtbarsten zu machen. Die Erfahrungen, die ich vielfach, besonders aber bei den Schulvisitationen zu machen Gelegenheit hatte und aus dem Munde Anderer bestätigt fand, ließen mich jedoch erkennen, wie nothwendig es sey, daß Lehrer und Eltern eine Anleitung erhalten, wie der Katechismus zu behandeln und zu erklären sey, um den Unterricht in demselben recht segensreich zu machen. Weil nun keine geschicktere Hand diesem Bedürfniß entgegengekommen ist, so wage ich es, Euch diesen Freundschaftsdienst zu erzeigen; denn nicht als Meister, sondern als dienender Freund will ich Euch nahen.

Daß die Erscheinung einer Bearbeitung eines neuen Katechismus überhaupt zeitgemäß und berechtigt ist, bedarf wohl des Beweises nicht, muß aber noch besonders in unserer Pfalz anerkannt werden, wo wir erst vor wenigen Monaten einen Katechismus aus der Hand legen durften, der von dem gegenwärtigen nach Inhalt und Form ganz verschieden ist. Auch unser hohes Kirchenregiment, durch dessen Hand uns der Herr mit einem Buche beschenkte, das uns aus großer Noth erlösete, hat durch hohes Rescript v. 22. Juni den Gedanken einer solchen Bearbeitung einen glücklichen und zweckdienlichen genannt, als ich eine kleine Probe vorlegte.

---

*) Catechismus oder Kurtzer Unterricht Christlicher Lehre, wie derselbe in denen Reformirten Kirchen und Schulen der Churfürstlichen Pfalz, auch anderwärts getrieben wird. Mit Zeugnissen der hl. Schrift erklärt und bestätigt. Frankfurt a. M., bei L. Brönner, 1779.

Ich lasse hier ganz unerörtert, ob und wiefern die Gebrechen, die man unserm neuen Katechismus nachweisen wollte und will, wirklich vorhanden seyen oder nicht; ich halte mich vielmehr ganz streng an das praktische Bedürfniß und an die Thatsache, daß das Buch für unsre Gegenwart und für unsre Provinz als eine wahre Wohlthat erscheinen muß, für welche wir Gott, wie der geistlichen und weltlichen Obrigkeit Dank schulden.

Auch hielt ich mich verpflichtet, als Erklärer mich von dem leisesten Versuche, Verbesserungen oder Correkturen anbringen zu wollen, fern zu halten. Nur was der Katechismus sagen will, suchte ich darzulegen in der festesten Ueberzeugung: Wer das hier Gelehrte beherziget, ist auf dem Wege des Heils. Auf diesem mache der Herr uns und unsre Jugend fest!

Was aber mir, im Gefühle, ein nur sehr mangelhaftes Werk liefern zu können, den Muth gab, die Arbeit zu veröffentlichen? — Es ist vor all die offen zu Tage liegende Noth und das erwähnte Bedürfniß, so wie mein Wunsch gewesen, meiner Kirche, Euch, lieben Brüder, und der theuren evangelischen Jugend zu dienen, so weit ich es vermag, was mich zu meiner Arbeit frisch und munter machte. Dazu kommt nicht wenig ermuthigend, eine besonders günstige Aufnahme des Manuscripts von Seiten des hohen königlichen Consistoriums, welches unterm 18. Juli mir eröffnen ließ, daß das vorgelegte Manuscript einer Analyse des Katechismus so sehr dem Zwecke entspreche, daß die hohe Kirchenstelle von der Verabfassung einer ähnlichen Arbeit ihrerseits absehen zu können glaube. — Dem verehrten hohen Kirchenregimente fühle ich mich gedrungen, für die genaue Prüfung der Arbeit, für das ausgesprochene Wohlwollen und für die Eröffnung der Ausstellungen in Betreff einiger Stellen den wärmsten Dank geziemend auszudrücken.

So gehe denn aus, liebes Büchlein, und helfe nach deinem Theile das Reich Gottes bei uns fördern. Grüße mir Alle, die den Herrn Jesum lieb haben, und wenn du durch die Uebung der Lehrer und Hausväter oder durch die Erscheinung eines besseren Handbuchs über lang oder kurz überflüssig geworden seyn wirst, so achte es für keinen Schimpf, bei Seite gelegt zu werden. Hast du nur eine Weile und ein Kleines genützt und geholfen, so will ich meinen Herrn, in dessen Namen du ausgehest, darüber herzlich loben.

Rockenhausen, den 16. August 1854,
auf den Todestag Johann des Beständigen.

Der Verfasser.

Geliebte in Christo!

Daß eine Bearbeitung unseres Katechismus ein wirkliches Bedürfniß gewesen, zeigt sich klar in der überraschend schnell nothwendig gewordenen 2ten Auflage. Denn wahrlich weniger dem Werthe der Arbeit, als diesem Bedürfnisse und der wohlwollenden amtlichen Empfehlung von Seiten hohen königlichen Consistoriums und hoher königlicher Regierung schreibe ich den schnellen Absatz zu.

Wohl hätte ich gerne das Urtheil meiner Mitarbeiter in Kirche, Schule und Haus über das Büchlein, ihre Erfahrungen bei dessen Gebrauch, ihre Wünsche und Rathschläge mehr benützen zu können gewünscht, wenn sie kund geworden wären, und der Stunden, die mir mein Amt und meine Stellung zur Durchsicht und Nachhilfe übrig ließen, sind sehr wenige gewesen. Dennoch glaube ich, der Titel werde nicht ganz mit Unrecht den Zusatz erhalten: „2te, vermehrte und verbesserte Auflage," wie auch im Drucke einige Veränderungen vorgenommen worden sind, welche die Brauchbarkeit erhöhen sollen.

Von großem Werthe bei der neuen Bearbeitung waren mir die Andeutungen, welche ich von meinem lieben Freunde und Nachbar, Herrn Pfarrer Hermann Risch zu Marienthal, empfing. —

So gehe denn das Büchlein wieder aus, und werde vom Wohlwollen der Freunde und Brüder in Christo, besonders aber vom Segen Gottes begleitet! Möge es nicht blos in der Geistlichen und Lehrer Hände kommen, sondern auch von den Hausvätern fleißig benützt werden, um ihre Hausgenossen in der Erkenntniß des Heils zu befestigen; mögen sich Alle die Hände reichen, die berufen sind, am Aufbau des Reiches Gottes bei uns zu arbeiten! Hiezu ist bei der gegenwärtigen Auflage der ganze Lehrstoff des Katechismus in 52 Sonntage getheilt worden.

Der Herr, unser Gott, sey uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Rockenhausen, den 15. Februar 1855.

Der Verfasser.



Zeichen-Erklärung:

*	bezeichnet die im Katechismus		groß gedruckten Fragen.
*	"	" " "	ausgedruckten Schriftstellen.
†	"	" " "	blos angeführten Schriftstellen.
G.-B.	"	Gesangbuch.	
L.-S.	"	130 geistliche Lieder.	

Katechismus.

I. Sonntag.

* 1. Frage. Was ist dein einiger Trost im Leben und Sterben?

Daß ich mit Leib und Seele beides im Leben und Sterben nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin, der mit seinem theuern Blute für alle meine Sünde vollkömmlich bezahlet und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat und also bewahret, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupte fallen kann, ja mir Alles zu meiner Seligkeit dienen muß; darum er mich auch durch seinen heil. Geist des ewigen Lebens versichert und ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht.

Mein einiger Trost ist, daß ich meines Heilandes Jesu Christi eigen bin, und daß er mich als sein eigen bewahrt. *)

Tit. 2, 14. — Joh. 10, 28.

Warum **beginnt** wohl der Katechismus mit der Frage nach dem einigen **Troste**? — Weil es um aller Menschen

---

*) **Anmerkung.** Der Lehrer frage bei dem in einen kurzen Satz gefaßten Hauptinhalt jeder Frage: „Welches ist der Hauptinhalt dieser Frage und Antwort?“ oder ähnlich.

Leben ein elend jämmerliches Ding ist und wir arme Sünder vor Allem und in Allem des Trostes bedürfen. Alle Offenbarung Gottes des Vaters (Ps. 119, 52), des Sohnes (Jes. 61, 2) und des heiligen Geistes, der der Tröster heißt, geht daher darauf hin, die Trostbedürftigen, d. i. die Bußfertigen zu trösten.

Wie nennst du diesen Trost? — Meinen einigen Trost.

Einig heißt dieser Trost, weil die Menschen sich gerne auf Allerlei verlassen, was doch nicht hilft, z. B. Hiskia auf Egypten (2. Kön. 18, 24), Assa auf Syrien (2. Chron. 16, 7), der Heuchler auf sein Haus (Hiob 8, 15), Andere auf Gut und Reichthum (Ps. 49, 7) u. s. w. Es ist aber allein gut auf den Herrn vertrauen und nicht auf Menschen. Ps. 118, 8. Vgl. Joh. 6, 68 und Apstlg. 4, 12.

Wie bist du aber Christi eigen? — 1) Mit Leib und Seele, 2) im Leben und im Sterben.

1) 1. Cor. 6, 20. Preiset Gott an eurem Leib und in eurem Geist, welche sind Gottes.

2) * Röm. 14, 8. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Wie hat dich Christus zu eigen erworben? — Dadurch, daß er 1) mit seinem theuren Blut — bezahlet, 2) aus aller Gewalt — erlöset hat. Vgl. Fr. 34.

1) 1. Joh. 2, 2. Derselbige ist die Versöhnung 2c.

2) † 1. Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündiget von Anfang, dazu u. s. w.

† Hebr. 2, 14. Auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, d. i. dem Teufel.

Theuer heißt das Blut Christi, weil nichts kostbarer, edler und schätzenswerther ist, weil es mehr werth ist, denn Gold und Silber (1. Petr. 1, 18 und 19), denn der Böcke und Kälber Blut (Hebr. 9).

Vollkömmlich, d. i. so, daß gar nichts mehr übrig bleibt, was für mich gethan werden sollte und könnte. Vgl. Fr. 28. Anmerkung zum Worte „Einige". —

Teufel, Satan, Fürst dieser Welt u. s. w., der Urheber alles Bösen. Hier begreift die Gewalt des Teufels alles Böse: Sünde, Tod und Hölle in sich. Vgl. Fr. 27.

Wie bewahrt er dich als sein eigen? — Also, daß 1) ohne den Willen — fallen kann, 2) ja mir Alles — dienen muß.

1) Mtth. 10, 29. 31. Kauft man nicht ꝛc.

2) * Röm. 8, 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

† Röm. 8, 38—39. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod u. s. w.

† Röm. 8, 31—34. Ist Gott für uns ꝛc. —

† Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen ꝛc.

Christus bewahret, daß u. s. w. Durch Christus allein sind wir Gotteskinder und ist Gott unser Vater (Frage 24 u. 31), in Christo schmecken und erfahren wir auch allein den rechten Nutzen der Führung und Vorsehung Gottes; außer ihm stehend, geht uns der Segen verloren.

Wie macht dich Christus dieses Trostes gewiß? — Also, daß er mich 1) durch seinen heiligen Geist — versichert, 2) ihm fortan — bereit macht.

1) Röm. 8, 16. 17. Derselbige Geist gibt Zeugniß ꝛc.

2) † Röm. 6, 11. Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde abgestorben seyd und lebet Gott in Christo Jesu. — Gal. 2, 20. Ich lebe, doch —. 2. Cor. 5, 15.

„Dich Jesum laß ich ewig nicht u. s. w." G.-B. 137. V. 7 oder L.-S. 104. V. 11 u. 12.

---

* 2. Frage. Wie viel Stücke sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Troste selig leben und sterben mögest?

Drei Stücke: erstlich, wie groß meine Sünde und Elend sey. Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden erlöst werde. Und zum dritten, wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar seyn.

Die Erkenntniß der Sünde und des Elends ist das erste Stück, weil ich anders der Gnade Gottes in Christo weder fähig, noch willig bin. Die Pharisäer (Matth. 21, 31), — die Juden, zu denen Stephanus redete. Apstlg. 7, 51 ff.

* Jerem. 3, 13. Darum erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündiget hast.

† Luc. 5, 31. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

„Ach Gott und Herr, wie groß und schwer u. s. w."
L.-S. 71, V. 1.

Ohne das zweite Stück müßte ich verzweifeln und verzagen. — Kain. Judas. —

* Röm. 7, 24. 25. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christ, unsern Herrn.

* Matth. 11, 28 — 30. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

„Zu dir flieh ich u. s. w." L.-S. 71. V. 3.

Die Dankbarkeit ist zum dritten nothwendig, weil ich nur in den Früchten guter Werke meines Gnadenstandes gewiß werde. Vgl. Frage 79 und 80. Tit. 2, 14. — 2. Cor. 6, 1.

Von den 10 Aussätzigen. Luc. 17. —

* Col. 2, 7. Seyd fest im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselbigen reichlich dankbar.

† Col. 3, 15. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in Einem Leibe, und seyd dankbar.

Diese drei Stücke bilden die 3 Theile des Katechismus.

In der Epistel an die Römer verhandelt St. Paulus dieselben 3 Stücke. 1) „Er bezeugt, daß die Juden und Heiden elende Sünder sind" (1, 18 — 3, 23); 2) zum Andern lehrt er von der Erlösung durch Christum (Cap. 3, 24 — Cap. 11), und 3) ermahnt er zur Dankbarkeit durch christlichen Wandel, Cap. 12 bis Ende. — Besiehe auch Tit. 3, 3 — 9.

„Ehre sey nun Gott ꝛc." L.-S. 71. V. 7.

Der erste Theil.

Von des Menschen Elend.

II. Sonntag.

* 3. Frage. Woher erkennest du dein Elend?

Aus dem Gesetze Gottes.

* Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

Das Gesetz ist der heil. Wille Gottes, der mir vorschreibt, was ich thun und lassen soll, und ist gestellt in Gebot und Verbot. — Ich erkenne daraus meine Sünde, weil es sagt, was ich hätte thun sollen und nicht gethan habe, hätte lassen müssen und nicht gelassen habe, wie ich hätte seyn sollen und nicht bin. — Fr. 16. —

† Röm. 7, 7. Die Sünde erkannte ich nicht ohne durch das Gesetz u. s. w. — Röm. 5, 13. Die Sünde war wohl in der Welt ꝛc.

So ist das Gesetz ein Spiegel. —

---

* 4. Frage. **Was fordert das göttliche Gesetz von uns?**

Dies lehret uns Christus in einer Summa. Matth. 22. Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von **ganzem** Herzen, von **ganzer** Seele, von **ganzem** Gemüth und von **allen** Kräften. Das ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Das göttliche Gesetz fordert von uns vollkommene Liebe: 1) gegen Gott, 2) gegen den Nächsten.

*** Röm. 13, 10. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.**

1) 5. Mos. 6, 5. 2) 3. Mos. 19, 18. Die 2 Tafeln der zehn Gebote. — Fr. 86.

Wie sollst du Gott lieben? — Ich soll Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus ganzem Gemüth und aus allen meinen Kräften.

Matth. 10, 37. Wer Vater und Mutter u. s. w.

Wie sollst du deinen Nächsten lieben? — Ich soll meinen Nächsten lieben, als mich selbst.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt —.

† Matth. 22, 37—40 und Luc. 10, 27.

„Von ganzem Herzen &c." und „als dich selbst" will die vollkommene Liebe beschreiben. Matth. 5, 48.

---

* 5. Frage. Kannst du dieses Gesetz vollkommen halten?

Nein, denn ich bin von Natur geneigt, mich selbst über alles zu lieben, mich über meinen Nächsten zu setzen und Gott und sein Gebot zu vergessen.

Ich bin von Natur zum Gegentheil von allem dem geneigt, was das göttliche Gesetz fordert. —

* 1. Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. V. 10.

* Röm. 3, 10. Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht Einer. Vgl. Ps. 14.

Wen liebst du nach der natürlichen Neigung anstatt Gottes? — Mich selbst liebe ich über alles.

† Phil. 2, 21. Sie suchen alle das Ihre, nicht das Christi Jesu ist. — Eigenliebe. — Eph. 2, 3.

Liebst du denn nach der natürlichen Neigung deinen Nächsten, wie dich selbst? — Nein, sondern ich setze mich über meinen Nächsten.

* Tit. 3, 3. Wir waren auch weiland unweise, ungehorsame, irrige, dienende den Lüsten und mancherlei Wohllüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander.

Selbstsucht, Hochmuth, Eigennutz, was man in dem einen Worte Egoismus zusammenfaßt.

Die Welt spricht:

„Jeder ist sich selbst der Nächste;
Was mir nützet, ist das Beste."

Wen vergissest du in der natürlichen Eigenliebe und Selbstsucht? — Gott und sein Gebot.

* Röm. 3, 11. Da ist nicht, der verständig sey; da ist nicht, der nach Gott frage. Vgl. Gal. 5, 20.

Wie oft denkest du gar nicht an Gott, wo er so freundlich und so ernst vor dich tritt, und lebst, redest und handelst, als ob du dein eigner Herr wärest! Das ist schlimm! — Gottvergessenheit. —

Wie bist du aber zu diesen 3 Stücken geneigt? — Von Natur.

Röm. 8, 7. Fleischlich gesinnt seyn, ist Feindschaft wider Gott 2c. Ephes. 2, 3. Kinder des Zorns von Natur, d. i. nach unserer Art.

„Ach! ich bin ein Kind der Sünden,
Ach! ich irre weit und breit;
Es ist nichts an mir zu finden,
Als nur Ungerechtigkeit."

III. Sonntag.

6. Frage. Gibt es denn Menschen, die von solcher bösen Art frei sind?

Nein, sondern das ganze Menschengeschlecht ist Fleisch vom Fleische, abgewichen von der Furcht des lebendigen Gottes, verkauft unter die Knechtschaft der Sünde, des Irrthums, der Lüge und der angebornen bösen Lust.

Kein Mensch ist von solcher bösen Art frei, sondern das ganze Menschengeschlecht ist Fleisch vom Fleisch. —

Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie vor Gott haben sollten. — Joh. 14, 4.

* Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

Fleisch, d. i. die böse verderbte Art des Menschen. „Was von Sündhaftem kommt, ist sündhaft."

Die röm.-kathol. Kirche verkündigte neulich als Glaubenssatz: die heilige Jungfrau sey durch besondere Gnade Gottes und Kraft des Verdienstes Christi vom ersten Augenblick ihrer Empfängniß an von jeder Berührung der Sünde frei geblieben.

I. Wovon ist das verderbte Geschlecht gewichen? — Von der Furcht des lebendigen Gottes.

Die Heiden (Röm. 1, 21 ff.) und Israels beständiger Abfall sind Beweise hiefür. —

† Röm. 3, 10—12. Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht Einer; da ist nicht 2c. 17—18. Und den Weg des Friedens wissen sie nicht; es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.

II. Wohin sind alle verkauft? — In die Knechtschaft:

1) Der Sünde (* Joh. 8, 34. Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht),
2) Des Irrthums (Jes. 53, 6. 1. Cor. 2, 14),
3) Der Lüge (Joh. 8, 44. Ps. 116, 11), und
4) Der angebornen bösen Lust. (Röm. 1, 26. Röm. 7, 14 ff.) Die letzte ist die Quelle der drei anderen. Vgl. Jac. 1, 15. Marc. 7, 21.

„Ach! mein Jesu, welch' Verderben wohnet nicht in meiner Brust!
Denn mit andern Adamserben steck' ich voller Sündenlust.
Ach! ich muß dir nur bekennen:
„Ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen."

---

7. Frage. Hat denn Gott den Menschen also, böse und verkehrt, geschaffen?

Gott hat den Menschen gut geschaffen, nach seinem Ebenbilde, so daß er Gott, seinen Herrn, erkannte, liebte und ehrte, und in wahrhafter Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seligkeit mit ihm lebte. Weil aber unsere Stammältern von Gott gefallen sind, so werden nun alle ihre Nachkommen in Sünden empfangen und geboren.

Gott hat den Menschen nicht böse und verkehrt, sondern gut geschaffen. Die böse Art kommt aus dem Abfall der Stammältern.

I. Wie hat Gott den Menschen geschaffen? — Gut, d. i. nach seinem Ebenbilde.

* 1. Mos. 1, 31. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.

* 1. Mos. 1, 27. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Worin bestand das ursprüngliche Ebenbild Gottes? — Darin, daß der Mensch, 1) Gott seinen Herrn erkannte, 2) liebte und ehrte, und 3) in wahrhaftiger Gerechtigkeit, Heiligkeit (Ephes. 4, 24) und Seligkeit mit ihm lebte.

Dazu kommt noch: ein Leben ohne Tod und die Herrschaft über die Erde. —

Geschichte der Schöpfung des Menschen. —

Nach röm.-kathol. Lehre erscheint das göttliche Ebenbild als ursprüngliche Gerechtigkeit, die als übernatürliche Gabe den Menschen verliehen war, und durch deren Verlust die reine Natur nicht verloren gegangen ist.

II. Was geht uns aber Adam's und Eva's Fall an? — Weil unsre Stammältern von Gott abgefallen sind, so werden nun — geboren.

† 1. Mos. 3. Die Schlange ist der Satan. 1. Joh. 3, 8. Joh. 8, 44.

Die angeborne böse und verkehrte Art nennt man Erbsünde. 1. Mos. 5, 3. Adam zeugte einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war. — Aus dieser bösen Art kommen die Thatsünden in bösen Gedanken, Worten und Werken, wie das Gewächs aus dem Samen. Mtth. 15, 18—20. Mtth. 7, 16 ff. —

Dieses Verderben erstreckt sich 1) auf alle Menschen (Röm. 3, 23. 5, 12. Durch einen Menschen 2c. 1. Kön. 8, 46. Es ist kein Mensch, der nicht sündiget), 2) ergreift den Menschen von Geburt aus (1. Mos. 8, 21. Das Dichten des menschl. Herzens 2c. Ps. 51, 7), und 3) den ganzen Menschen. (Röm. 7, 18. Marc. 7, 21. 22.)

„Durch Adam's Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen,
Dasselbe Gift auf uns geerbt, daß wir nicht konnten genesen:
Ohn' Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden,
Darein die Schlang Evan bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden."

IV. Sonntag.

8. Frage. Sind wir denn so verderbt, daß wir untüchtig sind zu allem Guten und geneigt zu allem Bösen?

Ja. Gesetz und Gewissen sagen uns wohl, was Gott von uns fordert, aber mit aller Mühe können wir von uns selber nicht ein einziges Werk thun, das von Sünde völlig frei und vollkommen wäre, vielmehr übertreten wir täglich und stündlich Gottes Gebote.

Wir sind so verderbt, daß wir von uns selbst kein einziges gutes Werk thun können, vielmehr allezeit Gottes Gebot übertreten.

Von uns selbst, d. i. aus unserm eigenen Vermögen, ohne die Hülfe und Gnade unseres Gottes und Heilandes. Joh. 15, 4 u. 5. —

Wissen wir etwa nicht, was Gott von uns fordert? — a) Gesetz und b) Gewissen sagen uns das wohl.

a) * Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nemlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott. — Luc. 10, 25 ff.

b) † Röm. 2, 15. Damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk 2c.

a) Ist das geoffenbarte (Neh. 9, 13), b) das natürliche Gesetz. (Röm. 2, 14 ff.)

Vermögen wir denn zu thun, was Gott von uns fordert? — Nein. Wir sind dazu unvermögend. Denn mit aller Mühe können wir nicht ein einziges Werk thun, das von Sünde u. s. w.

* Röm. 7, 18. Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

† Jac. 3, 2. Denn wir fehlen alle mannigfaltig 2c.

Völlig sündenfreies und vollkommenes Werk fordert aber Gott. (Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen seyn 2c.) Wir sollen ihm dienen nach Leib und Seele (1. Cor. 6, 20), nach allen Geboten (Jac. 2, 10), zu aller Zeit (Hes. 18, 24).

— Und das können wir nicht. Röm. 7, 19. — Der Mensch kann wohl äußere gute Werke thun, und die äußere Ehrbarkeit hat vor den Menschen auch Werth, gilt aber vor Gott nicht, weil der Heilige mehr fordert. — Der reiche Jüngling mußte fragen: „Was fehlt mir noch?" Matth. 19, 20. — Die Pharisäer. Matth. 5, 20. —

Was thun wir vielmehr? — Wir übertreten täglich und stündlich Gottes Gebot.

* Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

Nach kathol. Lehre ist die Menschennatur wohl geschwächt, aber nicht verkehrt, die Begierde keine Sünde.

„Herr, ich muß es ja bekennen,
Daß nichts Gutes wohnt in mir;
Das zwar, was wir Wollen nennen,
Halt' ich meiner Seele für;
Aber Fleisch und Blut zu zwingen
Und das Gute zu vollbringen,
Folget gar nicht, wie es soll;
Was ich nicht will, thu' ich wohl."

---

9. Frage. Können wir uns denn mit unserer eigenen Kraft von der Knechtschaft der Sünde erlösen und zur Liebe Gottes gelangen?

Nein, wir sind dazu untüchtig; denn wenn wir an die Heiligkeit Gottes und an die Schuld unsrer Sünden denken, so müssen wir uns vor Gott fürchten und diese knechtische Furcht läßt keine Liebe zu, so daß wir kein Herz zu Gott fassen können. Wenn wir aber Gott lieben wollen, ohne ernstlich auf unser Gewissen zu hören, so lieben wir nicht den wahren lebendigen Gott, sondern einen selbstgemachten Gott.

Wir können mit unserer Kraft uns nicht von der Knechtschaft der Sünde erlösen, noch zur Liebe Gottes gelangen.

† Ps. 49, 8 — 9. Kann doch ein Bruder u. s. w.

Warum können wir uns nicht selbst erlösen? — Weil wir uns vor Gott fürchten müssen, wenn wir an — denken.

Ps. 5, 5—7. Denn du bist nicht ein Gott, dem rc. Die Furcht der ersten Menschen nach dem Fall. 1. Mos. 3, 8—11.

Was läßt aber diese knechtische Furcht nicht zu? — Sie läßt die Liebe nicht zu, so daß wir kein Herz zu Gott fassen können.

1. Joh. 4, 18. Furcht ist nicht in der Liebe rc.

Die Liebe aber ist des Gesetzes Erfüllung. Fr. 4. — Unterschied zwischen knechtischer und kindlicher Furcht Gottes. Vgl. Fr. 87 und 108. — In der knechtischen Furcht und dem Zittern vor dem Heiligen und Gerechten sucht der Mensch seine Sünde abzubüßen durch Selbstpeinigung und allerlei Werk, es entsteht die Werkgerechtigkeit. — Der Hindu und anderer Heiden Waschungen u. dgl. — Kasteien, Fasten, Almosengeben u. s. w.

Wie aber, wenn wir Gott lieben wollen, ohne ihn zu fürchten? — So lieben wir nicht den wahren lebendigen, sondern einen selbstgemachten Gott. —

Die Heiden † Röm. 1, 22. 23. — So machen sich auch bei uns die Unbußfertigen einen Gott, der nicht zürnen, noch in die Hölle werfen könne, sondern eine weichliche Liebe habe, die am Ende Alle in den Himmel nehme ohne Buße und Glauben. Gott erscheint dann gleichsam als ein schwacher Großpapa, der Alles mit sich machen läßt und doch freundlich bleibt. Das aber ist ein Gedankengott, ein Götze, nicht der lebendige Gott, und es entsteht dadurch der moderne Leichtsinn, und die nervenschwache, gefährliche Gefühlsreligion. — Vgl. Fr. 87 u. 105. — Gegen die erste Krankheit der Werkgerechtigkeit ist das Evangelium als Heilmittel zu gebrauchen, wie besonders Sct. Paulus, Augustin und die Reformatoren gethan; gegen den Leichtsinn aber muß das Gesetz scharf gepredigt werden, um die Gewissen zu schärfen. —

„Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin rc."
L.-S. 72, 1.

10. Frage. Warum können wir denn die Schuld unserer Sünden durch keinerlei gute Werke abbüßen?

Erstlich, weil wir kein einziges Werk thun können, das von aller Sünde frei und wahrhaft gut wäre. Darnach, weil Gott nicht mit einzelnen guten Werken zufrieden ist, sondern von uns verlangt, daß wir mit unserm ganzen Herzen und Leben ihm beständig angehören.

Aus zwei Ursachen können wir durch keinerlei gute Werke die Sündenschuld abbüßen.

Warum erstlich nicht? — Weil wir kein einziges Werk thun können, das — gut wäre. Vergl. Fr. 8.

Warum zweitens nicht? — Weil Gott nicht mit einzelnen guten Werken zufrieden ist.

Was verlangt vielmehr Gott von uns? — Daß wir mit unserm ganzen Herzen und Leben ihm beständig angehören. Vergl. Fr. 4 u. 8.

† Luc. 17, 10. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt u. s. w.

* Jac. 2, 10. So Jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem: der ist es ganz schuldig.

† Matth. 22, 37. Matth. 10, 37.

Nach kathol. Lehre kann der Mensch Werke thun, die dem Gesetze Gottes vollkommen entsprechen; er kann das ganze Gesetz halten und sich ein Verdienst erwerben. — Werkgerechtigkeit. —

„Getheiltes Herz, getheilten Sinn
Will mein Gott nimmer haben.
Er will, daß ich ganz eigen bin
Ihm, der mit seinen Gaben
An Leib und Seele mich geschmückt,
Mit Gnadenaugen angeblickt;
Ach! daß ich ganz sein wäre!"

V. Sonntag.

* 11. Frage. Da wir uns nun aus eigener Kraft weder von Schuld noch von Sünde frei machen können, was haben wir von der Gerechtigkeit Gottes zu erwarten?

Wir haben den Tod und das Gericht zu erwarten; denn Gottes Zorn wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen; wie er gesprochen hat: Verflucht sey Jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet im Buche des Gesetzes, daß er darnach thue.

Wir haben 1) den Tod und 2) das Gericht von Gottes Gerechtigkeit zu erwarten.

1) 1. Mos. 2, 17. Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.
2) 2. Cor. 5, 10. Denn wir müssen alle offenbar werden ꝛc.

Warum? — 1) Weil wir uns aus eigener Kraft weder von Schuld noch von Sünde frei machen können, und 2) weil Gottes Zorn geoffenbaret wird über alles gottlose Wesen.

* Röm. 1, 18. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

† Joh. 3, 36. Wer den Sohn nicht glaubt ꝛc.

Von Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit. Vergl. Fr. 23, 6 und 7. Zeitliche Strafen, Ps. 90, 8—10. Sündfluth 1. Mos. 6. Sodom und Gomora. — Jerusalem. — Ewige Strafe, Jes. 66, 24. Ihr Wurm wird nicht sterben. —

Wie hat Gott seinen Zorn angedrohet? — Er hat gesprochen: Verflucht sey Jedermann u. s. w.

† 5. Mos. 27, 26. Gal. 3, 10.

Den Tod setzte Gott auf die Sünde in dem Paradiese. 1. Mos. 2 u. 3. — Und Gott hält sein Wort. (Vgl. Fr. 23, unter 9.) Röm. 5, 12.

„O Ewigkeit, du Donnerwort! ꝛc." L.-S. 123, V. 1.

---

12. Frage. Steht denn solcher Zorn Gottes nicht im Widerspruch mit seiner Liebe?

Nein, denn der Zorn Gottes ist keine Leidenschaft, sondern Gott züchtigt und straft aus heiliger Liebe.

Gottes Zorn steht nicht im Widerspruch mit seiner Liebe, weil beide, sein Zorn und seine Liebe, heilig sind.

5. Mos. 32, 4. Er ist ein Fels 2c.

Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth.

Kann Gott daher gegen die Sünde gleichgültig seyn? — Nein, er züchtigt und straft aus heiliger Liebe.

* Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

* Hebr. 12, 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

Hebr. 10, 26—31 und 12, 29.

Gott ist also in seinem heiligen Zorne einem guten Vater zu vergleichen, der sein Kind aus heiliger Liebe straft. (Hebr. 12.) Und sein Zorn unterscheidet sich dadurch von des Menschen Zorn, daß jener keine Leidenschaft ist, während dieser, wie Alles, das aus dem Menschen kommt, fleischlich und verkehrt ist. Vgl. Fr. 23, 6.

„Straf' mich nicht in deinem Zorn u. s. w."
L.-S. 74. V. 1.
Psalm 51.

Der zweite Theil.

Von des Menschen Erlösung.

VI. Sonntag.

* 13. Frage. Gibt es denn keinen Ausweg, daß wir dem Tod und dem Gericht entrinnen könnten?

Wir mit unserer Weisheit finden keinen Rath noch Hülfe, denn wir in unserem Hochmuthe möchten allezeit selber unsere Schuld abbüßen, aber Gott, der Herr, hat nach seiner großen Barmherzigkeit uns den einzig rechten Weg geoffenbart in der frohen Botschaft: Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen! Denn Gott hat seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn um unsrer Sünden willen dahin gegeben, und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Dem Tod und Gericht zu entrinnen gibt es keinen andern Ausweg, als den von Gott geoffenbarten, daß er um Christi willen die Sünde vergibt. —

Können wir Rath und Hülfe finden? — Nein, mit unserer Weisheit können wir keinen u. s. w.

Wie das deutlich an den Heiden (Röm. 1, 22) und an allen Klugen der Welt zu ersehen. († 1. Cor. 1, 20 ff. Wo sind die Klugen ꝛc.)

Warum können wir keinen Rath finden? — Weil wir in unserem Hochmuthe allezeit selber unsre Schuld abbüßen möchten.

* Hiob 9, 2 — 3. Ich weiß sehr wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat er Lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf Tausend nicht

Eins antworten. — Z. B. Der Hindu und anderer Heiden Waschungen u. dgl. — Kasteien, Fasten, Almosengeben 2c.

Wie ward uns denn der rechte Ausweg? — Gott, der Herr, hat uns den einzig rechten Ausweg geoffenbart in der frohen Botschaft.

Röm. 8, 3. Denn das dem Gesetz unmöglich war 2c.

Nach seiner Barmherzigkeit, — also allein die Gnade Gottes hilft uns. Eph. 1, 3 ff. Eph. 2, 4 ff. — Frohe Botschaft = Evangelium.

Das Wort „geoffenbart" zeigt an, daß wir von selbst nicht darauf gekommen wären, es nimmer erdacht, noch ersonnen hätten. Denn Offenbaren heißt unbekannte und verborgene Dinge an's Licht bringen.

Wie hat Er nach seiner Barmherzigkeit gesprochen? — Ich, ich tilge u. s. w.

Jes. 43, 25.

Der Hauptinhalt des Evangeliums ist die Vergebung unserer Sünde aus der Gnade Gottes. — Ps. 130, 3. — Um meinetwillen. Der Grund unserer Rettung liegt allein in Gott, d. i. in seiner Liebe und Erbarmung. —

Was hat Er nach seiner Barmherzigkeit gethan? — Er hat seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern — auferwecket.

† Röm. 8, 32 und 4, 25. —

Christus daher der Mittelpunkt des Evangeliums. 1. Cor. 2, 2. — Joh. 3, 16. — 1. Tim. 1, 15.

„Wir sollen nicht verloren werden u. s. w."
L.-S. 78. V. 3.

---

14. Frage. Wo findest du diese Offenbarung?

In der heiligen Schrift, welche die heiligen Männer Gottes unter besonderem Beistande des heiligen Geistes geschrieben haben; daher die heilige Schrift oder die Bibel das Wort Gottes und der sichere und untrügliche Grund meines Glaubens ist.

Die Offenbarung dieser frohen Botschaft finde ich in der heiligen Schrift.

2. Tim. 3, 15. Weil du von Jugend auf die heilige Schrift weißt u. s. w. — Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift u. s. w. —

Die röm.-kathol. Kirche lehrt, was uns zu wissen nöthig ist, sey nicht alles aufgeschrieben, sondern auch mündlich von Christo und den Aposteln hinterlassen worden. — Tradition oder Erblehre. — Vgl. damit Joh. 20, 31 u. 2. Tim. 3, 17.

Wie ist die heilige Schrift entstanden? — Die heil. Männer Gottes haben sie unter besonderem Beistande des heil. Geistes geschrieben.

* 2. Petr. 1, 21. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht: sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist. 2. Tim. 3, 16. Alle Schrift von Gott eingegeben u. s. w.

Die heil. Männer Gottes waren, als sie die Schrift schrieben, nicht nur heilig oder geheiligt, wie alle gläubigen Christen (Ephes. 1, 1. Phil. 1, 1. Col. 1, 2.), sondern an ihnen zeigte sich noch die erleuchtende Wirksamkeit des hl. Geistes als besondere Gabe thätig. Außer dieser Thätigkeit und an sich waren die Apostel irrthumsfähig, wenn sie aber redeten und schrieben, getrieben von dem heiligen Geiste, so konnten sie nicht irren.

Wie heißt die heilige Schrift noch? — Bibel.

Bibel, d. i. Buch, heißt die heilige Schrift, weil sie das erste, beste und nothwendigste Buch unter allen Büchern ist.

Was ist die heilige Schrift, weil sie von Gott eingegeben ist? — Gottes Wort.

1. Thess. 2, 13. Da ihr empfinget von uns u. s. w.

Und was ist dir daher die heil. Schrift als Gottes Wort? — Der sichere und untrügliche Grund meines Glaubens.

* 2. Petr. 1, 19. Wir haben ein festes prophetisches Wort; und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euern Herzen.

* Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

† Hebr. 4, 12. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig u. s. w.

Die heilige Schrift wird nach der Zeit getheilt in das alte Testament (a. Bund), geschrieben durch Moses und die Propheten, und das neue Testament (n. Bund), geschrieben durch die Evangelisten und die Apostel. (Hebr. 1, 1 u. 2.) Nach dem Inhalte theilen sich die 65 Bücher der Bibel in 22 Geschichtsbücher, 26 Lehrbücher und 17 prophet. Bücher.

Die 17 Geschichts-Bücher des A. T. sind: 5 B. B. Mose, B. Josua, B. d. Richter, B. Ruth, 2 B. B. Samuelis, 2 B. B. d. Könige, 2 B. B. Chronika, B. Esra, B. Nehemia, B. Esther; die 5 Lehrbücher des A. T.: Hiob, die Psalter, Spr. Salomos, Pred. Salomos, hohe Lied Salomos; die 16 prophetischen Bücher des A. T.: Jesaias, Jeremias, Hesekiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Zacharia und Maleachi, von denen die ersten die großen, die 12 letzten die kleinen Propheten genannt werden.

Das N. T. hat 5 Geschichts-Bücher: das Evangel. St. Matthäi, das Evangel. St. Marci, das Evangel. St. Lucae, das Evangel. St. Johannis und die Apostelgeschichte; 21 Lehrbücher, und zwar: die Briefe St. Pauli: 1 an die Römer, 2 an die Corinther, 1 an die Galater, 1 an die Epheser, 1 an die Philipper, 1 an die Colosser, 2 an die Thessalonicher, 2 an Timotheum, 1 an Titum und 1 an Philemon, ferner 2 Briefe St. Petri, 3 Briefe St. Johannis, 1 an die Hebräer, 1 St. Jacobi und 1 St. Judä; das einzige prophetische Buch des N. T. ist die Offenbarung St. Johannis.

Dies sind die kanonischen Bücher, d. h. diejenigen, welche vom heiligen Geist eingegeben, wahres Wort Gottes und darum Regel und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens sind, unterschieden von den Apocryphen, welche nicht eigentliches und wahres Wort Gottes sind. — Die Apocryphen enthalten nichts von Christo und sind im N. T. nicht als Gotteswort angeführt. —

Die heilige Schrift ist ausreichend zur Seligkeit für alle Zeit und alles Volk (2. Tim. 3, 15—17), deutlich (Ps. 119, 105) und wirksam (Hebr. 4, 12. Jes. 55, 11). — Lies dieselbe fleißig (Col. 3, 16. Apg. 17, 11), demüthig (1. Sam. 3, 10), gläubig (1. Joh. 5, 13. Jac. 1, 21), andächtig (Apstlg. 8, 30), betend (Ps. 119, 18), mit folgsamem Gemüthe (Luc. 11, 28. Jac. 1, 22) und mit treuer Anwendung auf dich (Röm. 14, 4). Vgl. das Gleichniß vom Säemann. Mtth. 13. —

„Dein Wort ist, Herr, die rechte Lehr,
Ein Licht, das uns erleuchtet u. s. w."
L.-S. 55 oder 56.

Beherzige den Spruch:

„Die Bibel ist ein gold'nes Buch.
Ein Edelstein ist jeder Spruch.
Wo keine Bibel ist im Haus,
Da sieht es öd und traurig aus;
Da kehrt der böse Feind gern ein,
Da mag der liebe Gott nicht seyn.
D'rum Menschenkind, d'rum Menschenkind,
Daß nicht der Böse Raum gewinnt,
Gib deinen blanksten Thaler aus
Und kauf' ein Bibelbuch in's Haus;
Geh', eile, flieg' und schlag es auf,
Und lies dich fromm und schlag es du
Nur mit des Sarges Deckel zu."

VII. Sonntag.

15. Frage. Was enthält denn die heilige Schrift?

Sie enthält das Evangelium, welches Gott selbst anfänglich im Paradiese verheißen, nachher durch die heiligen Erzväter und Propheten näher verkündiget und durch die Opfer und andere Ceremonien vorgebildet hat, und welches zuletzt in Christo Jesu offenbar worden ist.

Die heilige Schrift enthält das Evangelium. Ueber Evangelium siehe Fr. 13.

Wer hat das Evangelium geoffenbart? — Gott selbst.

Wo ist das Evangelium zuerst verheißen? — Im Paradiese.

* 1. Mos. 3, 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten; und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Durch wen ist es hernach näher verkündigt? — Durch die heiligen Erzväter und Propheten.

† 1. Petr. 1, 10—11. Nach welcher Seligkeit haben 2c.

Erzväter: Abraham, Isaak und Jakob. Propheten: z. B. Moses, Nathan, Elias, Elisa, die 4 großen und die 12 kleinen Propheten, zuletzt Johannes der Täufer. (Matth. 11, 9—14.)

Durch was ist es vorgebildet? — Durch die Opfer und andere Ceremonien.

† Hebr. 9, 9. Col. 2, 17. — Hebr. 10, 1—3.

Vorbilder: Beschneidung, Passah, Auszug aus Egypten, die Wolke in der Wüste, Manna, Wachteln, Wasser aus dem Felsen, die erhöhete Schlange in der Wüste, Opfer. Die Stiftshütte nach ihrer Eintheilung (Vorhof = Erde, Heiligthum = Kirche, das Allerheiligste = Himmel), so wie nach den einzelnen Theilen selbst, z. B. Gnadendeckel, Röm. 3, 25. Hebr. 4, 16 und nach den Handlungen in ihr (Besprengung mit dem Blute, Hebr. 10, 22. — Reines Opferthier und sühnende Opfer). — Adam, Melchisedech, Josua, Jona u. s. w.

In wem ist das Evangelium offenbar geworden? — In Christo Jesu. —

* Hebr. 1, 1—2. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten: hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Joh. 1, 17.

* Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Messianische Weissagungen:

1) Des Weibes Samen = Menschensohn. † 1. Mos. 3, 15.
2) Abrahams Samen. † 1. Mos. 26, 4.
3) Der Löwe aus Juda. † 1. Mos. 49, 9 u. 10.
4) David's Sohn. 2. Sam. 7, 12—16 u. † Jes. 11, 1—2.
5) Der Jungfrau Sohn. † Jes. 7, 14 u. 9, 6 ff.
6) Aus Bethlehem. † Micha 5, 1.
7) Der Engel des Bundes. † Mal. 3, 1.
8) Der Gesalbte. † Jes. 61, 1—2.

9) Der Prophet. † 5. Mos. 18, 15—18.
10) Der Versöhner und Hohepriester. † Ps. 110, 4. † Jes. 53, 1—12.
11) Der König in Ewigkeit. † Ps. 2, 6—8. Ps. 110, 1 ff.
12) Christi Schicksale: a) Sein Leiden, † Jes. 53. Ps. 22, 2. 7. 19. Ps. 41, 10. 69, 20; b) seine Auferstehung und Erhöhung, Ps. 16, 10. Ps. 68, 19. Ps. 110, 10. —
13) Eines neuen Bundes Stifter (Hesek. 31, 31 ff.), eines Bundes für alle Menschenkinder, auch die Heiden. Joel 3, 1 ff. Jes. 49, 6. —

Diese und die andern Verheißungen sind alle in Christo erfüllt. 2. Cor. 1, 20. Apg. 13, 32 ff. Joh. 5, 46 u. s. w.

Bei Betrachtung des Gangs der messian. Weissagungen ist es merkwürdig, wie die Gestalt des Erlösers immer bestimmter und deutlicher hervortritt. Zuerst wird er allgemein als Menschensohn, dann bestimmter als Abrahams Same und als der Löwe aus Juda und unter Moses als der große Prophet geschildert; sodann in der Blüthezeit des israelitischen Königthums erscheint er als David's Samen und ewiger König und Hohepriester (Ps. 2 u. 110); durch die Propheten wird auf der Jungfrau Sohn und seinen Geburtsort hingewiesen; als die Auflösung des jüd. Reiches nahete und die Sündenschuld des Volks übergroß war, zeigt sich dem Seherauge der Sündentilger, der Knecht Gottes, der als Sühnopfer für die Schuld der Menschen leidet, und hiedurch auch die Heiden zu Gott bekehrt (Jes. 53, 54), und endlich in und nach dem Exile wird er als Welterlöser (Jes. 60), des neuen Bundes Mittler (Jer. 31, 31 ff. Mal. 3, 1) und die Sonne der Gerechtigkeit verkündigt (Mal. 4, 2).

„Gott sey Dank in aller Welt,
Der sein Wort beständig hält u. s. w.“

L.-S. 3.

---

16. Frage. Was enthält die heilige Schrift noch außer dem Evangelium?

Sie enthält außer dem Evangelium noch das Gesetz, als den Zuchtmeister auf Christum, wodurch mein schlafendes Gewissen aufgeweckt und ich zur Erkenntniß meines Elends und zum Verlangen nach Erlösung soll gebracht werden.

Die heilige Schrift enthält außer dem Evangelium noch das Gesetz.

† Gal. 3, 19. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen, um der Sünde willen.

Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben ꝛc.

Das Gesetz, schon bei der Schöpfung in das Herz und Gewissen des Menschen geschrieben (Röm. 2, 14 f.), in den heiligen 10 Geboten auf Sinai wiederholt, in Gebot und Verbot gestellt, durch die Propheten, besonders aber durch den eingebornen Sohn erklärt und in seinem tiefen geistlichen Sinne ausgelegt (Bergrede, Matth. 5—7), daher im alten und im neuen Testamente enthalten.

Wozu dient das Gesetz? — Als Zuchtmeister auf Christum.

* Gal. 3, 24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

Wie dient das Gesetz als Zuchtmeister auf Christum? — Das Gesetz weckt 1) mein schlafendes Gewissen, es bringt 2) mich zur Erkenntniß meines Elendes und 3) zum Verlangen nach Erlösung. Zu 1 u. 2 vergl. Fr. 3.

1) † Röm. 7, 7. Die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz.

Wer hanget, der verlanget. — Ein Mensch im Kerker oder in Krankheit oder in Wassersnoth sehnt er sich nicht nach einem Befreier, Arzte und Retter?

2) † Röm. 7, 13., 22—24.

3) Ps. 53, 7. Ach, daß die Hülfe —.

„Die Sünd' wird durch's Gesetz erkannt,
Schlägt das Gewissen nieder;
Das Evangelium kommt zur Hand
Und stärkt den Sünder wieder."

L.-S. 81. V. 9.

VIII. Sonntag.

* 17. Frage. Werden denn alle Menschen durch Christum selig, wie sie alle durch Adam sind verloren worden?

Nein, sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm einverleibt werden und seine Wohlthaten annehmen.

Nicht alle Adamskinder, sondern nur die Gläubigen werden durch Christum selig.

Nicht alle werden selig. Matth. 7, 13. 14. Die Pforte ist weit. Matth. 22, 14. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

* Apostg. 16, 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

* Joh. 1, 12. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Hebr. 11, 6. Joh. 3, 16—18. Marc. 16, 16.

Warum werden die Gläubigen nur selig? — Weil wir durch wahren Glauben 1) ihm einverleibt werden, 2) seine Wohlthaten annehmen.

Christo müssen wir einverleibt, wie die Rebe mit dem Weinstock, so mit ihm verbunden werden, wenn wir seiner Wohlthaten sollen theilhaftig werden. Joh. 15.

„Die Pfort ist eng und schmal der Pfad,
So zu dem Leben führt;
Nur wer im Glauben Jesum hat
Wird richtig auch regiert."

---

18. Frage. Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntniß, wodurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort hat geoffenbart, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der heilige Geist durch das Evangelium in mir wirket, daß nicht allein Andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt sey, aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.

Der Glaube ist nicht allein eine gewisse Erkenntniß des Wortes Gottes, sondern auch ein herzliches Vertrauen auf die Verheißung des Evangeliums.

Was ist das erste Stück, das zum wahren Glauben gehört? — Eine gewisse Erkenntniß, wodurch ich alles für wahr halte, was Gott in seinem Wort hat geoffenbart. —

† Röm. 10, 14. Wie sollen sie aber anrufen —.

Apostlg. 24, 14. Ich glaube allem, was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten. — 1. Theff. 2, 13. —

Das für wahr halten aber allein reicht nicht aus. Jac. 2, 19. Du glaubst, daß —. Alles, was Gott in seinem Wort geoffenbart hat. Daher ist es unrecht, nach Gutdünken und Willkür einige Stellen der Schrift sich auswählen und an dieselben sich hängen, das N. T. in Gegensatz zum A. T., die Lehre Christi in Gegensatz zur Lehre seiner Jünger zu setzen u. dgl., wodurch Unglaube, Mißglaube und Sektirerei entsteht. Die ganze Schrift und nichts als die Schrift!

Was ist aber das zweite Stück, darin der wahre Glaube eigentlich besteht? — Ein herzliches Vertrauen.

* Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glauben eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, was man nicht siehet.

Die Beispiele, die in Hebr. 11 aufgeführt sind, verglichen mit Röm. 4, 16. 19. 21. Abraham der Vater der Gläubigen.

Herzliches Vertrauen. Röm. 10, 10.

Wer wirkt solches Vertrauen? — Der heil. Geist durch das Evangelium.

* 1. Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Röm. 10, 17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Eph. 1, 17. 19.

Was mußt du durch solches Vertrauen für gewiß halten? — Daß nicht allein Andern, sondern auch mir — geschenkt sey.

Ps. 103, 1—3. — Nathan zu David. 2. Sam. 12, 13. — Christus zu dem Gichtbrüchigen. Matth. 9, 2. — Paulus, 1. Tim. 1, 13—16.

Warum werden dir aber diese Wohlthaten geschenkt? — Aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.

* Eph. 2, 8 — 9. Aus Gnaden seyd ihr selig geworden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch; Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme.

Röm. 3, 24. — Ephes. 1, 4. An welchem wir haben ꝛc.

Die katholische Kirche nennt das den rechten Glauben, daß man Alles, was die Kirche oder die Geistlichkeit lehrt, ohne Widerspruch hinnimmt und für wahr hält. —

„Der Glaub' ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad' und Güte,
Der bloße Beifall thut es nicht; es muß Herz und Gemüthe
Zu Gott völlig gerichtet seyn
Und gründen sich auf ihn allein
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel."

---

* 19. Frage. Was muß dem wahren Glauben vorangehen?

Die Buße, welche darin besteht, daß ich meine Sünden erkenne, dieselben von Herzen bereue, und nach Vergebung verlange.

Dem wahren Glauben vorangehen muß die Buße, welche aus drei Stücken besteht.

* Marc. 1, 15. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

Welches ist das erste Stück? — Daß ich meine Sünde erkenne.

Jer. 3, 13. Darum erkenne deine Missethat, daß du —.

Wer seine Sünde recht erkennt, der bekennt sie auch und das Bekenntniß der Sünde ist nothwendig. Ps. 32. — Spr. 28, 13. — Vgl. Fr. 73.

Welches ist das zweite Stück? — Daß ich die Sünden von Herzen bereue.

Jac. 4, 9. Seyd elend, traget Leid und weinet.

2. Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet. — Petrus und Judas. —

Welches ist das dritte Stück? — Daß ich nach Vergebung verlange. —

Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer —. Ps. 51, 3. 4. 12. 13.

Das Gleichniß vom verlornen Sohne, Luc. 15, und vom Pharisäer und Zöllner, Luc. 18. David, 2. Sam. 7. — Ps. 51. —

Was zu glauben noth thut, das ist klar zusammengefaßt in den drei Artikeln des apostolischen Glaubensbekenntnisses. —

IX. Sonntag.

* 20. Frage. Wie bekennst du deinen Glauben?

Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Dieses Bekenntniß heißt das apostolische Glaubensbekenntniß, weil es den von den heil. Aposteln verkündeten Glauben bekennt. Es ist nebst dem Nicänischen und Athanasianischen der ganzen christl. Kirche aller Zeiten gemein.

Hauptbekenntnisse der evangelischen Kirche: die Augsburger Confession von 1530, der kleine Katechismus Luthers und der Heidelberger Katechismus.

Bekenntnisse der lutherischen Kirche besonders: außer der Augsburger Confession von 1530 und dem kleinen Katechismus Luthers noch: die Apologie, Schmalkalder Artikel, großer Katechismus Luthers, Concordienformel.

Bekenntnisse der reformirten Kirche besonders: außer dem Heidelberger Katechismus noch besonders: die helvetische, französische, niederländische und schottische Confession.

Bekenntnisse der unirten Kirche in der Pfalz: die gemeinsame Lehre der lutherischen und reformirten Kirche, wie sie dargestellt ist in der Augsburger Confession von 1540.

„Wir glauben all' an einen Gott,
Vater, Sohn und heil'gen Geist,
Der uns hilft aus aller Noth,
Den die Schaar der Engel preis't,
Der durch seine große Kraft
Alles wirkt und thut und schafft."

---

* 21. Frage. Wie wird dieses Glaubensbekenntniß eingetheilt?

In drei Artikel: der erste handelt von Gott dem Vater und der Erschaffung, der andere von Gott dem Sohn und unserer Erlösung, der dritte von Gott dem heiligen Geist und unserer Heiligung.

„Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben u. s. w." L.-S. 2. V. 1, 2, 3.

---

* 22. Frage. Da nur ein einig göttlich Wesen ist, warum nennst du drei, den Vater, Sohn und heiligen Geist?

Darum, daß sich Gott also in seinem Wort geoffenbaret hat, daß diese drei Personen der einige, wahrhaftige, ewige Gott sind.

Es ist ein einig göttlich Wesen, aber doch drei Personen in demselben, Vater, Sohn und heil. Geist.

Dieses Geheimniß des Glaubens heißt die heilige Trinität oder Dreieinigkeit. Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott und der heilige Geist ist Gott; es sind 3 unterschiedene Personen, aber nur Ein göttliches Wesen. —

Was bewegt dich, dieses Geheimniß zu glauben? — Daß sich Gott — geoffenbaret hat.

† Matth. 28, 19. Taufet sie im Namen des Vaters 2c.

† 2. Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn —. 1. Cor. 4—6. 1. Joh. 5, 7.

Offenbarungen der 3 Personen in der Schöpfung (der Vater, das Wort und der heilige Geist), bei der Taufe Jesu (Matth. 3, 16 f.), bei dessen Verklärung (Matth. 17, 5). Andeutungen dieses Geheimnisses im A. T.: 3. Mos. 6, 24—26. — Jes. 6, 3. —

Durch den Glauben an Einen Gott (5. Mos. 6, 4) unterscheiden sich die Christen von den Heiden, durch den Glauben an einen Dreieinigen von Juden und Türken. —

„Gelobet sey der Herr u. s. w." L.-S. 2. V. 4.

X. Sonntag.

* 23. Frage. Was glaubst du von Gott und seinem Wesen?

Gott ist ein Geist, ewig, allmächtig, allgegenwärtig, allwissend, allweise, heilig und gerecht, gütig und barmherzig, treu und wahrhaftig.

Gott ist der vollkommenste Geist, der alle guten Eigenschaften im höchsten Grade besitzt. —

* Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. — Mtth. 5, 48. Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist. —

1) Ewig, d. i. Gott hat weder Anfang noch Ende.

* Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 102, 26—28. —

Vertraue auf den ewigen Gott (Ps. 90), fürchte ihn aber auch (Ps. 118, 4).

2) Allmächtig, d. i. Gott kann thun, was er will, und hat uns mit Leib und Seele in seiner Hand. —

* Ps. 33, 9. Denn so er spricht, so geschieht es; so er gebietet, so stehet es da.

† Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

Luc. 1, 37. — Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Schöpfung und Erhaltung der Welt (Jer. 32, 17). — Führung des israelit. Volkes aus Egypten und durch die Wüste (Ps. 105). — Die Wunder. — Demüthige dich unter ihn, halte an ihm, wandle vor ihm und hoffe auf ihn. 1. Petr. 5, 6. Ps. 73, 28. 1. Mos. 17, 1. Ps. 37, 5.

„Was er ihm vorgenommen u. s. w." L.-S. 103. V. 5.

3) Allgegenwärtig, d. i. Gott ist allerorten und allezeit seinen Kreaturen nahe, allerwege um und bei uns.

* Ps. 139, 7—10. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meere, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

Jer. 23, 23. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist u. s. w.

Apg. 17, 27. Daß sie den Herrn suchen sollen, ob sie —.

Im Garten versteckte sich Adam und Eva (1. Mos. 3, 8 f.) und Jonas will vor Gott fliehen (Jon. 1, 3). — Vergebens!

4) Allwissend, d. i. Gott weiß, was war, ist und seyn wird, und siehet alle unsere Werke, Worte und Gedanken.

* Ps. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr nicht alles wissest. Psalm 94, 9 und Apostlg. 15, 18.

Kain, 1. Mos. 4, 10. — Pharao, 2. Mos. 3, 19. — David, 2. Sam. 12, 9—12. — Herodes, Mtth. 2, 13. — Du bist nirgends ohne Zeugen für dein Beten und für dein Fluchen 2c. Matth. 12, 36.

5) Allweise, d. i. Gott hat bei den besten Absichten stets auch die besten Mittel, er ordnet und lenket Alles, wie es unserm Heile und seiner Ehre am zuträglichsten ist.

* Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

† Jes. 28, 29. Sein Rath ist wunderbarlich u. s. w.

Unterschied zwischen Weisheit und Klugheit. Weise ist Joseph (1. Mos. 41, 39), weise Salomo (1. Kön. 3, 16—28), klug aber der Haushalter (Luc. 16, 1—8) und Ahitophel (2. Sam. 17, 1 ff.). Gottes Weisheit in der Schöpfung, in den Wegen Noah's, Abraham's und Moses, des Volkes Israel, in der ganzen Geschichte der christlichen Kirche. —

L.-S. 103. V. 3 u. 4.

Tadle Gott nicht (Hiob 39, 32 und Jes. 55, 8), murre nicht wider ihn (Ps. 37, 5).

6) Heilig, d. i. Gott liebt das Gute und haßt das Böse.

* Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

† Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. —

Scheide dich auch vom Unreinen, daß du heilig seyst (1. Petr. 1, 15. 16), und bete den Heiligen an (Ps. 99, 5. 9).

G.-B. 58, 1.

7) Gerecht, d. i. Gott vergilt einem Jeden nach seinem Werke, er segnet die Frommen und bestraft die Gottlosen.

2. Mos. 20, 5. 6. Denn ich der Herr, dein Gott u. s. w.

* Ps. 11, 7. Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb.

† Hiob 34, 10 f. Es ist ferne, daß Gott sollte ungöttlich —.

† Röm. 2, 6. Welcher geben wird —.

8) Gütig und barmherzig, d. i. Gott meint es mit allen seinen Kreaturen, besonders mit uns Menschen ohne Maaß gut.

* Ps. 36, 6. Herr, deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

* Röm. 2, 4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Matth. 5, 45. Gott läßt seine Sonne aufgehen —.

Ps. 145, 9. Der Herr ist —. Ps. 103, 8—13.

* 2. Mos. 34, 6. 7. Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig, und von großer Gnade und Treue. Der du bewahrest Gnade in tausend Glied, und vergibst Missethat, Uebertretung und Sünde.

† Jer. 3, 12. 13. Ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen u. s. w.

Gott ist die Liebe (1. Joh. 4, 16. Und haben erkannt —.) und zwar: a) die geduldige und langmüthige (gibt den Menschen 120 Jahre Zeit, sich zu bessern. 1. Mos. 6, 3 vergl. mit 1. Petr. 3, 20; trägt Israel 40 J. in der Wüste 5. Mos. 1, 31 vergl. Apg. 13, 18; verschonet Ninive Jon. 3,); b) die gnädige (Ps. 103, 3. — Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen. — Gottes Gnade erfährt, z. B. David 2. Sam. 12, der Gichtbrüchige Matth. 9, Zachäus Luc. 19, der Schächer Luc. 23 u. s. w.), und c) die barmherzige Liebe (Jer. 31, 20. Ist nicht Ephraim u. s. w. — Gott hat sich erbarmet über Israel, 2. Kön. 13, über das Volk, Mtth. 9, 36, über die Hungernden und über die Kranken, Mtth. 14, 14 ff.).

„Wie groß ist des Allmächtigen Güte,
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt u. s. w."
G.-B. 51.

9) Treu und wahrhaftig. — Er ist der Wahrheit Freund und hält seine Zusage.

* 5. Mos. 7, 9. So sollst du nun wissen, daß der Herr, dein Gott, ein Gott ist, ein treuer Gott, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, in tausend Glied.

* Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

4. Mos. 23, 19 u. Hebr. 6, 18.

Gott hält sowohl seine Verheißungen, z. B. die er den ersten Menschen (1. Mos. 3, 15), Abraham (1. Mos. 12, 13) gegeben u. s. w. (vergl. Fr. 15), als auch seine Drohungen, z. B. Verkündigung der Sündfluth (1. Mos. 6), Ankündigung des Todes Elis (1. Sam. 4), der babylonischen Gefangenschaft (2. Kön. 20), des Falls von Jerusalem (Luc. 19). —

Alle diese Eigenschaften kommen sowohl dem Vater, als dem Sohne und dem heiligen Geiste zu. Vom Sohne, z. B. lies Joh. 17, 5. Hebr. 13, 8. Mtth. 28, 18. 20. Joh. 21, 17. Marc. 7, 37. Joh. 15, 13. 1. Petr. 2, 22. 2. Cor. 5, 10. Mtth. 24, 35. —

Diese Eigenschaften zusammen beschreiben das Wesen oder den Namen Gottes.

XI. Sonntag.

Von Gott dem Vater.

* 24. Frage. Was glaubst du von Gott dem Vater?

Ich glaube, daß der ewige Vater unsers Herrn Jesu Christi Himmel und Erde sammt Allem, was darinnen ist, erschaffen hat, erhält und regieret, und daß er um seines Sohnes Jesu Christi willen auch mein Vater ist, der mir Leib und Seele, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, mit aller Nothdurft und Nahrung zum zeitlichen und ewigen Leben mich versorget und auch alles Uebel, das er mir zuschickt, mir zum Besten wendet, aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit. Denn er kann das thun als ein allmächtiger Gott, und will es auch thun als ein getreuer Vater. Das ist gewißlich wahr.

Der ewige Vater unsers Herrn Jesu Christi ist I. der allmächtige Schöpfer und II. auch mein Vater. —

† Ephes. 1, 3. 5. Gelobt sey Gott und der Vater u. s. w.

Wie ist Er Christi Vater? — In Ewigkeit. Vgl. Fr. 27.

Joh. 17, 5. 1. Joh. 1, 1—2.

I. Warum wird der ewige Vater unsers Herrn Jesu Christi der allmächtige Schöpfer genannt? — Weil er Himmel und Erde sammt Allem, was darinnen ist 1) erschaffen hat, 2) erhält und 3) regiert.

Und zwar that und thut der Vater dies Alles durch den Sohn, Joh. 1, 3. Hebr. 1, 2. Col. 1, 16. 17. — Alles ist geschaffen in der Zeit; der Sohn ist geboren in Ewigkeit. —

1. Schöpfung aus nichts, Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir 2c.

† 1. Mos. 1, 1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. — Apstlg. 17, 26—28. Gott hat gemacht, daß von Einem Blut —. Jes. 40, 26. Hebet eure Augen in die Höhe —. Röm. 11, 36.

Schöpfungsgeschichte 1. Mos., Cap. 1 und 2. Die 6 Tagewerke. — Im Himmel stehen obenan die Engel, welche Gottes Namen heiligen (Ps. 103, 20), für Gottes Reich wirken (1. Mos. 32. Apg. 7. Luc. 2. Hebr. 1, 14), die Frommen beschützen (Lot, Daniel, das Jesuskind, die Apostel im Gefängnisse) und Gottes Strafgerichte vollziehen (1. Mos. 3. 2. Kön. 19, 35). — Die abgefallenen Engel unter dem Teufel (Schlange, Off. 20, 2, Lügner und Menschenmörder, Joh. 8, 44, Fürst der Welt, Joh. 14, 30, Belial, 2. Cor. 6, 15, Versucher, Matth. 4, 3.) entheiligen Gottes Namen (1. Mos. 3, Matth. 4), und streiten gegen sein Reich (Eph. 6, 11). — Ihr Aufenthalt die Hölle. Weil diese als Engel höher standen, als die Menschen, so sind sie auch tiefer gefallen.

2. Erhaltung.

* 1. Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Ps. 145, 15. 16. —

† Ps. 148, 6. Er hält sie immer und ewiglich u. s. w.

† Matth. 6, 26. Sehet die Vögel —.

3. Regierung.

* Ps. 147, 5. Unser Herr ist groß und von großer Kraft; und ist unbegreiflich, wie er regieret.

† Jer. 10, 23. Ich weiß, Herr ꝛc. Spr. 16, 9. Vergl. über 2. und 3. Fr. 25. —

II. Wie ist Gott auch dein Vater? — Um seines Sohnes Jesu Christi willen. Vgl. Fr. 31.

Eph. 1, 5. Gott hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum ꝛc.

Was verdankst du deinem Vater? — 1) Er hat mir Leib und Seele — gegeben, 2) versorgt mich mit aller Nothdurft zum — Leben, und 3) wendet alles Uebel — zum Besten.

1) Die Schöpfung des Menschen, 1. Mos. 1 und 2. Vom Ebenbild Gottes. Vgl. Fr. 7.
Hiob 10, 8. Deine Hände haben mich —. Ps. 139, 14. Ich danke dir, Gott, daß ich —.

2) 1. Petr. 5, 7. Alle eure Sorgen werfet —. Ps. 121, 1—8. Ich hebe meine Augen auf, und Matth. 6, 25—26.

Speisung Israels in der Wüste, des Elias durch Raben, des Volkes in der Wüste durch Christum. Matth. 14 u. s. w.

3) * Röm. 8, 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Hebr. 12, 5—11.

Moses wird berufen, da er ein Flüchtling war, Joseph aus dem Gefängniß zum ersten Mann in Egypten gemacht, der Herr nach seinem Tode erhöhet.

Warum thut das der Vater? — Aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit.

1. Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue ꝛc. Klagl. 3, 22 f.

Mit welchem Grunde vertrauest du Gott? — Gott kann es thun, als — und er will es thun, als —.

* Matth. 7, 11. So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euern Kindern gute Gaben geben; wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes denen geben, die ihn bitten.

† Jes. 49, 15 ff. Kann auch ein Weib ihres Kindleins —.

Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater über —.

Ps. 104. Ps. 23.

„Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht u. s. w."
G.-B. 17.

„Befiehl du deine Wege u. s. w."
L.-S. 103.

XII. Sonntag.

25. Frage. Was verstehst du unter der Vorsehung Gottes?

Die allmächtige und allgegenwärtige Kraft Gottes, durch welche er Himmel und Erde, sammt allen Creaturen, gleich als mit seiner Hand noch erhält und also regiert, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichthum und Armuth, und Alles nicht von ohngefähr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukommt.

Die Vorsehung ist die Kraft Gottes, durch welche er alles 1) erhält und 2) regiert.

Wie muß diese Kraft beschaffen seyn? — Allmächtig (Fr. 23, 2.) und allgegenwärtig (Fr. 23, 3.) muß sie seyn. —

Apg. 17, 26. 27. 28. —

1) Erhaltung. — Alles besteht, so lange Gott will. Hiob 14, 5.

Hiob 10, 12. Dein Aufsehen —.

* Ps. 145, 15 — 16. Aller Augen warten auf dich; und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Ps. 65, 9 ff. und Matth. 10, 29 — 31.

2) Regierung. — Alles geht, so wie Gott will.

Wie erhält und regiert Gott aber alle Dinge? — Gleich als mit seiner Hand.

Mit seiner Hand und von seiner Hand. Alle Regierung Gottes ist unmittelbar. Er ist nicht unter die Gesetze gestellt, die er selbst gegeben, er ist der lebendige Gott. Wunder, z. B. Manna, Todtenerweckung, Wasser in Wein verwandelt u. s. w. — Daher soll auch der Christ nicht sprechen: „Der Himmel hat es gefügt, — „Mein Schicksal hat es gewollt, — „Die Sterne mögen es fügen" — u. dgl. Der Herr und nur der Herr waltet.

Sorgt aber Gott bloß für das Große? — Nein, er sorgt und regiert also, daß Laub und Gras u. s. w.

Das Große, wie das Kleine; das Allgemeine, wie das Besondere, steht unter seiner Leitung. —

† Ps. 104, 14 ff. Du lässest Gras wachsen —. Apg. 14, 17.

† Ps. 91, 10 — 14. Es wird dir kein Uebels begegnen —.

† 1. Sam. 2, 7. Der Herr macht arm —. Spr. 22, 2. Hiob 1, 21. —

Aber es kommt uns doch auch Manches von ungefähr zu? — Nein, Alles kommt nicht von ungefähr, sondern von Gottes väterlicher Hand. —

† Klagl. 3, 37. Wer darf sagen u. s. w. — Amos 3, 6. Ist auch ein Unglück —.

Für den Christen gibt es keinen Zufall, ist Alles Gottes Fügung. Beispiele der Fürsorge Gottes: Noah, 1. Mos. 7. Lot, 1. Mos. 19. Jacob, 1. Mos. 23. Joseph, 1. Mos. 37—50. David, 1. Sam. 19. Elias, 1. Kön. 17. Daniel, Cap. 6. Petrus, Apg. 12. Paulus, Apg. 27. —

„Wer nur den lieben Gott läßt walten u. s. w."
L.-S. 106. V. 1, 6, 7.

---

26. Frage. Wozu soll uns der Glaube an die göttliche Vorsehung bewegen?

Daß wir im Glücke dankbar, in aller Widerwärtigkeit geduldig, und gegen die, so uns hassen und Unrecht thun, friedfertig und versöhnlich seyen, weil wir wissen, daß Gott uns durch sie züchtigt und prüft, und daß sie ihren bösen Rath nicht weiter ausführen dürfen, als Gottes weiser und gnädiger Rath es zuläßt, also, daß keine Creatur uns scheiden mag von der Liebe Gottes.

Der Glaube an Gottes Vorsehung macht 1) dankbar, 2) geduldig und 3) friedfertig und versöhnlich.

1) Wozu bewegt uns der Glaube an Gottes Vorsehung im Glücke? — Daß wir dankbar seyen.

Ps. 9. Ps. 33. Ps. 103, 1—5 u. a. m.
1. Mos. 32, 10. Ich bin zu gering —.
Jac. 1, 17. Alle gute und alle vollkommene Gabe —.

2) Wozu bewegt uns dieser Glaube in Widerwärtigkeit? — Daß wir geduldig seyen.

Röm. 12, 12. Seyd fröhlich in Hoffnung u. s. w.
Ps. 42, 6 und 12. Was betrübst du dich meine Seele u. s. w.
Hebr. 10, 36. Geduld ist euch —.
Hebr. 12, 2 ff. Lasset uns aufsehen —. Nicht sorgen! Matth. 6, 25 f. Ps. 55, 23.

3) Wozu bewegt uns dieser Glaube gegen die, so uns hassen und Unrecht thun? — Daß wir friedfertig und versöhnlich seyen. —

Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde ꝛc. — Joseph gegen seine Brüder. † 1. Mos. 45, 5 ff.

Röm. 12, 18. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Frieden.

Warum sollen wir gegen unsre Feinde friedfertig und versöhnlich seyn? — Weil wir wissen, 1) daß Gott — prüft, und 2) daß sie ihren bösen Rath — zuläßt. —

1) Durch die Feinde a) züchtigt (z. B. gar oft die Juden durch die Heiden. Jes. 10, 5—7. Jac. 4, 10.) und b) prüft Gott, Ps. 7, 10. Jer. 11, 20. — Hiob.

* 1. Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen.

2) * Ps. 33, 10. Der Herr machet zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker.

* Amos 3, 6. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue.

† Hiob 5, 12. Er machet zu nichte —.

† Sprüchw. 21, 1. Des Königs Herz ist in der Hand —.

Gott zernichtet den Plan Sauls gegen David, den Plan Hamans, Esth. 3, Herodis, Matth. 2, der Juden, Apg. 23.

Wie ist Gottes Wille immer? — Ein weiser und gnädiger Wille. Vgl. Fr. 23, 8 und Fr. 112.

Matth. 18, 14. Also auch ist es vor eurem Vater nicht der Wille, daß Jemand von diesen Kleinen verloren werde.

Welchen Erfolg hat Gottes Vorsehung immer für die Gläubigen? — Daß uns keine Creatur scheiden mag von der Liebe Gottes.

† Röm. 8, 38. Denn ich bin gewiß, daß u. s. w.

Darum vergiß den Dank nicht (Ps. 103), verzage nicht (Jer. 46, 27) und räche dich selber nicht (Röm. 12, 19).

„O, daß ich tausend Zungen hätte u. s. w."
L.-S. 67. V. 1, 10 und 11.

XIII. Sonntag.

Von Gott dem Sohne.

* 27. Frage. Was glaubst du von Gott dem Sohne?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, mein Herr ist, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuern Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er auferstanden ist vom Tod, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

In diesen Worten wird von Christo bekannt: 1) wer er sey, 2) was er für mich gethan habe, und 3) was ich durch ihn werden soll. —

I. **Wer** sagst du, daß dein Heiland seiner Person nach sey? — Jesus Christus ist a) wahrhaftiger Gott, und b) auch wahrhaftiger Mensch. —

a) Röm. 9, 5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über Alles, gelobet in Ewigkeit, Amen.

b) Phil. 2, 6—8. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war —.

„**Wahrhaftiger Gott**," nicht ein Gott ähnliches, außerordentliches Wesen, wie Manche von einem göttlichen Heiland reden und doch Christi Gottheit leugnen; sondern Gott ist er mit dem Vater und dem heiligen Geiste, gleichen Wesens theilhaftig, gleicher Ehre werth. 1. Joh. 5, 20. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. — **Wahrhaftiger Mensch**, der nicht etwa blos die Gestalt und den Schein eines Menschen an sich trug, sondern nach Leib, Seele und Geist uns gleich war. Vgl. Fr. 32.

Wie ist er als Gott geboren? — Vom Vater in Ewigkeit geboren. Vgl. Fr. 24.

* Joh. 1, 1 — 3. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

† Joh. 5, 26. Denn gleichwie der Vater hat das Leben in ihm selber, also u. s. w.

* Joh. 14, 9. Wer mich siehet, der siehet den Vater.
* Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind eins.
† Col. 1, 15. Welcher ist das Ebenbild u. s. w.

Wie aber ist er als Mensch geboren? — Geboren von der Jungfrau Maria.

Also in der Zeit. Gott ist er gewesen von Ewigkeit, Mensch ist er geworden in der Zeit.

† Luc. 1, 35. Der heilige Geist wird über dich kommen —.
† Joh. 1, 14. Und das Wort ward Fleisch —.
Hebr. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben u. s. w.

Da er wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch zugleich ist, nennt man Christum auch den Gottmenschen.

Wer ist dieser Jesus Christus für dich? — Er ist mein Herr.

† 1. Cor. 8, 6. So haben wir doch nur einen Gott u. s. w.
† Röm. 14, 9. Denn dazu ist Christus gestorben.

Mein Herr, denn er hat mich zu seinem Eigenthum gemacht (das Folgende vergl. Frage 1), ist mein Haupt geworden (Frage 56), und ist der himmlische König (Frage 111).

„Gott ist im Fleisch u. s. w."
L.=S. 6. V. 4.

Siehe näher nach in Frage 28 — 33.

II. Was hat Er für dich gethan? — Er hat mich verlornen und verdammten Menschen erlöset, erworben und gewonnen.

Erworben (Apostlg. 20, 28 zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat) und gewonnen. So groß und heiß ist Christi Liebe, daß Er, der ewig Herrliche und Selige es für einen Gewinn achtete, die Sünder aus dem Verderben zu ziehen. — Vgl. Frage 1.

1) Wovon hat Er dich erlöset? — a. Von allen Sünden, b. vom Tod und c. von der Gewalt des Teufels. —

a) 1. Joh. 3, 5. 6. Und ihr wisset, daß er ist erschienen rc.

b) Röm. 6, 23. Denn der Tod ist der Sünden Sold rc.

c) Hebr. 2, 14. Auf daß er durch den Tod die Macht nähme u. s. w.

Diese drei Stücke hängen zusammen: Die Sünde gebiert den Tod (Jac. 1, 15) und hält in Teufels Gewalt (1. Joh. 3, 8); der Teufel verlockte zur Sünde und brachte so den Tod in die Welt (1. Mos. 3). — Es ist in diesen 3 Stücken alle unsre Noth, Schande und Gefahr begriffen.

2) Womit hat dich Christus erlöset? — Nicht mit Gold — Sterben.

1. Petr. 1, 18 u. 19. Und wisset —.

Christi Gehorsam bis zum Tode heißt darum auch Lösegeld.

Vergleiche Frage 34 — 38.

„Gelobet seyst du, Jesu Christ u. s. w."
L.-S. 77, 12.

III. Was sollst du durch Christum werden? — Ich soll a) sein eigen seyn, b) in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen in ewiger — Seligkeit.

a) Tit. 2, 14. Der sich selbst für uns gegeben hat u. s. w.

Wie Fr. 1 beschreibt, was ich unter Christi Regiment als sein Eigenthum empfange und genieße, so wird hier beschrieben, wie ich als sein Eigenthum seyn und leben soll. —

b) 2. Cor. 5, 15. Röm. 6, 19 — 23.

Und woher empfängst du die Kraft hiezu? — Daraus, daß Christus auferstanden ist vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit.

Röm. 6, 4. Siehe nach in Frage 39 — 43.

„Meinen Jesum laß ich nicht u. s. w."
L.-S. 82. V. 1.

* 28. Frage. Warum wird der Sohn Gottes Jesus, d. i. Seligmacher, genannt?

Darum, daß er uns selig macht von unsern Sünden, und daß bei keinem andern einige Seligkeit zu suchen, noch zu finden ist.

Der Sohn Gottes heißt Jesus, d. i. Seligmacher, aus zwei Ursachen.

I. Welches ist die erste Ursache? — Weil er uns selig macht von unsern Sünden.

* 1. Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

† Matth. 1, 21. Sie wird einen Sohn gebären —.

Hebr. 2, 10. Herzog unsrer Seligkeit. —

1. Joh. 4, 14. Heiland der Welt. —

II. Welches ist die zweite Ursache? — Weil bei keinem andern einige — finden ist.

* Apg. 4, 12. Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

* Joh. 14, 6. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben: Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

1. Cor. 3, 11. Einen andern Grund &c.

Jer. 3, 23. Wahrlich, es ist Israel keine Hülfe —.

Einige. Damit wird bekannt, daß man nicht meinen sollte, neben Christo könnte es noch etwas (gute Werke, Ablaß, Seelenmesse u. s. w.) oder Jemand (wir mit unserer Kraft und Klugheit oder die Heiligen) uns zur Seligkeit helfen. Christus ist der vollkommene, allgenugsame Heiland. Col. 1, 19. 20. Daß in ihm alle Fülle wohnen sollte &c. Col. 2, 9. 10. Denn in ihm wohnet &c. Joh. 1, 16. Von seiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade. — Joh. 10, 11. Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben sollen und volles Genügen. —

Josua, ein Vorbild auf Jesu, wie das irdische Kanaan ein Vorbild des himmlischen, und Jerusalem, das hier unten ist, ein Vorbild des Jerusalem, das droben ist. —

Andere Namen: Jes. 9, 6. Wunderbar ꝛc. — Jes. 7, 14. vergl. Matth. 1, 24. Immanuel. — Joh. 1, 9. Licht der Welt. — Joh. 6, 41. ff. Brod vom Himmel. — Name = Christi Person und Wesen. — Daß der bloße Namen nicht hilft, siehe Apg. 19, 13—17.

„Such', wer da will, ein ander Ziel."
L.-S. 76.

XIV. Sonntag.

* 29. Frage. Warum wird er Christus, d. i. Gesalbter, genannt?

Darum, daß er von Gott dem Vater verordnet und mit dem heiligen Geiste gesalbet ist zu unserm obersten Propheten und Lehrer, der uns den verborgenen Rath und Willen Gottes von unserer Erlösung vollkommen geoffenbaret, und zu unserm einigen Hohenpriester, der uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat und immerdar mit seiner Fürbitte bei dem Vater vertritt, und zu unserm ewigen Könige, der uns mit seinem Wort und Geist regieret, und bei der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

Christus, d. i. Gesalbter, heißt Gottessohn, weil er vom Vater mit dem heil. Geist gesalbt ist 1) zu unserm Propheten, 2) zum Hohenpriester und 3) Könige.

† Apg. 10, 38. Gott hat Jesum gesalbet mit dem heiligen Geist und Kraft, der umhergezogen ist ꝛc.

Joh. 1, 41. Gesalbter = Christus = Messias. —

Geschichte der Taufe Jesu, Erfüllung von Jes. 61, 1. Der Geist des Herrn u. s. w. (Vgl. Luc. 4, 18 ff.) Im alten Bunde gesalbet die Könige (Saul und David, 1. Sam. 10, 1 und 16, 13.), Priester (Aaron, 2. Mos. 28, 1 f.) und Propheten (Elisa, 1. Kön. 19, 16.). —

I. Wie verrichtet der Herr sein Amt als oberster Prophet? — Daß er uns — geoffenbaret hat.

† Luc. 4, 18. 19. Der Geist des Herrn ist bei mir u. s. w. 5. Mos. 18, 15. Einen Propheten, wie mich u. s. w. —

Er lehrt 1) durch sein Wort (Matth. 7, 29.), 2) durch seinen Wandel (Joh. 4, 34.), 3) durch seine Wunder (Matth. 4, 23. Joh. 14, 11.) und 4) durch das geordnete Lehramt (Matth. 28, 19. Eph. 4, 11. 12. 2. Cor. 5, 20.). —

Der oberste Prophet. — Alle andern rechten Lehrer müssen von ihm nehmen und unter ihm stehen. Joh. 6, 68. Herr, wohin —. Joh. 10. Vom Hirten und von der Thüre. — Hebr. 2, 1 ff.

Verborgener Rath, d. i. ein Rath, der uns sonst ein Geheimniß geblieben wäre, den Niemand erdacht hätte. Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen. — Eph. 1, 9. Vollkommen. Wir wissen durch ihn genug. Hebr. 1, 1 ff. — Col. 2, 3.

Die Bergrede Jesu. Matth. 5 — 7.

II. Wie verrichtet der Herr sein Hohenpriesteramt? — Daß er uns 1) mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat, und 2) immerdar mit seiner Fürbitte bei dem Vater vertritt.

1) * Hebr. 2, 17. Daher mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks.

Einig heißt der Hohepriester, weil er nicht wechselt, wie die sterblichen Hohenpriester der Juden; einig das Opfer, weil kein zweites mehr nöthig war und ist.

† Hebr. 7, 23—28. Und jener sind viele u. s. w. Hebr. 10, 12. Dieser aber, da er ein Opfer ꝛc.

2) Röm. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hier. — Hebr. 9, 24. Denn Christus ist nicht eingegangen —.

Der Unterschied zwischen dem jüdischen Opfer und dem Opfer Christi liegt 1) in der Person des Priesters (Mensch — Gottessohn, Hebr. 7, 26.), 2) in der sittlichen Beschaffenheit des Opfernden (Hebr. 7, 28. Die Sünder und der Heilige), 3) im Opfer (Thiere — die eigne Person), 4) in der Dauer der Giltigkeit (jährlich — einmal für immer, † Hebr. 10, 12 — 14.), 5) in der Wirkung (äußere Reinigung — ewige Erlösung), und 6) im Ort, dahin der Priester ging (der Tempel zu Jerusalem und der Himmel, † Hebr. 9, 11 — 14.).

Die katholische Kirche glaubt auch an die Fürbitte der Engel und Heiligen, besonders der Maria. —

III. Wie verrichtet der Herr sein Königamt? — Daß er uns regiert und bei der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

* Luk. 1, 33. Er wird ein König seyn über das Haus Jakobs ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

† Ps. 2, 6. Aber ich habe meinen König eingesetzt —.
Christus vor Pilatus. Joh. 18, 36 — 37.

Womit regiert uns Christus? — Mit seinem Wort (Ps. 119, 105.) und seinem Geist (Ps. 143, 10.). —

Der ewige König, unterschieden von den zeitlich irdischen Königen. — Sein Reich ist die Welt (Eph. 1, 20.), besonders seine Gemeinde (V. 22. und Col. 1, 18.). Dieses Reich kommt nicht in äußerer Geberde (Luc. 17, 20. f. Joh. 18, 36. f. 1. Cor. 4, 20.), sondern ist Gerechtigkeit u. s. w. Röm. 14, 17. — Kommt einst als Reich der Herrlichkeit 1. Cor. 15, 28.

„Großer Siegesheld u. s. w."
L.-G. 85, V. 4. u. 5.

---

* 30. Frage. Warum wirst aber du ein Christ genannt?

Weil Christus mein Herr und Haupt ist und ich durch den Glauben sein Glied und also seiner Salbung theilhaftig bin, auf daß auch ich seinen Namen bekenne, mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer darstelle, und mit freiem Gewissen in diesem Leben wider Sünde und Teufel streite, und hernach in Ewigkeit mit Christo über alle Creaturen herrsche.

Ich werde ein Christ genannt, weil ich der Salbung Christi theilhaftig bin.

† 1. Joh. 2, 20. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist. —

2. Cor. 1, 21. Gott ist es aber, der uns befestiget sammt euch in Christum und gesalbet.

Die Salbung in der heiligen Taufe und durch den heiligen Geist. Apg. 2, 17 — 38.

Was bist du deßhalb? — Ich bin durch den Glauben Christi Glied.

† Eph. 5, 30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine. —

Durch den Glauben. — Der Glaube ist gleichsam das Gelenk, durch das wir mit dem Haupte Christo, und mit allen Gläubigen zusammenhangen. Col. 2, 19. —

Und was ist dir Christus? — Er ist mein Herr und Haupt. Vgl. Fr. 27 und 56.

Welche drei Aemter hast du nach der Aehnlichkeit deines Herrn und Hauptes als sein Glied durch seine Salbung erhalten? — Ein Propheten- oder Lehramt, ein Priesteramt und ein geistliches Königsamt.

1. Petr. 2, 9. 10. Ihr seyd das auserwählte Volk, das Volk rc. Off. 1, 6. 5, 10.

1) Was hast du als geistlicher Prophet zu thun? — Christi Namen zu bekennen. —

† Matth. 10, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Röm. 10, 8 ff.

1. Petr. 2, 9. Daß ihr verkündigen sollt — Petrus (Apg. 4.), Stephanus (Apg. 7.) und Paulus. —

2) Was hast du als geistlicher Priester zu thun? — Ich soll mich Christo zu einem lebendigen Dankopfer darstellen. Vgl. Fr. 78.

* Röm. 12, 1. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

Vergl. 1. Petr. 2, 5. Geistige Opfer —.

Die römische Kirche nennt nur ihre Geistlichen Priester, die über den Laien stehen, und in den geistlichen Aemtern und Würden Abstufungen haben (Papst, Bischöfe rc., Hierarchie). —

3) Was hast du als geistlicher König zu thun? — Ich soll a) in diesem Leben wider Sünde und Teufel streiten, b) hernach in Ewigkeit — herrschen.

Mit Christo. — Das ist noch eine größere und höhere Herrschaft, als die am Anfange im Paradiese den Menschen bestimmt war.

a) Röm. 6, 12. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem —.
 1. Tim. 6, 12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. —
 Eph. 6, 11 f. Ziehet an den Harnisch Gottes —.
 1. Petr. 5, 8. 9.

b) * 2. Tim. 2, 12. Dulden wir, so werden wir mit herrschen.
 Off. 2, 10. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

„Ich bin getauft auf u. s. w."
L.-S. 58. V. 1.

XV. Sonntag.

31. Frage. Warum heißt er Gottes eingeborner Sohn, so doch auch wir Kinder Gottes sind?

Darum, daß Christus allein der ewige, wesenhafte Sohn Gottes ist, wir aber um seinetwillen aus Gnaden zu Kindern Gottes angenommen werden.

Warum heißt Christus Gottes eingeborner Sohn? — Weil er der ewige, wesenhafte Sohn Gottes ist.

Eingeborner, wie Gott keinen andern und zweiten mehr hat. † Joh. 1, 14. Und wir sahen seine Herrlichkeit als — V. 18. Joh. 3, 16—18.

Der eigene, nicht ein angenommener, sondern der wirkliche Sohn, mit dem Vater auf's innigste verbunden. — † Röm. 8, 32.

Der Ewige. Vgl. Fr. 24 u. 27.

Mich. 5, 1. Deß Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Der wesenhafte, d. i. der im Wesen vom Vater nicht unterschieden ist. Joh. 5, 26. Wie der Vater das Leben hat —. Hebr. 1, 3 (Glanz der Herrlichkeit), Col. 1, 15 (Ebenbild des unsichtbaren Gottes). Joh. 10, 30. 14, 9. — Er ist Gott von Gott, Licht vom Lichte. —

Er hat 1) göttliche Namen. Röm. 9, 5. Joh. 20, 28. 1. Joh. 5, 20. Jes. 9.
2) göttliche Eigenschaften. Vergl. Fr. 23 am Ende. — Col. 2, 9. In ihm wohnet —.
3) göttliche Werke: Schöpfung, Joh. 1, 3. Col. 1, 16. Hebr. 1, 3., Sündenvergebung, Mtth. 9., Todtenerweckung, Joh. 5, 21 ff., Weltgericht, Matth. 25, 31 ff.
4) göttliche Ehre. Joh. 5, 23. Auf daß sie. Phil. 2, 20 f. — Der sterbende Stephanus.

Wie sind aber wir Gottes Kinder? — Wir sind um Christi willen aus Gnaden zu Kindern Gottes angenommen.

1. Joh. 3, 1. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt 2c.

† 1. Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder und ist noch nicht erschienen —.

Gal. 3, 26. Ihr seyd alle Gotteskinder durch den Glauben an Christum Jesum.

Eph. 1, 5 — 8. Gott hat uns verordnet zur Kindschaft 2c.

Joh. 1, 12. Wie viel ihn aber aufnahmen u. s. w.

Alle Menschen sind wohl an sich Kinder Gottes, aber verlorne, wie Luc. 15 im Gleichniß dargestellt ist (vergl. Röm. 1 — 3.); Kinder des Zorns von Natur (Eph. 2, 3.); Christus, der den Zorn Gottes getragen hat (Frage 34) und unser Mittler ist (Frage 33), hat uns zum Vater zurückgebracht.

---

32. Frage. Was heißt, daß er empfangen ist vom heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau?

Daß der ewige Sohn Gottes, welcher wahrer und ewiger Gott ist und bleibt, wahre menschliche Natur aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria durch Wirkung des heiligen Geistes angenommen hat, auf daß er auch der wahre Sohn Davids sey, seinen Brüdern in Allem gleich, ausgenommen die Sünde.

Die Worte: „Empfangen von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria," handeln von der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch u. s. w.

† 1. Tim. 3, 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß ꝛc.

Woraus hat der Sohn Gottes wahre menschliche Natur angenommen? — Aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria.

† Luc. 1, 35. Das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet war ꝛc.

Durch wessen Wirkung ist dieses geschehen? — Durch Wirkung des heil. Geistes.

† Luc. 1, 35. Der heilige Geist wird über dich kommen ꝛc.

Welche Naturen vereinigte also Christus in sich? — Die göttliche und die menschliche Natur.

Röm. 9, 5. Aus den Vätern kommt her Christus u. s. w.

Hat er die göttliche Natur bei seiner Menschwerdung verloren? — Nein, er ist und bleibt wahrer und ewiger Gott.

Aber er ist damit in den Stand der Erniedrigung getreten. Phil. 2, 6 — 9.

War er nur zum Schein Mensch? — Nein! Er hat wahre menschliche Natur angenommen.

Geburt (Luc. 2, 7.), Entwicklung (Luc. 2, 40. 52.), Versuchung (Matth. 4,), Bedürfnisse (Matth. 11, 19. Matth. 21, 18. Joh. 4, 6.), Leid (Luc. 19, 41.), Angst und Tod (Matth. 26, 36 ff.).

Warum ist er Mensch geworden? — Aus zwei Ursachen: 1) daß er auch der wahre Sohn David's sey (Erfüllung der Verheißungen, Gal. 4, 4.), und 2) daß er seinen Brüdern u. s. w. (Hebr. 2, 17 f.)

1) * Matth. 21, 9. Hosianna dem Sohne Davids; gelobet sey der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Christus, der Sohn Davids, weil seine Mutter aus dem Geschlechte Davids war (Mtth. 1, 1 und Luc. 2, 1.). —

2) * Hebr. 4, 15. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.

Die Sünde ist ausgenommen, weil sie nicht zur Natur des Menschen gehört, sondern Unnatur ist. — Der andere Adam, Röm. 5, 12 ff. 1. Cor. 15, 22.

Zum Gedächtniß der gnadenreichen Menschwerdung und Geburt Christi feiern wir das heilige Weihnachtsfest. —

„Wahrer Mensch und Gott u. s. w."
L.-S. 84, V. 3 u. 6 oder L.-S. 62, V. 1.

---

* 33. Frage. Welchen Trost gibt dir die heilige Empfängniß und Geburt Christi?

Daß er unser Mittler ist und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darinnen ich empfangen bin, vor Gottes Angesicht bedeckt.

Die heilige Empfängniß und Geburt Christi versichert mich, daß er mein rechter Mittler ist.

* 1. Tim. 2, 5. Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.

Moses war ein Mittler zwischen Gott und Israel (Gal. 3, 19.), der rechte Mittler aber ist der Gottmensch Jesus, der Gottheit und Menschheit in sich und durch sich vereinigte. Immanuel, Friedefürst. —

Was thut er als Mittler? — Mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit bedeckt er meine Sünde — vor Gottes Angesicht.

Hebr. 7, 26. 27. Einen solchen Hohenpriester müssen ꝛc.

* 1. Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

† Röm. 8, 34. Wer will verdammen? ꝛc. — 1. Joh. 2, 1.

Die katholische Kirche stellt auch die Priester und die Heiligen als Mittler dar. —

„Großer Mittler sey gepriesen ꝛc."
L.-S. 23. V. 9.

XVI. Sonntag.

* 34. Frage. Was verstehst du unter dem Worte gelitten?

Daß er an Leib und Seele die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben den Zorn Gottes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts getragen hat, auf daß er mit seinem Leiden und Sterben, als mit dem einigen Sühnopfer, unsern Leib und unsere Seele von der ewigen Verdammniß erlösete und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

„Christus hat gelitten," d. i. den Zorn Gottes wider die Sünden des ganzen Menschengeschlechts getragen.

* Jes. 53, 4—5. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

† 1. Petr. 2, 24. Welcher unsre Sünde selbst geopfert hat 2c.

1. Petr. 3, 18. Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünden 2c.

Des ganzen Menschengeschlechts, Röm. 5, 18. 1. Joh. 2, 2. — Das ganze Menschengeschlecht lag ja in der Noth (vgl. Fr. 6), und in der Leidensgeschichte wird uns dargestellt, daß sich Alle, Juden und Heiden, Hohe und Niedrige an ihm verschuldet hatten. Die Pharisäer und das Volk, Pilatus und die Kriegsknechte, Judas, Petrus, Herodes u. s. w. waren seine Peiniger.

Woran hat Christus gelitten? — An Leib (Hände und Füße, Ps. 22, 17.) und Seele (Matth. 26, 38.).

Wann hat Christus gelitten? — a) Die ganze Zeit seines Lebens, sonderlich aber b) am Ende desselben.

a) Geburt im Stall, Beschneidung, Flucht nach Egypten, Versuchung, seine Armuth (Luc. 9, 58. 2. Cor. 8, 9.) und sein Schmerz über der Menschen Sünden (Marc. 9, 19.) u. s. w.

b) Sein großes Leiden. — Matth. 20, 19. — Matth. 27, 46. „Mein Gott, mein Gott, warum ꝛc.“ —

Die Leidensgeschichte.

Zorn Gottes. Vgl. Fr. 11.

Wie müssen wir daher das Leiden und Sterben Christi ansehen? — Als das einige Sühnopfer.

Einige Sühnopfer. Die andern Opfer heiligten nur zu der leiblichen Reinigkeit, das Blut Christi reinigt die Gewissen (Hebr. 9, 13 und 14.). — Siehe Frage 1, Erkl., warum das Blut Christi „theuer“ genannt werde.

† Gal. 3, 13. — † 2. Cor. 5, 21. Gott hat den, der ꝛc.

1. Joh. 2, 2. Derselbe ist die Versöhnung ꝛc.

Jes. 53, 10. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer ꝛc.

Christus der Bürge, der Versöhner, Lamm Gottes, sein Tod ein stellvertretender, ein Versöhnungstod. —

Was hat er durch sein Sühnopfer ausgerichtet? — 1) Er hat unsern Leib — erlöset, und 2) uns Gottes Gnade — erworben.

1) Erlösen = losmachen, befreien. Eph. 1, 7. — Gal. 3, 13.

2) Erworben (Christi Verdienst) hat er a) Gnade Gottes, Röm. 5, 2. Joh. 1, 16. f., b) Gerechtigkeit (2. Cor. 5, 21. Jes. 53, 11.) und c) ewiges Leben (Joh. 3, 14. 15. 16.).

Ps. 22, 2 — 20 und Jes. 53 ganz zu lesen.

Das bittere Leiden und Sterben Christi feiert die Kirche in der Passionszeit.

„O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.“
L.-S. 15.

---

35. Frage. Warum sagst du, daß er „gekreuzigt“ worden?

Weil ich dadurch gewiß bin, daß er den Fluch der Sünde, der auf mir lag, auf sich geladen, da geschrieben steht: Verflucht ist Jedermann, der am Holze hänget.

Durch die Kreuzigung Christi bin ich gewiß, daß er den Fluch der Sünde, der auf mir lag, auf sich geladen hat.

† Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.

Warum bist du durch die Kreuzigung deß gewiß geworden? — Weil geschrieben steht: Verflucht ꝛc.

Der Kreuzestod war bei den Juden sowohl der schmählichste, als auch der verfluchteste. Vgl. 4. Mos. 25, 4., wo die Obersten des hurenden und abgöttischen Volks dem Herrn an die Sonne gehängt werden sollen, als Verfluchte, an deren Tod sich des Herrn Zorn versöhnte und er sich heiligte. — † 5. Mos. 21, 22. 23. Des Gehängten Leichnam soll über Nacht nicht am Holze bleiben, weil er verflucht bei Gott ist, damit das Land nicht verunreinigt werde. — Auch 1. Sam. 21, 6 ff. erscheint das Aufhängen als ein Fluchopfer. — Ferner ist zu bedenken, daß Christus zwischen zwei Missethätern gehangen (Matth. 27, 38.), als wäre er der Missethäter schlimmster.

Das Andenken an Christi Kreuzigung feiern wir am heil. Charfreitag.

„Du nimmst auf deinen Rücken u. s. w."
L.-S. 14. V. 6.

XVII. Sonntag.

36. Frage. Warum stehet, daß er gestorben ist?

Weil wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes nicht anders für unsere Sünde bezahlt werden konnte, als durch den Tod des Sohnes Gottes.

Nur 1) durch den Tod, und zwar 2) nur durch den Tod des Sohnes Gottes konnte für unsre Sünde bezahlt werden.

1) Vergl. Fr. 11.

2) Vergl. Fr. 13.

* Hebr. 2, 14. Auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte.

Hebr. 9, 15 — 22.

Weßwegen konnte es nur durch den Tod des Sohnes Gottes geschehen? — 1) Wegen Gottes Gerechtigkeit, 2) wegen Gottes Wahrheit.

1) Röm. 2, 2. Wir wissen, daß Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun. Vgl. Fr. 23 unter 7.

2) 1. Mos. 2, 17.

1. Mos. 3, 5. Und ich will Feindschaft setzen ꝛc.

Nicht anders. Vergl. Ps. 49, 8. 9. Kann doch ein Bruder u. s. w.

„Du springst in Todesrachen u. s. w."
L.-S. 14, V. 8 oder L.-S. 62, V. 2.

---

37. Frage. Weil denn Christus für uns gestorben ist, wie kommt es, daß wir auch sterben müssen?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsre Sünden, sondern wenn wir in den Tod Christi begraben sind, und unser alter Mensch gekreuzigt ist, so verwandelt sich unser Sterben in einen Sieg und wird zum Eingang in's ewige Leben.

Unser Tod ist nun nicht eine Bezahlung für unsere Sünden, sondern verwandelt sich in einen Sieg.

* 1. Cor. 15, 55. Der Tod ist verschlungen in den Sieg; Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

Warum ist er keine Bezahlung? — Weil Christus für uns gestorben ist. (Fr. 36.)

Unter welcher Bedingung verwandelt er sich in einen Sieg? — a) Wenn wir in den Tod Christi begraben sind, und b) unser alter Mensch gekreuzigt ist.

a) Ersteres geschieht bei der heiligen Taufe.

* Röm. 6, 3. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft?

b) Das Andere geschieht in der täglich erneuerten Buße und im Glauben. Vergl. Fr. 82 und 83.

* Gal. 2, 19. Ich bin mit Christo gekreuziget.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ꝛc.
Röm. 6, 5—6. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden ꝛc.
Wenn sich Jemand aber nicht bekehrt? Dann bleibt für ihn der Tod auch der Sünde Sold. (Fr. 11.)

Wozu wird dann uns der Tod? — Zum Eingang in das ewige Leben. (Fr. 49.)

* Phil. 1, 21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.
* Joh. 11, 25—26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

„Christus ist für mich gestorben u. s. w.“
L.-S. 125. V. 3.

---

* 38. Frage. Warum folget: Niedergefahren zur Hölle?

Unter Hölle wird hier der Ort der Todten verstanden, wo die Väter versammelt waren, und wohin auch Christus nach seinem Tode gegangen ist, ihnen die Erlösung zu predigen, und die Gläubigen herauszuführen aus dem Reiche des Todes in das ewige Leben.

„Christus ist niedergefahren zur Hölle“ heißt: Er ist zum Ort der Todten gegangen. —

Hölle heißt gewöhnlich der Ort der Qual, nicht selten aber auch der Ort, wo sich die Abgeschiedenen befinden. (Vgl. 1. Mos. 25, 8. 35, 29. 49, 33.)
Hiob 17, 13—16. Ps. 16, 10.

Wer fand sich in der Hölle? — Die Väter waren dort versammelt.

Das zeigt die Erscheinung Samuels zu Endor, 1. Sam. 28, 19 ff. — Die frommen Väter von Adam bis zum Schächer, so mit Christo gekreuzigt war. —

Was that Christus in der Hölle? — 1) Er hat den Verstorbenen das Evangelium gepredigt, und 2) die Gläubigen — Leben herausgeführt.

1) † 1. Petr. 3, 19 ff. Im Geiste ist er auch hingegangen. 4, 6. Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündigt —.
2) † Offenb. Joh. 1, 18. Ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

Viele gingen nach Christi Auferstehung aus den Gräbern. Matth. 27, 52 f. — Die Höllenfahrt Christi ist der Uebergang von der letzten Stufe seiner Erniedrigung zur ersten Stufe seiner Erhöhung. —

Das Gleichniß vom reichen Mann. Luc. 16, 23 ff.

XVIII. Sonntag.

* 39. Frage. Welchen Segen bringt uns die Auferstehung Christi?

Erstlich hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, könnte theilhaftig machen. Zum andern werden auch wir schon jetzt durch seine Kraft innerlich erwecket zu einem neuen Leben. Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein sicheres Pfand unserer dereinstigen seligen Auferstehung.

Die Auferstehung bringt uns einen dreifachen Segen.

1. Cor. 5, 17. 18. Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glauben eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden, so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.

Welches ist der erste Segen? — Er hat durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er — theilhaftig machen.

* Röm. 4, 25. Welcher ist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Die Auferstehung Christi ist ein öffentliches Zeugniß des Vaters, daß er des Sohnes Opfer für unsere Sünden angenommen hat. Ferner hat Christus durch seine Auferstehung sich als Todesüberwinder und Fürsten des Lebens erwiesen. (Offenb. 1, 17 f.) Nun sind wir gewiß, daß er die am Kreuze erworbene Gerechtigkeit, welche besteht in Vergebung der Sünden, mittheilen kann. Röm. 5, 9. 10.

Welches ist der zweite Segen? — Wir werden schon jetzt durch seine Kraft — zu einem neuen Leben.

* Röm. 6, 4. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Col. 2, 12 f. — 3, 1 — 5.

Eph. 2, 5 — 7. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht u. s. w.

Das ist die geistliche Auferstehung, nachdem wir geistlich mit Christo gestorben sind. Vergl. Fr. 37.

Vergl. Fr. 82 — 84. — Hiezu gibt der Auferstandene die Kraft.

Welches ist der dritte Segen? — Die Auferstehung Christi ist uns ein sicheres Pfand unserer dereinstigen seligen Auferstehung.

a) Gottes Allmacht, die Todten zu erwecken, b) die wahre Menschheit Christi, und c) daß er unser Stellvertreter ist, macht uns deß gewiß.

Unserer *seligen* Auferstehung zum Unterschiede von der Auferstehung zum *Gerichte*. Joh. 5, 29.

* Röm. 8, 11. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet. 1. Cor. 15, 20 f. —

2. Cor. 4, 14. Joh. 11, 25 f. 1. Petr. 1, 3.

Christus ist auferstanden am dritten Tage (Apg. 10, 40 f.) mit verklärtem Leibe (Joh. 20, 19 ff.), wahrhaftig (1. Cor. 15, 3 ff.), und erschienen 1) Maria Magdalena und den übrigen Frauen, Joh. 20, 11 f. Matth. 28, 9 f., 2) Petrus, Luc. 24, 34, 3) zu Emaus, Luc. 24, 13 ff., 4) den Jüngern außer Thomas, Joh. 20, 19 ff., 5) denselben mit Thomas, Joh. 20, 24 ff., 6) am See Tiberias, Joh. 21, 1 ff., 7) auf dem Berge in Galiläa, Matth. 28, 16 ff., 8) auf dem Oelberge, Apg. 1.

Zum Gedächtniß der Auferstehung Christi feiern wir das heilige Osterfest. —

„Es hat der Löb aus Judas Stamm rc."
L.-S. 21, V. 2, 3, 5. oder L.-S. 62, V. 3.

* 40. Frage. Wie verstehest du, daß er ist gen Himmel gefahren?

Daß Christus vor den Augen seiner Jünger von der Erde aufgehoben ward gen Himmel und uns zu gut daselbst ist, bis daß er wieder kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Christus ist gen Himmel gefahren, d. i. Er ward sichtbarlich von der Erde aufgehoben gen Himmel.

Die Himmelfahrt Apostelgesch. Cap. 1 beschrieben. —

Beherzige die Worte „sichtbar vor den Augen seiner Jünger," „zusehens," Apg. 1, 9; die heiligen Apostel und durch sie die ganze Christenheit sind hiedurch gewiß gemacht, wohin ihr Herr gegangen.

Spätere Erscheinungen Christi, Apg. 7, 55. 9, 3. 18, 9. Offb. Joh. 1, 7 u. s. w.

† Hebr. 4, 14. Dieweil wir nun einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntniß.

Wäre es uns vielleicht nicht besser, wenn Christus leiblich und sichtbar bei uns geblieben wäre? — Nein, denn er ist uns zu gut im Himmel.

Joh. 16, 7. Es ist euch gut, daß ich hingehe u. s. w.

Röm. 8, 34. Vergl. Fr. 42.

* Joh. 14, 2 — 4. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

† Hebr. 8, 1. Wir haben einen solchen Hohenpriester ꝛc.

Er lebt als Prophet, der etliche zu Aposteln setzt u. s. w. (Eph. 4, 11.), als Hoherpriester, der uns bei dem Vater vertritt (Röm. 8, 34.), als König, der uns bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält (Eph. 1, 20 — 23.). — Wie tröstlich, daß unser Bruder im Himmel ist!

Hebr. 12, 2. Aufsehen auf Jesum u. s. w.

Wie lange wird er im Himmel bleiben? — Bis daß er wiederkommt, zu richten die Lebendigen und die Todten.

† Apg. 1, 11. Die Rede der zwei Männer in weißen Kleidern.
Apg. 10, 42. Matth. 24, 30; 26, 64. Vergl. Fr. 43.

Zum Gedächtniß der Himmelfahrt Christi feiern wir das Himmelfahrtsfest.

„Auf Christi Himmelfahrt allein u. s. w."
L.-S. 22, V. 1 oder L.-S. 62, V. 4.

XIX. Sonntag.

41. Frage. Ist denn Christus nicht bei uns bis an der Welt Ende?

Christus ist zwar erhöhet in den Himmel, wo keine Sünde und kein Tod ist, sondern Gottes Wille vollkommen geschieht, auf daß er uns dort als unser Fürsprecher beim Vater vertrete. Er lebt aber im Himmel als das Haupt seiner Glieder, regiert und erfüllet dieselben mit seiner Kraft und ist bei ihnen alle Tage bis an der Welt Ende.

Obgleich Christus in den Himmel erhöhet ist, so ist er doch bei uns alle Tage bis an der Welt Ende.

Matth. 28, 20. Ich bin bei euch alle Tage 2c.

Was ist der Himmel? — Das Gebiet, wo keine Sünde und kein Tod ist, sondern Gottes Wille vollkommen geschieht.

† Matth. 6, 10. Dein Wille geschehe 2c.
Offenb. 21, 3 f. Vergl. Fr. 112.

Was thut Christus im Himmel? — Er vertritt uns — beim Vater. Vgl. Fr. 29.

† Hebr. 9, 24. Denn Christus ist eingegangen in das Heilige u. s. w.

† Röm. 8, 34. Wer will verdammen? — Christus — vertritt uns.

Wie zeigt er sich aber doch uns auf Erden gegenwärtig? — Er lebt im Himmel als das Haupt seiner Glieder, regiert und erfüllet dieselben mit seiner Kraft.

Eph. 1, 22. Gott hat Christum gesetzt zum Haupt ꝛc.
Col. 1, 18.
* Gal. 2, 20. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.
† Joh. 15, 1 ff. Ich bin ein rechter Weinstock ꝛc.
† Eph. 4, 10. Der heruntergefahren ist, das u. s. w.
2. Cor. 12, 9. Laß dir an meiner Gnade genügen ꝛc.

„Nun ist dieses dein Geschäfte u. s. w."
L.-S. 23. V. 3, 4, 5.

---

* 42. Frage. Warum wird hinzugesetzt, daß er sitze zur rechten Hand Gottes?

Darum, daß er gekrönet ist mit Herrlichkeit und Herrschaft und Gewalt über Alles, daß er seine himmlischen Gaben über uns ausgieße und seine Kirche regiere und sie mit seiner Macht schütze wider alle Gewalt der Finsterniß, ihr auch zuletzt den Sieg verleihe, den er ihr erworben hat.

Christus sitzet zur Rechten Gottes, heißt: er ist gekrönt mit Herrlichkeit und Herrschaft und Gewalt über Alles.

† Hebr. 2, 7. Mit Preis ꝛc.
† Joh. 17, 5. Und nun verkläre ꝛc.
* Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Die Rechte ist die Seite der Ehren (Matth. 25, 33.) und der Kraft (Ps. 89, 14 u. Jes. 48, 13.). Er sitzet zur Rechten Gottes heißt also: Er ist der göttlichen Ehre und Macht theilhaftig. — Stephanus sah Jesum zur Rechten Gottes sitzen, Apg. 7, 55. Gekrönet als Fürst und König. Fürst des Lebens, Apg. 3, 15. Herr über Tod und Leben, Offb. Joh. 1, 18. Der König der Könige, Apg. 5, 31. Den Gott hat durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland ꝛc.

† Phil. 2, 6—11. Eph. 1, 20 ff. Col. 2, 10.

Wodurch erweiset er seine Herrlichkeit und Herrschaft über uns? — Dadurch, daß er seine himmlischen Gaben über uns ausgießt.

Joh. 16, 7. Vergl. 1. Cor. 1, 7. Ephes. 4, 7. Col. 2, 9. Joh. 1, 16. Und von seiner Fülle haben wir genommen ꝛc. Apg. 2, 33. Seine Gaben. Gal. 5, 22.

Was thut er seiner Kirche? — Seine Kirche regiert er und schützt sie mit seiner Macht wider alle Gewalt der Finsterniß.

Eph. 1, 22. 23. Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan u. s. w.

Col. 1, 18. Eph. 5, 23 ff. — Christus mitten unter seinen Feinden. Ps. 110, 2.

Die römisch-katholische Kirche hält den Bischof von Rom, den Papst, für den Nachfolger St. Petri, für Christi Stellvertreter und der Kirche sichtbares Oberhaupt. Wenn sie sich auf Matth. 16, 18 berufet, so sagen wir im Hinblick auf V. 23, daß nicht Petri Person, noch viel weniger sein etwaiger Nachfolger, sondern dessen Bekenntniß des Glaubens an den Sohn Gottes der Fels sey, auf welchem Christus seine Kirche bauete. —

Was wird er der Kirche endlich thun? — Er verleiht ihr zuletzt den Sieg, den er ihr erworben hat.

† Luc. 10, 18—19. Ich sahe wohl den Satan vom Himmel fallen u. s. w. † Offenb. 5, 12; 11, 15.

Die Kirche auf Erden ist jetzt hier noch eine streitende (Eph. 6, 12. Joh. 15, 18—21. Joh. 16, 33, daher die Mängel, Irrungen, Spaltungen ꝛc. in ihr), wird aber einst siegen durch ihr Haupt und ihren König (Offenb. 7, 9—17. Offenb. 21, 2 ff.) und eine triumphirende werden.

„Ein feste Burg ist unser Gott u. s. w."
L.-S. 26.

---

* 43. Frage. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi „zu richten die Lebendigen und die Todten?"

Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupt eben des Richters aus dem Himmel gewärtig bin, der sich zuvor dem Gerichte Gottes für mich dargestellt und allen Fluch von mir hinweggenommen hat; denn er will wiederkommen, die Seinen auferwecken und verwandeln und sein Reich aufrichten in

sichtbarer Herrlichkeit, darnach alles Fleisch richten, seine Feinde in die ewige Verdammniß werfen und den neuen Himmel und die neue Erde schaffen.

Weil Christus kommt zu richten die Lebendigen und die Todten, so bin ich in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupte dieses Richters gewärtig. —

Christi Gericht (Joh. 5, 22. 27.) beginnt schon mit seiner ersten Erscheinung (Joh. 3, 18 ff.); er hält aber am Ende das Weltgericht über alle Menschen (2. Cor. 5, 10.). — Er kommt in großer Herrlichkeit (Matth. 25, 31.), läßt die Menschen scheiden (Matth. 13, 30.) und richtet nach der Wahrheit ein rechtes Gericht. —

† Tit. 2, 13. Und warten auf die selige Hoffnung 2c.

Woher erwartest du Christum zum Gerichte? — Aus dem Himmel.

* Phil. 3, 20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn.

Wie bist du dieses Richters gewärtig? — Mit aufgerichtetem Haupte.

Luc. 21, 28. Wenn dieses Alles anfängt zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. — 2. Tim. 4, 8. Hinfort ist mir beigelegt u. s. w. — Mit aufgerichtetem Haupte: das Gegentheil von „niedergeschlagen", = mit Freuden und Verlangen.

Warum bist du des Richters mit Freuden gewärtig? — Weil er sich zuvor dem Gerichte Gottes für mich dargestellt und allen Fluch — hinweggenommen hat.

1. Thess. 1, 10. Und warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferweckt hat von den Todten, Jesus, der uns von dem zukünftigen Zorne erlöset hat. Vergl. Fr. 34.

Wozu wird er wiederkommen? — 1) Er wird die Seinen auferwecken und verwandeln, 2) sein Reich in sichtbarer Herrlichkeit aufrichten, 3) darnach alles Fleisch richten, 4) seine Feinde in die ewige Verdammniß werfen und 5) den neuen Himmel und die neue Erde schaffen.

1) Die in den Gräbern ruhen, werden auferweckt, die Lebenden aber verwandelt, d. i. mit dem verklärten Leibe angethan.

† 1. Cor. 15, 23 ff. V. 51. Wir werden nicht alle entschlafen u. s. w. † 1. Theß. 4, 16—17. Wir, die wir leben und bleiben 2c.

2) In sichtbarer Herrlichkeit, jetzt ist diese noch eine verborgene, nur für die Augen des Glaubens vorhandene.

† Col. 3, 4. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird 2c. — Offenb. Joh. 11, 15. Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus geworden u. s. w.

3) † Matth. 25, 31 ff. Apg. 17, 31 ff. Röm. 2, 6. 16. 2. Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden 2c.

4) † Offenb. Joh. 20, 12—15. Und der Tod und die Hölle wurden geworfen 2c. — Matth. 3, 12. Er hat die Wurfschaufel in seiner Hand —. 25, 41. 46. 2. Theß. 1, 7—10. 2. Petr. 2, 4. — Unkraut unter dem Waizen, Matth. 13, 14—43.

5) † Jes. 65, 17. Denn siehe, ich wollte einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen 2c. 2. Petr. 3, 13. Wir warten aber eines neuen 2c. Offenb. Joh. 21, 1. Und ich sahe einen neuen Himmel 2c.

„Auch dürft ihr nicht erschrecken 2c." L.-S. 4, V. 8, 9 u. 10 oder L.-S. 62, V. 5, 6.
Ps. 103.

XX. Sonntag.

Von Gott dem heiligen Geist.

* 44. Frage. Was glaubst du von dem heiligen Geist?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist, ewiger Gott gleich dem Vater und Sohn, hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben: in welcher Christenheit

Gott mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Nur durch die Gnade Gottes des heil. Geistes ist etwas Gutes in mir und kommt etwas Gutes aus mir. —

Warum bedarfst du der Gnade des heil. Geistes? — Weil ich nicht aus eigener Vernunft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann.

Joh. 6, 44. Es kann Niemand 2c. 1. Cor. 2, 11. 14. Röm. 8, 9. 1. Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum 2c.

Wie sich Niemand erschaffen hat, und Niemand sich erlösen konnte, so kann auch Niemand an sich das Werk der Heiligung vollbringen. — Vergl. Fr. 55.

Wer ist denn der heilige Geist, der alles Gute in dir wirkt? — Ewiger Gott, gleich dem Vater und Sohn.

Er hat 1) göttliche Namen, Apg. 5, 3. 4; 2) göttliche Eigenschaften, Ps. 139, 7. 1. Cor. 3, 16 f. 1. Cor. 2, 10 f.; — 3) göttliche Werke, Ps. 33, 6. Hiob 33, 4. Joh. 3, 5. 6., und 4) göttliche Ehre, 2. Cor. 13, 13. Matth. 28, 19; vergl. 12, 31 f.

Was hat der heil. Geist an dir gethan? — Er hat mich 1) durch das Evangelium berufen, 2) mit seinen Gaben erleuchtet, 3) im rechten Glauben geheiliget und 4) erhalten.

1) Er berufet, d. i. er ladet uns ein, uns durch Christum mit Gott versöhnen zu lassen und an der Herrlichkeit des Himmelreiches Theil zu nehmen. —

Marc. 1, 15. 2. Cor. 5, 19—21. — Durch das Evangelium.
2. Tim. 1, 9. 10. Er hat uns selig gemacht und berufen 2c. 2. Theff. 2, 13 f. Röm. 10, 17.

2) Erleuchtet, d. i. bringt zur rechten Erkenntniß deß, was noth ist zur Seligkeit, indem er uns aus dem Gesetze unsre Sünde und unser Elend aufdeckt und so zur Buße leitet und sodann im Evangelium die Herrlichkeit der Gnade Christi erschließt und uns zum Glauben bringt. Vgl. Fr. 2.

Joh. 16, 13. Geist der Wahrheit. — 2. Cor. 4, 6. Eph. 5, 8 und 10. 1. Tim. 2, 4. —

3) Er heiliget im rechten Glauben, d. i. er hilft durch die Kraft des Glaubens von der Unreinigkeit des Herzens zu immer völligerer Reinigkeit in Sinn und Wandel; treibt uns, abzulegen den alten Menschen mit seinen bösen Werken und anzuziehen den neuen Menschen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

1. Cor. 6, 9—11. — 1. Thess. 5, 23. — Apg. 15, 9.

4) Er erhält, d. i. gibt Kraft und Gnade, trotz aller Anfechtung und Versuchung (Fr. 115) im wahren Glauben festzustehen und dem Herrn treu zu bleiben bis zum Ende.

Eph. 3, 16. 17. Daß er euch Kraft gebe 2c. — Phil. 1, 7. — 2. Thess. 2, 13—17. — 1. Cor. 1, 8 f. — 1. Petr. 1, 5 und 9.

Wie nennt man die Gemeinschaft derer, welche der heil. Geist beruft, sammelt, erleuchtet und heiligt? — Die Christenheit oder die heilige allgemeine christliche Kirche.

Sammelt, vergl. Apg. 2, 42 ff. — Im einigen Glauben. Eph. 4, 4—6. — Erhält: Ps. 48, 9. Joh. 17, 11. Matth. 24, 35.

Was gibt dir Gott in der Christenheit jetzt schon? — Er vergibt mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich. — Vgl. Fr. 47.

Ps. 103, 3. — Apg. 10, 43. —

Was wird er weiter am jüngsten Tage dir thun? — Er wird a) mich und alle Todten auferwecken und b) mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben. Vgl. Fr. 48 und 49.

Joh. 5, 28 ff.

Merke: Mit allen Todten wirst du wohl auferweckt, aber nicht mit allen Todten, sondern nur mit den Gläubigen ein ewiges Leben erhalten. Vergl. Joh. 5, 29.

„O heil'ger Geist kehr' bei uns ein u. s. w."
L.-S. 24. V. 1—3.

XXI. Sonntag.

* 45. Frage. Was ist die „Eine, heilige, allgemeine, christliche Kirche?"

Es ist die von Christo gestiftete, durch den heiligen Geist am Pfingstfeste gegründete, aus allen Völkern gesammelte Gemeinschaft der Bekenner Christi, in welche auch wir durch die heilige Taufe eingetreten sind und welche uns die Gnadenmittel darbietet und darreicht, ob wir dieselben zu unserer Seligkeit gebrauchen wollen.

Die christliche Kirche ist die Gemeinschaft der Bekenner Christi.

Christi Reich auf Erden, die Stadt und Behausung Gottes (Ps. 46, 5 und Ephes. 2, 19 ff.), der Leib Christi (Ephes. 1, 23.). — Gemeinde Gottes (Apg. 20, 28.). Weinberg (Matth. 20.). — Braut Christi (Hohelied).

Hier streitend, drüben triumphirend. Vergl. Fr. 42.

Die Augsb. Confession sagt Art. 7 von der Kirche: „Es ist aber die Kirche Christi im eigentlichen Sinne die Gemeinschaft der Glieder Christi, d. i. der Heiligen, die wahrhaft glauben und Christo gehorchen; obwohl in diesem Leben dieser Gemeinschaft viele Böse und Heuchler beigemischt sind bis zum jüngsten Gerichte. Es hat aber die eigentlich sogenannte Kirche ihre Kennzeichen, nämlich die lautere und gesunde Predigt des Evangeliums und den rechten Gebrauch der Sakramente. — Und zur wahren Einigkeit der Kirche ist das genug, so man einig ist über die Lehre des Evangeliums und Verwaltung der Sakramente, und ist nicht nöthig, daß allenthalben gleichförmige menschliche Ueberlieferungen oder von Menschen eingesetzte Gebräuche seyen. —

Wie nennst du die christliche Kirche? — 1) Eine, 2) heilige, 3) allgemeine. —

Eine. Eph. 4, 3 ff. Apg. 2, 42 ff. Fr. 44. — Gott schenkte uns die Augen des Glaubens, die Einheit der christlichen Kirche bei allen äußeren Spaltungen ꝛc. zu erkennen.

Warum heißt sie eine heilige? — Weil sie von Christo gestiftet, durch den heiligen Geist gegründet, aus der gottlosen Welt gelesen und Christo geheiligt ist.

† Matth. 16, 18. Du bist Petrus u. s. w. Siehe in Frage 42. Geschichte des Pfingstfestes. (Apg. 2.)

Warum heißt sie eine allgemeine? — Weil sie aus allen Völkern gesammelt ist.

† Offenb. Joh. 5, 9. 7, 9. — Joh. 10, 16. Und ich habe noch andre —. Gal. 3, 28. Matth. 28, 19. Apg. 26, 17 f.

Die Mission unter den Juden und Heiden. —

Wie sind wir in die Kirche gekommen? — Durch die heilige Taufe sind wir in dieselbe eingetreten.

1. Cor. 12, 13. Wir sind durch Einen Geist alle rc. — Matth. 28, 19.

Was bietet uns die christliche Kirche dar? — Die Gnadenmittel, ob wir dieselben — gebrauchen wollen.

† Eph. 4, 11—12. Und er hat etliche u. s. w. 2. Cor. 5, 20. So sind wir nun Botschafter rc. Gnadenmittel, d. i. Wort und Sakrament.

Man unterscheidet zwischen sichtbarer Kirche, in der Gute und Böse gemischt sind (Matth. 13, 25.), unsichtbarer, nur die wahrhaften Gläubigen enthaltend (2. Tim. 2, 19.). 1054 schied sich die christliche Kirche in die römisch- und griechisch-katholische. Da die Kirche Christi im Lauf der Zeit sehr verderbt war, so trat von 1517 an die Reformation ein (1. Cor. 3, 11.). Die evangelische Kirche ist die wieder hergestellte apostolische Kirche. — Protestantisch (seit 1529) heißt sie, weil sie in Sachen, so den Glauben und der Seelen Seligkeit betreffen, gegen alles, was wider Gottes Wort und Gebot geht, Widerspruch einleget; evangelisch nennt sie sich, weil sie auf Grund der heil. Schrift als Mittelpunkt ihres Glaubens die trostreiche Lehre des Evangeliums festhält, daß der Mensch gerecht werde aus Gnaden durch den Glauben an die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. Röm. 3, 28. Frage 13 und 47. — Vereinigung (Union) der Lutherischen und Reformirten in der Pfalz anno 1818. — Sekten. — Die wahrhaft Gläubigen in allen Confessionen bilden die rechte Kirche Christi auf Erden.

„O Jesu! einig wahres Haupt rc."
L.-S. 32. V. 1.

* 46. Frage. Was verstehst du unter der „Gemeinschaft der Heiligen?“

Erstlich, daß alle Gläubigen als Glieder an dem Herrn Christo und allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben. Zum andern, daß ein Jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der andern Glieder willig und mit Freuden anzuwenden sich verbunden fühlt.

Die Gemeinschaft der Heiligen ist eine Verbindung aller Gläubigen 1) mit Christo, 2) unter einander.

1. Joh. 1, 3. Auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt 2c.

Die Heiligen (Röm. 1, 7. Eph. 1, 1.) = die wahrhaft Gläubigen = die im Glauben des Blutes Christi Gereinigten und durch den heiligen Geist Geheiligten. —

Wie haben die Gläubigen Gemeinschaft mit Christo und in Christo unter einander? — Als Glieder Christi.

Eph. 5, 30. Eph. 4, 15 f. Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe u. s. w. 1. Cor. 12, 12 f.

I. Was hast du in der Verbindung mit Christo? — Ich habe Gemeinschaft an allen Schätzen und Gaben Christi.

* Joh. 17, 11. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie Eines seyen, gleichwie wir.

Joh. 1, 16. Von seiner Fülle u. s. w. Col. 2, 9.

* 1. Petr. 2, 9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

Col. 2, 19. Aus dem Haupt empfängt der ganze Leib durch Gelenk 2c.

Schätze Christi: Was Christi ist, das ist nun auch unser (1. Cor. 3, 21 ff.), als: sein Vater (Joh. 20, 17.), seine Liebe (Joh. 20, 23 f.), sein Name (Offenb. 3, 12.), sein Erbe (Röm. 8, 17.), sein Verdienst (Röm. 4, 24 f.). —

Gaben Christi: Vergebung, Gnade, Gerechtigkeit, Leben.

II. Worin erweiset sich die Gemeinschaft der Gläubigen unter einander? — Darin, daß ein Jeder seine Gaben — anzuwenden sich verbunden fühlt. —

* 1. Petr. 4, 10. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

Eph. 4, 15. 16. Phil. 2, 1—4.

„Da wir uns allhier zusammenfinden u. s. w."
L.-S. 33.

XXII. Sonntag.

* 47. Frage. Warum glaubst du „Vergebung der Sünden"?

Nicht, daß die Kirche aus eigener Macht Sünden vergeben oder als ein zweiter Mittler sich zwischen uns und den einigen Mittler stellen dürfte, sondern weil die Kirche uns durch Predigt und Sakrament zu Christo, dem Erlöser und Versöhner, führt, um deßwillen uns der Vater alle unsere Sünden vergeben will, wenn wir in Kraft seines heiligen Geistes von Herzen an ihn glauben.

Die christliche Kirche führt uns durch Predigt und Sakrament zu Christo, um deßwillen den Gläubigen alle ihre Sünden vergeben werden.

Mich. 7, 18. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist 2c. Ps. 103, 3 und 4. Der dir alle deine Sünden vergibt 2c.

Verkündigung der Sündenvergebung durch die Diener der Kirche: Nathan zu David. 2. Sam. 12, 13. Joh. 20, 22 f. Vergl. Frage 76.

Wer ist der einzige Mittler, um deßwillen der Vater uns alle Sünden vergibt? — Christus, unser Erlöser und Versöhner.

* 1. Tim. 2, 5—6. Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat, für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde.

Wann können uns aber nur die Sünden vergeben werden? — Wenn wir in der Kraft seines heil. Geistes von Herzen an ihn glauben.

Apg. 10, 43. Von diesem zeugen rc.

† Apg. 16, 31. Glaube an den Herrn rc.

Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret und glaubet rc.

Wie verhilft uns aber die Kirche zur Sündenvergebung? — Sie führt uns durch Predigt (2. Cor. 5, 18 ff.) und Sakrament (vergl. Fr. 64 u. 74) zu Christo dem Erlöser und Versöhner.

* Eph. 1, 7. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade.

Wenn uns aber die Kirche zur Sündenvergebung verhilft, wie dürfen wir das nicht verstehen? — Wir dürfen nicht meinen, daß die Kirche aus eigener Macht Sünden vergeben oder als ein zweiter Mittler — stellen dürfte.

Es ist eine Grundlehre der evangelischen Kirche, daß wir allein um Christi willen durch den Glauben Vergebung der Sünden haben, und solche nicht durch Beten, Opfer, Wallfahrt rc. verdient, nicht durch Ablaß erkauft, nicht von dem Priester geschenkt werden kann.

Nach katholischer Lehre aber soll die Kirche die Erlösungsthätigkeit Christi vermitteln, und diese Vermittlung soll durch das Priesterthum geschehen, an dessen Spitze der Papst als „Stellvertreter Christi" steht.

„Jesus nimmt die Sünder an." L.-S. 73, 1.

---

* 48. Frage. Welchen Trost gibt dir die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo, ihrem Haupt, genommen wird, sondern auch, daß dieser mein Leib durch die Kraft Christi auferwecket, wieder mit meiner Seele vereinigt und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll.

Nicht allein meine Seele wird zu Christo genommen, sondern auch mein Leib auferweckt.

Zu wem wird die Seele genommen? — Zu Christo.

Pred. 12, 7. Der Staub muß 2c. —

* Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre.

2. Cor. 5, 1—8. Wir wissen aber, so unser irdisches Haus 2c. —

Wann geschieht das? — Alsbald (d. i. unmittelbar) nach diesem Leben.

Lazarus im Gleichnisse, Luc. 16, 22. Christus zum Schächer, Luc. 23, 40. Heute noch u. s. w.

Die griechisch-katholische Kirche glaubt an einen Mittelzustand, die römische an ein Fegfeuer nach dem Tode.

Was geschieht dem Leibe? — Dieser mein Leib soll durch die Kraft Christi auferweckt, wieder mit meiner Seele vereinigt werden.

Soll; es liegt also noch in der Zukunft, wird erst geschehen bei der Wiederkunft des Herrn (Fr. 43).

Durch die Kraft Christi (Fr. 39, 3). 2. Cor. 4, 14. Wir wissen, daß der, so —.

Joh. 5, 28 f. Verwundert euch deß nicht. U. s. w.

* 1. Cor. 15, 42—44. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Der schöne Vergleich des Leibes mit einem Samenkorn! Der Samenkorn erstirbt und verdirbt wohl in der Erde, bringt aber ein neues Gewächs. — Dieser mein Leib, den ich jetzo an mir trage; kein anderer, mir fremder. 1. Cor. 15, 35 ff. Hiob 19, 25—27. L.-S. 19. V. 4—7.

Wem wird dieser neue Leib gleichförmig seyn? — Dem verklärten Leibe Christi.

* Phil. 3, 21. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

† 1. Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder u. s. w.

Ordnung bei der Auferstehung: nach 1. Cor. 15, 23 u. 53. 1. Theß. 4, 16.

Daß den Ungläubigen, Gottlosen ein anderes Loos bestimmt ist, erhellt daraus, daß sie den Samen des Lebens nicht in sich haben (Röm. 8, 11.). Vergl. Frage 43.

„Alle Menschen müssen sterben u. s. w."
L.-G. 125. V. 1.

XXIII. Sonntag.

* 49. Frage. Welchen Trost gibt dir der Glauben an das ewige Leben?

Daß, nachdem ich jetzt den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret und in keines Menschen Herz gekommen ist, Gott ewiglich darin zu preisen.

Nach diesem Leben werde ich vollkommene Seligkeit besitzen.

Was empfindest du jetzt schon? — Ich empfinde jetzt den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen.

Der Himmel beginnt auf Erden für die Gläubigen, wie die Hölle für die Ungläubigen. Jene sind Kinder des Lichts (Eph. 5, 8.), frei von Sündenschuld und Sündendienst (1. Cor. 6, 11.), besitzen Frieden (Joh. 14, 27.), sind selig in der Hoffnung (Röm. 5, 1 f. Röm. 8, 17 ff.). Aber Alles nur im Anfang, 1. Cor. 13.

† Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret und glaubet &c. —, der hat &c. Joh. 3, 36. Hebr. 12, 22—24.

Ich kann diese Seligkeit aber wieder verlieren. Hebr. 6, 4—5.

Was kommt nach diesem Leben? — Nach diesem Leben werde ich vollkommene Seligkeit besitzen, die kein Auge &c. (1. Cor. 2, 9.).

Matth. 24, 34 und 46.

Vollkommene Seligkeit in höchster Erkenntniß Gottes (1. Cor. 13, 10. 12.), in völliger Erlösung von Sünden (2. Petr. 3, 13.), in ungestörtem Genuß der Seligkeit (1. Petr. 1, 8. 1. Theſſ. 4, 17.), enthoben dem Tod und allem Leid (Offenb. 21, 4. Luc. 20, 36.).

Was wird dann unser seliges Geschäft seyn? — Gott ewiglich zu preisen.

Offenb. 19, 5. Lobet Gott, alle seine Knechte u. s. w.

1. Petr. 1, 3. 4. Gelobt sey Gott und der Vater &c. —

Aber die Gottlosen? Siehe Marc. 9, 44. f. Ihr Wurm &c. 2. Petr. 3, 8.

„Freu' dich sehr, o meine Seele."
L.-S. 120. V. 1 u. 10.

---

* 50. Frage. Was nützt dir nun solcher Glaube?

Wenn ich mit bußfertigem und aufrichtigem Herzen solches glaube und allein auf Jesum Christum mein Vertrauen setze, so werde ich gerecht vor Gott, wiedergeboren zum neuen Leben, und gestärkt zum Wachsthum in der Heiligung.

Durch den Glauben werde ich 1) gerechtfertigt vor Gott, 2) wiedergeboren und 3) geheiliget.

Unter welcher Bedingung kann das aber nur seyn? — Wenn ich mit bußfertigem und aufrichtigem Herzen — Vertrauen setze.

Solches glauben, d. i. was bisher in den 3 Artikeln von Gott Vater, Sohn und heiligem Geist gelehrt worden ist.

Mit aufrichtigem Herzen; also das „Herr Herr" sagen hilft allein nicht. Matth. 7, 21. 22. — Röm. 10, 10.

„Der Glaube ist ein Licht im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor, scheint als ein heller Morgen,
Erweiset seine Kraft, macht Christo gleichgesinnt,
Erneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind."

XXIV. Sonntag.

Von der Rechtfertigung.

* 51. Frage. Was verstehst du unter der Rechtfertigung?

Daß ich vor Gottes strengem und heiligem Richterstuhle völlig freigesprochen werde, und mein Richter mein Vater wird.

Rechtfertigung ist die völlige Freisprechung von den Sünden vor Gott.

* Röm. 8, 33. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht.

† Röm. 5, 18. Wie nun durch Eines Sünde das Verdammniß 2c.

Rechtfertigen = für gerecht ansehen und erklären. 2. Cor. 5, 21. —

Die Rechtfertigung ist ein göttlicher Gnadenakt oder eine richterliche Handlung Gottes, da er aus Gnaden um des Verdienstes Christi willen dem Bußfertigen seine Sünden vergibt und des Sohnes Gerechtigkeit zurechnet. Sind wir gerechtfertigt, so sind wir in Gottes Augen und Urtheil andere, als wir vorher gewesen. Der dreieinige Gott rechtfertigt die Sünder (Röm. 8, 33. Joh. 3, 16. 1. Cor. 6, 11.). Der Glaube ist rechtfertigend, so fern er die Hand ist, welche das Geschenk Gottes annimmt (Gal. 2, 16.). — Die Rechtfertigung ist des neuen und gottseligen Lebens Wurzel, sie geht der Heiligung voraus.

Nach römisch-katholischer Lehre wird der Mensch nicht für gerecht erklärt, sondern gerecht gemacht, und kann vor Gott verdienstliche Werke thun. — Dagegen bezeugt die Erfahrung, daß wir auch nach der Rechtfertigung noch immer vielfältig sündigen, also nicht gerecht gemacht sind. Vergl. Frage 54. —

Wenn du vor Gottes Richterstuhl freigesprochen wirst, steht dir denn Gott noch als Richter gegenüber? — Nein, mein Richter ist mein Vater.

Röm. 8, 15. Ihr habt nicht u. s. w.

„Christi Blut und Gerechtigkeit." L.-S. 77. V. 1.

---

* 52. Frage. Wie ist solches möglich, da du doch ein Sünder bist?

Allein durch wahren Glauben an Jesum Christum. Denn ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes schwer gesündigt und derselben keines erfüllet habe, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, so schenkt mir doch Gott ohne all mein Verdienst aus lauter Gnade die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi und rechnet sie mir zu, als hätte ich nie eine Sünde begangen noch gehabt und selber all den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet.

Allein durch den Glauben an Christum kann ich gerechtfertigt werden.

* Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

† Gal. 2, 16. Doch weil wir wissen &c.

† Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht geworden u. s. w.

Warum ist die Rechtfertigung allein durch den Glauben? — Weil mein Gewissen mich anklagt, daß — geneigt bin. (Vgl. Fr. 8 — 10.)

Was ist also die Rechtfertigung, die du nicht verdienet hast? — Ein Geschenk Gottes ohne all mein Verdienst aus lauter Gnade.

Eph. 2, 8. 9.

Was schenkt und rechnet dir denn Gott damit zu? — Die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi.

† Röm. 3, 23. 24. Denn es ist hier kein Unterschied &c.

Genugthuung Christi. Christus hat genug gethan dem Gesetze, indem er dessen Strafe über die Sünde trug und es ganz erfüllt hat, genug der Wahrheit Gottes, genug dessen Liebe und Barmherzigkeit.

Gott rechnet sie mir zu, streicht die Rechnung meiner Schuld aus (Col. 2, 14.) und setzt Christi Verdienst darauf.

Eph. 3, 8. Daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit ꝛc.

* 2. Cor. 5, 19. Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. V. 21.

* Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Wie sieht dich nun Gott an? — Als hätte ich nie — geleistet.

* Röm. 5, 19. Denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind; also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte. Jes. 1, 18.

Also, da Christus an meiner Statt am Kreuze hing, stehe ich nun an seiner Statt durch den Glauben in der Gnade des Vaters.

„Und wenn es (das Gesetz) nun erfüllet ist u. s. w."
L.-S. 81, V. 6 oder L.-S. 80, V. 5 u. 6.

XXV. Sonntag.

53. Frage. Kannst du denn durch deinen Glauben solche Gnade verdienen?

Nein, nicht um der Würdigkeit meines Glaubens willen kann ich Gott gefallen, als ob mein Glaube ein Verdienst wäre, sondern durch den Glauben ergreife ich die Gerechtigkeit Christi. So werden wir also gerecht, nicht um des Glaubens willen, sondern durch den Glauben.

Wir werden nicht um des Glaubens willen, sondern durch den Glauben selig.

Warum kannst du um der Würdigkeit deines Glaubens willen Gott nicht gefallen? — Weil mein Glaube kein Verdienst ist, sondern ich durch den Glauben die Gerechtigkeit Christi ergreife.

Einmal ist all unser Glaube nie vollkommen (Marc. 9, 24. Des Kindes Vater schrie mit Thränen: „Ich glaube, lieber Herr! hilf meinem Unglauben") und sodann ist der Glaube nichts als das inwendige Aug, mit dem wir Gottes Barmherzigkeit schauen; das geistliche Ohr, das seine Friedensbotschaft vernimmt, die Hand, mit der wir die göttliche Gnade annehmen. Alle Gottesgabe nun ist nicht um des Auges, Ohres und der Hand willen vorhanden, wohl aber sind diese Glieder für die Gaben Gottes vorhanden, und sind selber Gottesgaben. — Also ist es auch mit dem Glauben. Gal. 5, 22.

* Ephes. 2, 8 — 9. Aus Gnaden seyd ihr selig geworden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme.

---

54. Frage. Warum sagst du, daß du allein durch den Glauben gerecht seyest?

Darum, daß nicht bloß die Werke des natürlichen Menschen böse sind, sondern auch das beste Werk, das ich im Stande der Gnade zu thun vermag, noch mit Sünde befleckt, und meine Buße wie meine Liebe unvollkommen ist. Die Gerechtigkeit aber, die vor Gottes Gericht bestehen soll, muß durchaus vollkommen seyn.

Allein durch den Glauben bin ich gerecht, weil an mir alles unvollkommen ist und bleibt.

Sind bloß die Werke des natürlichen Menschen böse? — Nein! Auch das beste Werk, das ich im Stande der Gnade zu thun vermag, ist noch mit Sünde befleckt.

† Phil. 3, 12. 13. Nicht daß ich es schon ergriffen hätte u. s. w.

† Jes. 64, 6. Wir sind allesammt wie die Unreinen u. s. w. 1. Joh. 1, 8. So wir sagen, wir —.

Wie ist selbst deine Buße und Liebe? — Unvollkommen.

Das Exempel Petri. Gal. 2.

Wie muß aber die vor Gott gültige Gerechtigkeit beschaffen seyn? — Vollkommen.

* 1. Petr. 1, 15—16. Nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem euerm Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. Vergl. Frage 4 und 10.

„Muß ich an meinen besten Werken rc.“
L.-S. 78. V. 8.

---

55. Frage. Kannst du denn zu solchem Glauben aus eigener Kraft kommen?

Nein, denn das Wort vom Kreuz ist dem natürlichen Menschen ein Aergerniß oder eine Thorheit. Aber der Vater zieht durch den heiligen Geist die Herzen zum Sohne, und gibt uns hinreichende Kraft, daß wir ihm folgen können, wenn wir nur wollen, also daß wir keine Entschuldigung haben, wenn wir dem Zuge des heiligen Geistes widerstreben.

Aus eigener Kraft kann ich nicht zum Glauben kommen, aber Gott hilft mir zu demselben. —

Warum kannst du aus eigener Kraft nicht glauben? — Weil das Wort — Thorheit ist. (Vgl. Fr. 44.)

† 1. Cor. 1, 23. Wir aber predigen den gekreuzigten Christum rc.

Wie hilft dir Gott zum rechten Glauben? — Der Vater zieht — können.

* Joh. 6, 44. Es kann Niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.

* 1. Tim. 2, 4. Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Hesek. 33, 11. Ich habe kein Gefallen rc.

Wenn wir aber dem Zuge des heil. Geistes widerstreben? — So haben wir keine Entschuldigung.

Warum nicht? — Weil uns Gott hinreichende Kraft gibt, daß wir ihm folgen können, wenn wir nur wollen.

* Phil. 2, 12. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. — V. 13. Denn Gott ist es, der in euch wirket ꝛc.

Der Herr über Jerusalem, Matth. 23, 37. Stephanus zu den Juden, Apg. 7, 51.

„Dies aber ist kein Menschenwerk,
Der Glaub' kommt von dem Herren;
D'rum bitt, daß er ihn in dir stärk'
Und täglich woll' vermehren."

XXVI. Sonntag.

Von der Wiedergeburt.

* 56. Frage. Was verstehst du unter der Wiedergeburt?

Daß Christus, der menschgewordene und erhöhte Sohn Gottes, um dessen willen der Vater mich gerecht spricht, mein Haupt wird, und ich als Glied ihm wahrhaftig einverleibt werde, also daß er in mir lebt und ich in ihm, und ich seiner und seines Geistes und aller seiner Gnadengüter theilhaftig, und als ein neuer Mensch zu einem neuen Leben auferweckt werde.

Die Wiedergeburt besteht darin, daß ich in Christo als ein neuer Mensch zum neuen Leben auferweckt werde.

* Joh. 3, 3. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Das ganze Gespräch des Herrn mit Nicodemus, Joh. 3, 1 ff.

† Col. 2, 12 — 13. Indem, daß ihr mit ihm begraben seyd ꝛc. Ephes. 2, 5 — 6. Da wir todt waren in der Sünde, hat ꝛc. 1. Petr. 1, 3 u. 13.

Wie mag das zugehen, daß du als ein neuer Mensch auferweckt werdest? — Dadurch, daß Christus, der menschgewordene und erhöhete Sohn Gottes, — mein Haupt wird und ich — einverleibt werde.

† Ephes. 4, 15 — 16. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen ꝛc.

† Joh. 15, 4. Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie der Reben ꝛc.

Die Menschwerdung Christi wird hier erwähnt, dir die göttliche Freundlichkeit vorzuhalten, und seine Erhöhung soll dich an Christi Macht erinnern. Aus beiden, der Gnade und der Macht Christi kommt die neue Kreatur. Sie ist ein Wunder der göttlichen Gnade; dessen man durch die Erfahrung gewiß wird (Joh. 3, 8.).

2. Cor. 5, 17. Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur.

Worin bestehet denn das neue Leben? — Darin, daß Christus in mir lebt und ich in ihm.

† Gal. 2, 20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern ꝛc.
Ephes. 3, 17.

Wessen wirst du dadurch theilhaftig? — 1) Christi, 2) seines Geistes und 3) aller seiner Gnadengüter werde ich im neuen Leben theilhaftig. Vergl. Frage 39, 2.

1) Gal. 2, 20. Ich lebe ꝛc.
2) Röm. 8, 9. 10. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht seyn.
3) Joh. 1, 16. Und von seiner Fülle ꝛc.

Wir werden in der Wiedergeburt erneuert und gereinigt in unserem Innern (Col. 3, 8. Eph. 4, 22. 26.), so wie nach unsern Worten (Eph. 4, 25. 29.) und unserm Leben (1. Cor. 3, 16. Eph. 4, 30.).

Wir legen ab den alten Menschen mit seinen Werken (Col. 3, 5 — 9.) und ziehen an den neuen Menschen sammt seinen Früchten, als da sind: herzliches Erbarmen u. s. w. (Col. 3, 10 — 15.) —

Ein neugebornes Gotteskind
Schmeckt seines Vaters Liebe,
Der ihm in Christo alle Sünd'
Geschenkt aus reinem Triebe,
Der es in seinen Gnadenbund,
In welchem es vor diesem stund,
Von neuem aufgenommen.

---

* 57. Frage. Wie wirst du solcher Gnade theilhaftig?

Wenn ich mich bekehre und den Herrn Jesum mit bußfertigem Herzen in wahrem Glauben ergreife.

Sich bekehren, oder umkehren, heißt im Herzen völlig andern Sinnes werden und in seinem Dichten und Trachten vom Bösen zum Guten umschlagen, zum Unterschied von einer blos äußerlichen Aenderung der Sitten (1. Sam. 7, 3.) und von einem bloßen Sauersehen (Joel 12, 13. und Jes. 58, 5.).

Wie geschieht die Bekehrung? — Wenn ich den Herrn Jesum mit bußfertigem Herzen ergreife.

Bußfertigem Herzen. Vergl. Frage 19.

Wahrem Glauben, nicht mit einem selbstgemachten, erheuchelten, eingebildeten, todten Glauben. Vergl. Frage 18.

Joh. 1, 12 f. Wie viele ihn aber aufnahmen rc.

* Joh. 6, 29. 35. Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. V. 51. und 56.

Daß die Bekehrung nicht unser Werk sey, ist deutlich an St. Pauli Exempel dargestellt. Apg. 9. Und vom natürlichen Unvermögen des Menschen zum Glauben, siehe Frage 55. —

XXVIII. Sonntag.

* 58. Frage. Bist du denn gewiß, daß Christus solche wunderbare Gnade in dir wirket?

Ja, ich bin dessen gewiß, denn er hat mir diese Gnade versiegelt durch die heiligen Sakramente.

Die heiligen Sakramente sind also Siegel der wunderbaren, wiedergebärenden Gnade Gottes. Röm. 4, 11. Das Zeichen der Beschneidung empfing Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er in der Vorhaut hatte. — Philippus und der Kämmerer (Apg. 8, 26 f.). Dieser empfing die Taufe zur Bestätigung seines Glaubens. —

Indem wir durch die heiligen Sakramente Christo eingepflanzt und mit ihm gespeiset werden, empfangen wir alle Gnadengüter des Herrn, Rechtfertigung (Fr. 51), Wiedergeburt (Fr. 56) und Heiligung (Fr. 77).

„Gott gibt uns seinen Friedenskuß
Zu seines ganzen Heils Genuß,
Der uns ein Siegel seiner Treu
Und unserer Gemeinschaft sey."

---

* 59. Frage. Was ist ein Sakrament?

Ein Sakrament ist eine heilige Handlung, von Christo selber eingesetzt, in welcher uns mit dem Wort und sichtbaren Zeichen unsichtbare, himmlische Güter mitgetheilt werden.

Daß eine heilige Handlung ein Sakrament sey, dazu gehören drei Stücke.

Was gehört erstlich zu einer heiligen Handlung, daß sie ein Sakrament sey? — Daß sie von Christo eingesetzt sey.

Apg. 7, 8. 2. Mos. 12, 27. Matth. 28, 19. 1. Cor. 11, 23.

Was zweitens? — Daß die von Christo geordneten sichtbaren Zeichen gebraucht werden.

Und drittens? — Daß mit dem Wort der Einsetzung und dem sichtbaren Zeichen unsichtbare, himmlische Güter mitgetheilt werden.

Als ein Viertes könnte man zufügen: die Bestimmung für Alle. (Matth. 28, 19.) „alle Menschen". — „Trinket alle daraus."

Die himmlischen Güter werden also wirklich mitgetheilt. Der Glaube macht wohl das Sakrament nicht, aber vom Glauben oder Nichtglauben hängt der Segen oder Fluch ab. —

„Kommt das Wort zum Element,
So wird daraus ein Sakrament."

---

* 60. Frage. Wie viel Sakramente hat Christus eingesetzt?

Zwei, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Die Sakramente des Alten Testaments: 1) Beschneidung, 1. Mos. 17, 9—14. 5. Mos. 30, 6. 2) Osterlamm, 2. Mos. 12, 3—18.

Sakramente der römisch-katholischen Kirche: 1) Taufe, 2) Firmung, 3) Abendmahl (Messe), 4) Buße (Ohrenbeichte), 5) letzte Oelung (Jac. 5, 14.), 6) Priesterweihe, 7) Ehe.

„In dieser letztbetrübten Zeit u. s. w."
L.-S. 28. V. 2.

XXVIII. Sonntag.

* 61. Frage. Was ist die heilige Taufe?

Die heilige Taufe ist die vom Herrn eingesetzte heilige Handlung, worin mit dem Wort und der sichtbaren Untertauchung oder Besprengung, die im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes geschieht, die wiedergebärende Gnade Christi verbunden ist. Die Taufe ist also nicht bloßes Wasser, sondern sie ist das Wasser, in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Die heilige Taufe ist das heilige Sakrament, wodurch ich aus der Kraft des dreieinigen Gottes zu einem seligen Kinde Gottes wiedergeboren werde. —

Warum nennst du die heilige Taufe ein Sakrament? — Weil sie 1) eine von Christo gestiftete heilige Handlung ist, 2) weil darin mit dem Wort das sichtbare Zeichen der Untertauchung oder Besprengung, und 3) mit dem Wort und Wasser die wiedergebärende Gnade Christi verbunden ist. (Frage 59.)

Die wiedergebärende Gnade Christi, d. i. die Gnade, welche uns nach Frage 56 zum neuen Leben erweckt. Die

Taufe heißt darum Bad der Wiedergeburt (Tit. 3.), Wasserbad des Worts (Ephes. 5, 26.), Bund eines guten Gewissens mit Gott (1. Petr. 3.).

* Tit. 3, 5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

* 1. Petr. 3, 21. Welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

Die sichtbare Untertauchung oder Besprengung; erstere in der ersten Zeit und im Morgenland heute noch in der griechisch-katholischen Kirche gebräuchlich. Vgl. Röm. 6. Taufe: eigentlich in Wasser tauchen. Die Sekte der Baptisten oder Täufer behauptet, aber mit großem Unrecht, daß eine Taufe mit Besprengung keine Taufe sey. Vgl. Frage 65.

In wessen Namen geschieht die Besprengung? — Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes.

Im oder auf den Namen Gottes, d. i. so, daß Gottes Kraft und Wesen (Namen. Fr. 23. Ende) dabei wirksam erscheint: des Vaters Kraft und Wesen, der uns zu seinen Kindern erklärt (1. Joh. 3, 1.), des Sohnes Kraft und Wesen, der uns zu seinen Erlösten annimmt (Gal. 3, 27.) und des heiligen Geistes Kraft und Wesen, der uns zu seinem Tempel weihet (1. Cor. 3, 16.). So werden wir ein Gut und Eigenthum des dreieinigen Gottes.

Ist demnach die Taufe bloßes Wasser? — Nein! sondern das Wasser, in Gottes — verbunden.

Unterschied der Taufe Johannis mit Wasser, welche nur äußerlich wirkt, zur Buße ermahnt, aber keine erneuernde Kraft hat, von der Taufe Christi mit dem heiligen Geist und mit Feuer, welche die Herzen reinigt und wiedergebiert. (Matth. 3, 11.)

Die Taufe Jesu (Matth. 3.), der 3000 am Pfingstfeste (Apg. 2.), Simons (Apg. 8.), des Kämmerers (Apg. 8.), Paulus (Apg. 9.), des Cornelius (Apg. 10.), der Lydia und des Kerkermeisters (Apg. 16.).

„Ich bin getauft auf deinen Namen u. s. w."
L.-S. 58. V. 1 u. 2.

* 62. Frage. Was bedeutet solch' Wassertaufen?

Es bedeutet, daß unser alter Mensch mit seiner Schuld und seinen Sünden in Christi Tod versenkt und begraben ist, und ein neuer Mensch herausgekommen und auferstanden ist, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Das Wassertaufen bedeutet, daß unser alter Mensch begraben und ein neuer Mensch auferstanden ist.

Was stirbt mit dem alten Menschen? — Seine Schuld und seine Sünden.

Röm. 6, 6 f.

Wie das? — Er wird in Christi Tod versenkt und begraben.

Col. 2, 11. 12.

Wie zeigt sich der neue Mensch? — Daß er in Gerechtigkeit — ewiglich lebe. —

* Röm. 6, 4—5. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. — Ephes. 4, 24.

Doppeltes Waschen: das äußerliche durch des Dieners Hand am Leibe und das innerliche von Christo selbst an der Seele mit seinem Blut und Geist (Apg. 22, 16.).

„Ich bin getauft, mir ist gegeben
Zu gleicher Zeit der heil'ge Geist,
Der heiliget mein Herz und Leben,
Dafür sey ewig Gott gepreist!"

XXIX. Sonntag.

* 63. Frage. Wie hat Christus die heilige Taufe eingesetzt?

Unser Herr Christus spricht: (Matth. 28, 19.): Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und (Marc. 16, 16.): Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Geschichte der Einsetzung der heiligen Taufe, Matth. 28, wobei besonders zu bemerken ist, daß den Einsetzungsworten vorausgeht: „Mir ist gegeben alle Gewalt u. s. w." und ihnen folgt: „denn ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Vorbilder der heiligen Taufe: die Beschneidung (Col. 2, 11 f.), der Durchgang durch's Meer (1. Cor. 10, 1 ff.), Noah's Rettung (1. Petr. 3, 20.).

---

* 64. Frage. Was gibt und nützt also die Taufe?

Sie macht uns zu Gliedern Christi, theilhaftig der Vergebung der Sünden, der Wiedergeburt und der Kraft des neuen Lebens, das den Tod überwindet.

Vierfach ist der Nutzen der heiligen Taufe.

Wozu macht sie uns erstlich? — Zu Gliedern Christi. Gal. 3, 27. (Fr. 45.)

Weß macht sie uns zweitens theilhaftig? — Der Vergebung der Sünden. Apg. 2, 38. (Fr. 51.)

Offenb. 1, 5. Der (Christus) uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute. Apg. 22, 16.

Drittens aber? — Der Wiedergeburt. Tit. 3, 5. (Fr. 56.) Joh. 3, 5.

Und endlich viertens? — Der Kraft des neuen Lebens. † Eph. 4, 22—24. Röm. 6, 4—6. (Fr. 77.)

„Weil in der Tauf auch Jesus Christ von mir ist angezogen,
So hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd' betrogen;
Denn wer den Herrn nur bei sich hat,
Der bleibet auch in deiner Gnad'
Vor'm bösen Feinde sicher."

XXX. Sonntag.

* 65. Frage. Kann denn Wasser solch' große Dinge thun?

Das Wasser thut es freilich nicht, sondern der Herr durch sein Wort und seinen heiligen Geist wirket die Wiedergeburt bei Allen, die im Glauben seinem Worte trauen.

Der Herr, nicht das Wasser, wirket die Wiedergeburt. Vergl. Fr. 61.

Durch was wirket der Herr die Wiedergeburt? — Durch sein Wort und den heiligen Geist.

1. Petr. 1, 3 u. 23. Ephes. 5, 26. — Joh. 3, 5.

Bei wem? — Bei Allen, die im Glauben seinem Worte trauen. —

Marc. 16, 16. — Joh. 3, 18. 36. —

Philippus zum Kämmerer: Glaubst du u. s. w. Apg. 8, 37.

„Gott spricht und will, das Wasser sey
Doch nicht allein schlecht Wasser:
Sein heil'ger Geist ist auch dabei
Mit seiner Gab' ohn maßen,
Der ist der allhier der Täufer."

66. Frage. Soll man denn auch die kleinen Kinder taufen?

Ja, weil die Kinder durch die Taufe Gott empfohlen, in seine Gnade aufgenommen und seine Kinder werden.

Die kleinen Kinder sind zu taufen um dreier Ursachen willen.

Welches ist die erste Ursache? — Sie werden Gott empfohlen durch die Taufe. (Matth. 19, 13.)

Empfohlen, d. i. ihm dargebracht, in seinen Gnadenarm gelegt, daß er sie segne.

Die zweite Ursache? — Sie werden in seine Gnade aufgenommen. (Vorbild der Beschneidung, Col. 2, 11. 1. Mos. 17, 7 ff.)

Der Gnade Gottes sind die Kinder ja so sehr bedürftig, weil sie in Sünden empfangen und geboren sind. Vergl. Frage 7. 1. Mos. 8, 21. Ps. 51, 7.

Und die dritte? — Sie werden Kinder Gottes.

Apg. 2, 39. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung.
* Matth. 19, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich.

Vergl. Luc. 1, 15. 1. Cor. 7, 14.

Die Taufpathen bekennen und geloben bei der Taufe an des Kindes Statt, was dieses noch nicht bekennen und geloben kann, und verpflichten sich mit den Eltern, dem Kinde allen christlichen Dienst zu seinem Heile zu leisten. 4. Mos. 30, 3.

L.-S. 57.

---

67. Frage. Wozu dienet aber die nachfolgende Confirmation?

In der Confirmation bestätigen die Getauften nach vorangegangenem christlichem Unterrichte durch ihr eigenes Bekenntniß den Bund ihrer Taufe.

Die Confirmation ist Bestätigung des Taufbundes.

Was geht der Confirmation voran? — Der christliche Unterricht. 1. Petr. 2, 2.

Wodurch geschieht die Bestätigung? — Durch eigenes Bekenntniß. Röm. 10, 9. 10. — Hebr. 10, 22 u. 23.

Bekenntniß dessen, auf den du getauft bist (Fr. 63), d. i. des dreieinigen Gottes. Du gelobst ihm treu zu seyn und zu bleiben (Col. 2, 6. 7.) und empfängst den Segen mit Handauflegung.

„Ich gebe dir, mein Gott, auf's Neue ꝛc."
L.-S. 58. V. 5 u. 7.

XXXI. Sonntag.

* 68. Frage. Was ist das heilige Abendmahl?

Das heilige Abendmahl ist die vom Herrn selbst eingesetzte heilige Handlung, worin mit dem Wort und dem Genusse von Brod und Wein die innigste und seligste Vereinigung mit dem Erlöser Jesu Christo verbunden ist, der für uns in den Tod gegeben, vom Tode auferweckt, zu seinem und unserm Vater aufgenommen und bei uns ist alle Tage bis an der Welt Ende; bei welcher Handlung wir seines Todes und einmaligen Opfers dankbar gedenken.

Das heilige Abendmahl ist das heilige Sakrament, darin ich den Leib und das Blut Christi empfange und so in die innigste und seligste Vereinigung mit ihm trete.

Warum nennst du das heil. Abendmahl ein Sakrament? — Weil es 1) eine von Christo gestiftete Handlung ist, weil 2) darin mit dem Worte der Genuß von Brod und Wein, und 3) mit Brod und Wein die innigste und seligste Vereinigung mit Jesu Christo verbunden ist.

Innigste. Denn wir empfangen wahrhaftig seinen Leib und sein Blut; und inniger kann sich doch Niemand mit uns vereinigen, als daß er sich selbst uns mittheilt.

Seligste, deren wir nämlich auf Erden fähig sind. Denn wir nehmen nicht nur von seiner Fülle (Joh. 1, 16.), sondern empfangen und genießen ihn selbst.

Warum ist solche Vereinigung mit Christo für uns so wichtig? — Weil er 1) für uns in den Tod gegeben,

2) vom Tode auferwecket, und 3) zu seinem und unserm Vater aufgenommen ist.

1) Tit. 2, 14. 2) Röm. 4, 25. 3) Joh. 20, 17.

Der Gekreuzigte und Auferstandene und zur Rechten Gottes Erhöhete (Röm. 8, 34.) begreift alles in sich, was der Christ Hohes, Tröstliches und Seliges kennt. —

Warum ist aber solche Vereinigung mit Christo auch möglich? — Weil er bei uns ist alle Tage bis an der Welt Ende.

Matth. 28, 20.

Weß gedenkest du bei dieser Handlung? — Des Todes und einmaligen Opfers Christi. 1. Cor. 11, 26.

* Hebr. 10, 12. 14. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

† Hebr. 7, 26. 27. Denn einen solchen Hohenpriester 2c. — Hebr. 12, 2. 3.

Vom heiligen Abendmahl die Augsb. Confession von 1530: Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehrt, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftig unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey und da ausgetheilt und genommen werde.

Der Heidelb. Katechismus: Wie wirst du im heil. Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Kreuz und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest? — Also, daß Christus mir und allen Gläubigen von diesem gebrochenen Brod zu essen und von diesem Kelche zu trinken befohlen hat und dabei verheißen, erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Kreuz geopfert und gebrochen und sein Blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des Herrn mir gebrochen, und der Kelch mir mitgetheilt wird. Und zum andern, daß er selbst meine Seele mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfange und leiblich genieße das Brod und den Kelch des Herrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Bluts Christi gegeben werden.

Die Augsb. Confession von 1540: Vom heiligen Abendmahl wird gelehrt, daß den Genossen beim Abendmahl mit Brod und Wein der Leib und das Blut Christi wahrhaftig dargereicht werde.

„Komm, mein Herz u. s. w." L.-S. 61. V. 1 — 3.

* 69. Frage. Wie lautet das Wort der Einsetzung des heiligen Abendmahls?

Unser Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

Denn so oft ihr von diesem Brode esset und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

In der Nacht, da er verrathen ward. — Im Angesicht des Kreuzestodes ist das heilige Abendmahl gestiftet!

„Brach's": dies geht auf den am Kreuz gebrochenen Leib Christi; das „gab's" zeigt an, daß er auch für uns gebrochen sey, und durch das „nehmet" werden wir zur Theilnahme eingeladen.

Neue Test. in meinem Blut. Testament = Bund, neue Testament = neuer Bund, d. i. der durch Christi Blut gestiftete (Hebr. 9, 15.). Wir empfangen also mit dem Kelch (= Wein) das Blut Christi, durch welches der Bund Gottes mit uns, die Versöhnung gestiftet worden ist.

Verkündigen = bekennen und bezeugen, daß wir an den gekreuzigten Heiland glauben. — Bis daß er kommt. Vergl. Fr. 43.

Einsetzung des heiligen Abendmahls, 1. Cor. 11, 23. 26. Matth. 26, 26—28. (Trinket Alle daraus.) — Marc. 14, 22—24. (Sie tranken alle daraus.) Luc. 22, 19 u. 20.

* 1. Cor. 10, 16—17. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn Ein Brod ist es, so sind wir Viele Ein Leib; dieweil wir alle Eines Brodes theilhaftig sind.

Vorbilder: Osterlamm (2. Mos. 12. 1. Cor. 5, 7.). Manna und Wasser aus dem Felsen (2. Mos. 16 u. 17.

Vgl. 1. Cor. 10, 3. und Joh. 6.)· Das Passahopfer war vorall ein Sühnopfer; denn des Lammes Blut vertrat die Stelle des Blutes Israel, das hätte vergossen werden sollen; „der Herr sah das Blut an und ging vorüber." — Das geschlachtete Lamm wurde alsdann gegessen, d. i. den durch das Opfer zugewandten Segen eigneten sich die Einzelnen persönlich an. In dieser doppelten Hinsicht ist das Passahmahl das vollkommenste Vorbild des heiligen Abendmahls.

XXXII. Sonntag.

70. Frage. Wird denn Brod und Wein in den Leib und das Blut Christi verwandelt?

Nein, denn der Apostel Paulus redet von dem Brode, das wir essen, und von dem Kelch des Herrn, den wir trinken.

Woher wissen wir, daß Brod und Wein nicht in den Leib und das Blut Christi verwandelt wird? — Weil der Apostel Paulus redet von u. s. w.

† 1. Cor. 11, 26—27. Denn so oft ihr von diesem Brod esset 2c.

Der Apostel meint hier offenbar das gesegnete Brod und den gesegneten Kelch. Nach der Einsegnung ist demnach Brod und Wein noch vorhanden. Aber mit Brod und Wein empfangen wir wahrhaftig den Leib und das Blut Christi. Vergl. Fr. 71.

Kathol. Lehre: „Durch priesterliche Einsegnung wird die Wesenheit des Brods und Weins in die Wesenheit des Leibes und Blutes umgewandelt; es bleiben nur die Gestalten des Brodes. — Transsubstantiation. —

71. Frage. Sind denn Brod und Wein bloße Zeichen?

Das gebrochene Brod ist zwar auch ein Zeichen Christi, des Brodes vom Himmel, und seines gekreuzigten Leibes, und der Wein ein Zeichen seines vergossenen Blutes; aber Brod und Wein sind nicht bloße Zeichen,

sondern wir empfangen mit ihnen wahrhaftig den Leib und das Blut Christi, zur Erneuerung unsers inwendigen Menschen, zur Versiegelung der Vergebung der Sünden in seinem Blut und zum Saatkorn unserer dereinstigen Auferstehung.

Brod und Wein sind wohl Zeichen, aber nicht bloße Zeichen, sondern wir empfangen mit ihnen den Leib und das Blut Christi.

Wovon ist das Brod ein Zeichen? — Das Brod ist ein Zeichen Christi, des Brodes vom Himmel, und seines gekreuzigten Leibes.

Wovon ist der Wein ein Zeichen? — Der Wein ist ein Zeichen seines vergossenen Blutes.

Warum gerade Brod und Wein zu Zeichen genommen sind? Weil Brod die kräftigste Speise und Wein der kräftigste Trank ist. — Brod als Inbegriff alles dessen, was zur Nothdurft gereicht. Vergl. Frage 113.

Warum sind es nicht bloße Zeichen? — Weil wir mit ihnen den Leib und das Blut Christi empfangen.

Gegen Zwingli, der sie blos für Zeichen ansah („ist" = „bedeutet") und das Abendmahl nur als ein Gedächtnißmahl hinstellte.

Wie empfangen wir Christi Leib und Blut? — Wahrhaftig.

† 1. Joh. 6, 55. Mein Fleisch ist die rechte Speise u. s. w.

† Eph. 5, 30. Denn wir sind Glieder eines Leibes von seinem Fleisch und von seinem Gebein.

Wozu empfangen wir solches? — a) Zur Erneuerung des inwendigen Menschen, b) zur Versiegelung der Vergebung — und c) zum Saatkorn unserer —.

a) † 2. Cor. 4, 16. Werden wir nicht müde u. s. w. Joh. 6, 53—56.

† Eph. 3, 16. Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit u. s. w.

b) Matth. 26, 28.

c) * Röm. 8, 10—11. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet. — Joh. 6, 54.

Saatkorn. Christus in uns kann nicht todt bleiben; der Lebendige, der sich mit uns vereinigt, muß Leben geben; der Auferstandene, den wir empfangen, muß Auferstehung wirken.

„Heil'ges Brod, sey mir gesegnet u. s. w."
L.-S. 61. V. 8 u. 9.

---

* 72. Frage. Wer empfängt das heilige Abendmahl würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort: „Für euch" fordert gläubige Herzen.

Wer rechtschaffene Buße und wahren Glauben hat, empfängt das heilige Abendmahl würdiglich. —

Hat denn Fasten und leiblich sich bereiten keinen Werth? — Doch, denn es ist eine feine äußerliche Zucht.

2. Cor. 6, 4. 5. Vor Allem lasset uns beweisen 2c. — Christi Fasten, Matth. 4, 2. —

Wer ist aber recht würdig und wohl geschickt? — Der den Glauben hat an diese Worte: Für euch — der Sünden.

Wozu ist der Leib Christi gegeben und sein Blut vergossen? — Zur Vergebung der Sünden.

Das kann aber nur der Bußfertige recht glauben; daher ist die Buße (Fr. 19) als nothwendige Bedingung eines würdigen Abendmahlsgenusses vorall erforderlich.

Für wen ist der Leib Christi gegeben und sein Blut vergossen? — Für uns.

Daher ist der zueignende Glaube die zweite Bedingung. Vgl. Frage 18: „Daß nicht allein Andern, sondern auch mir u. s. w.

Wer ist also unwürdig und ungeschickt? — Der diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt.

Unterschied zwischen Unglauben und Zweifel: Der Zweifler hat zwischen der Wahrheit und Unwahrheit noch keine Entscheidung getroffen, steht noch am Scheidewege (Jac. 1, 6—8.); der Unglaube hat aber bereits und zwar im schlimmen Sinn, nämlich gegen die Wahrheit aus Gott, entschieden. —

Warum ist ein solcher Mensch unwürdig und ungeschickt? — Weil das Wort: „Für euch" gläubige Herzen fordert.

* Offenb. Joh. 3, 20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

„Ach! wie hungert mein Gemüth u. s. w."
L.-S. 60. V. 4.

XXXIII. Sonntag.

73. Frage. Was hat zu diesem würdigen Empfange des heiligen Abendmahls unsere Kirche für eine Anordnung getroffen?

Die Vorbereitung, in welcher Alle, die das heilige Abendmahl genießen wollen, zur Reue über ihre Sünden und zum Wachsthum in der Heiligung ermahnt werden, wobei ihnen aus dem Worte Gottes der Trost der Vergebung zugesichert wird.

Damit Jeder zum heiligen Abendmahl sich recht bereiten möge, hat unsre Kirche die öffentliche Vorbereitung angeordnet.

Vorbereitung, warum sie nothwendig ist? — Bereitet man sich ja zu jedem Werk von nur einiger Wichtigkeit vor, z. B. auf den Besuch eines Freundes. Wie viel nothwendiger wird die Vorbereitung auf den Empfang des Leibes und Blutes Christi sein!

* 1. Cor. 11, 28—29. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Was geschieht denn in der öffentlichen Vorbereitung? — 1) Es werden darin Alle, die — in der Heiligung ermahnt, 2) wird ihnen aus dem Wort — zugesichert.

Der Zusicherung des Trostes der Sündenvergebung muß aber vorausgehen das Sündenbekenntniß (Ps. 32, 3—5. und 1. Joh. 1, 8. 9.), welches aber nicht vor dem Prediger geschehen muß und nicht nothwendig eine Aufzählung der einzelnen Sünden, der Todsünden u. s. w. ist, wie das die kathol. Kirche in der Ohrenbeichte zum Gesetz gemacht hat. — Vergl. Luc. 7, 48. — Ps. 19, 13. Dem Bußfertigen und Gläubigen werden die Sünden eben so gewiß vergeben, als sie dem Unbußfertigen und Ungläubigen behalten werden. Joh. 20, 20—23. —

„Jesu, meines Lebens Sonne u. s. w."
L.-S. 60. V. 7.

---

* 74. Frage. Welche Früchte bringt denn ein würdiger Genuß des heiligen Abendmahles?

Wir sagen darin dem Herrn Dank für das einige Opfer, womit er in Ewigkeit vollendet hat, die geheiligt werden; wir empfangen Vergebung unserer Sünden, Kraft und Stärkung zur Heiligung und zum Kampf wider die Sünde, und werden ermuntert zu aufrichtiger Bruderliebe gegen Alle, die mit uns erkauft sind durch sein Blut, und mit uns Glieder sind an dem Einen Leibe, wovon er das Haupt ist, und werden gestärkt in der Hoffnung des ewigen Lebens.

Vierfach ist die Frucht eines würdigen Abendmahlsgenusses. —

1) Für was sagen wir erstlich Dank? — Für das einige — geheiligt werden.

Hebr. 10, 12—14.

Der Lobgesang nach dem Ostermahle. Matth. 26, 30.

† 1. Cor. 11, 26. Denn so oft ihr von diesem Brode u. s. w.

2) Was empfangen wir zweitens? — Wir empfangen a) Vergebung unsrer Sünden, b) Kraft und Stärkung zur — Sünde.

Vgl. Frage 71. „Wozu empfangen wir solches?" a) u. b) und Frage 72.

3) Wozu werden wir drittens ermuntert? — Zu aufrichtiger — Haupt ist.

† 1. Cor. 10, 17. Denn ein Brod ist es; so sind u. s. w. 1. Joh. 4, 11—13. 1. Cor. 11, 20—22. — Matth. 5, 23 f.

4) Worin werden wir viertens gestärkt? — In der Hoffnung — Lebens.

Vgl. Frage 71. „Wozu empfangen wir solches?" unter c).

„Jesu, wahres Brod des Lebens u. s. w."
L.-S. 60. V. 9.

---

* 75. Frage. Sollen denn zum heiligen Abendmahl auch solche zugelassen werden, die sich öffentlich durch ihren Wandel als Ungläubige und Gottlose erweisen?

Nein, denn also wird der Bund Gottes geschmäht. Derhalben ist die Kirche schuldig, offenbare Verächter des Wortes Gottes und seiner Gebote, so sie auf die Mahnung des Hirten und Seelsorgers nicht hören, durch ihre verordneten Oberen von der Gemeinde auszuschließen, bis sie Buße thun und sich bekehren und das Gebet der Gemeinde für ihre Seelen von Gott erhört wird.

Offenbare Verächter des Wortes Gottes und seiner Gebote sind nicht zum heiligen Abendmahle zuzulassen.

Warum nicht? — Es wird durch ihre Zulassung der Bund Gottes geschmäht.

† Matth. 7, 6. Und ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben ꝛc.

Es ist gegen den Begriff der Kirche Christi als Gemeinschaft der Heiligen, die Verächter zuzulassen. Vergl. Pauli ernsten Tadel über die Gemeinde zu Corinth (1. Cor. 5., bes. V. 1. 2. 6.).

Was ist die Kirche daher schuldig? — Sie hat offenbare Verächter von der Gemeinde auszuschließen.

1. Cor. 5, 1—13. Vom Blutschänder. 2. Thess. 2, 6—14. — Tit. 3, 10. Vgl. 1. Tim. 1, 19. 20.

Offenbare. — Sie möge aber allzeit des Worts, Matth. 13, 24 ff., gedenken. — Kirchenzucht. — Vereinigungs-Urkunde, §. 19. — Bann, Excommunication.

Aber wann hat sie das nur zu thun? — So sie auf die Mahnung — hören.

† Matth. 18, 15—17. —

Durch wen geschieht die Ausschließung? — Durch die verordneten Oberen.

Joh. 20, 22. 23. Vgl. 1. Cor. 5, 3—6.

Die verordneten Oberen sind die Aeltesten jeder Gemeinde (Apg. 14, 23.; 15, 2. 1. Tim. 5, 17. Tit. 1, 5 u. a. O.), die Pfarrer und die Inhaber des Kirchenregiments (Consistorium).

Was muß aber eine rechte christliche Gemeinde auch für die ausgeschlossenen Glieder thun? — Für ihre Seelen beten.

1. Joh. 5, 16. — 2. Theß. 3, 15.

Wie lange hat die Ausschließung zu dauern? — Bis die ausgeschlossenen Verächter Buße thun u. s. w.

† 2. Cor. 2, 6—8. Von der Wiederaufnahme des Blutschänders. Hesek. 33, 10—16.

* 76. Frage. Hat denn die christliche Kirche auch über die ewige Seligkeit oder Verdammniß ein Urtheil?

Die Kirche überläßt solches richterliche Urtheil dem Herrn allein. Sie schließt aber nach Christi Befehl den Himmel auf und zu, indem sie allen und jeden Gliedern der Gemeinde verkündigt, daß denen, welche die Verheißung Christi mit lebendigem Glauben annehmen, ihre Sünden von Gott vergeben sind, denen aber, die sich nicht bekehren oder aus dem Gnadenstande wieder fallen, ihre Sünden behalten bleiben.

Die Kirche hat über die ewige Seligkeit oder Verdammniß kein Urtheil.

Und doch hält die kathol. Kirche über Gestorbene förmlich Gericht, spricht die Einen heilig, die Andern selig. —

Warum nicht? — Weil solches dem Herrn allein zusteht.

Jac. 4, 12. Es ist ein einiger Gesetzgeber u. s. w.

† Matth. 7, 1. Richtet nicht, auf daß 2c.

† Joh. 5, 22. Alles Gericht hat er dem Sohne übergeben 2c.

Was thut die Kirche aber dennoch? — Sie schließt nach Christi Befehl — zu.

† Matth. 16, 19. Und ich will dir des Himmelreiches Schlüssel geben u. s. w. Matth. 18, 18.

† Joh. 20, 20—23. Welchen ihr die Sünde vergebet u. s. w.

Worin besteht das Schlüsselamt? — Die Kirche verkündigt allen und jeden Gliedern der Gemeinde 1) daß denen, welche die Verheißung — vergeben sind, 2) denen aber, die — behalten bleiben.

1) Luc. 24, 47. — Apg. 2, 38.

2) Joh. 3, 36. 2. Petr. 2, 20 f.

Nach katholischer Lehre ist die Absolution keine bloße Verkündigung, sondern ein richterlicher Akt. — Der Priester spricht: „Ich löse dich 2c."

XXXIV. Sonntag.

Von der Heiligung.

* 77. Frage. Was verstehst du unter der Heiligung?

Daß der heilige Geist als der Geist Jesu Christi mich zu seinem Tempel macht und in mir den Sinn Christi wirket, das ist aufrichtige, herzliche Liebe zu meinem himmlischem Vater und zu meinem Nächsten, also daß ich Christo gleich zu werden suche und mich hüte, durch Sünden dem Herrn, den ich bekenne, Unehre zu machen, vielmehr beflissen bin, ihm für alle seine Gnade von Herzen dankbar zu seyn.

Die Heiligung ist die Frucht des neuen Lebens, daß 1) ich Christo gleich zu werden suche, 2) mich hüte, durch Sünden dem Herrn Unehre zu machen und 3) beflissen bin, ihm für alle seine Gnade dankbar zu seyn.

1) * Phil. 2, 5. Ein Jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. † 1. Joh. 1, 7. So wir im Lichte wandeln ꝛc.
2) * 1. Petr. 2, 12. Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. — 1. Tim. 6, 1. — Röm. 2, 24.
3) Ps. 103, 1 ff. Col. 2, 7. Seyd fest im Glauben ꝛc.

In der Heiligung zeigt und bezeugt der Christ, daß er gerechtfertigt und wiedergeboren ist.

Wie vermagst du denn dieses? — Dadurch, daß der heilige Geist — Christi a) mich zu seinem Tempel macht, b) in mir den Sinn Christi wirkt.

a) * 1. Cor. 3, 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?
b) Röm. 8, 9. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Was ist denn der Sinn Christi? — Aufrichtige, herzliche Liebe a) zu meinem himmlischen Vater, b) zu meinem Nächsten.

a) Phil. 2, 5—8. Joh. 4, 34.
b) Matth. 20, 28. 1. Joh. 4, 7 ff. Joh. 13, 15. Ein Beispiel ꝛc.

„Schaffet, schaffet, Menschenkinder u. s. w." L.-S. 91. V. 1 u. 4.

Der dritte Theil.

Von der Dankbarkeit.

XXXV. Sonntag.

* 78. Frage. Warum sollen wir Gottes Gebote halten und gute Werke thun, so wir doch ohne Verdienst der Werke durch Christum von aller Schuld erlöset sind?

Wir sollen ihm, der sich zum Schuldopfer für uns gegeben, uns selber wiederum zu lebendigen Dankopfern dahin geben, und ihn wieder lieben, der uns zuerst geliebet hat, auf daß er durch uns gepriesen werde.

Obwohl wir ohne Verdienst der Werke durch Christum erlöset sind, sollen wir doch gute Werke aus Dankbarkeit thun.

Was schulden wir Gott aus Dankbarkeit? — Ihm, der sich zum Schuldopfer — dahinzugeben.

† Röm. 12, 1. Ich ermahne euch nun 2c.
Ps. 50, 14. 23. Hebr. 13, 15 f.

Und worin besteht diese Hingabe? — Daß wir ihn wieder lieben, der uns zuerst geliebet hat.

* 1. Joh. 4, 19. Lasset uns Ihn lieben; denn er hat uns erst geliebt.

Liebe aber treibt zum Eifer, den Willen des Geliebten zu erfüllen, also die Liebe gegen Gott zum Halten seiner Gebote. Joh. 14, 23. „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten 2c." — Die Liebe zu Gott wirket sogleich auch die Liebe zum Nächsten (1. Joh. 4, 21.), ist also die Erfüllung aller Gebote, weil die des Hauptgebotes (Frage 4).

Gute Werke thun = Gottes Gebote halten, nicht wie die katholische Kirche lehrt, auch das Halten der mancherlei

Satzungen: Fasten, Wachen, Ehelos bleiben, Wallfahrten u. s. w. Vgl. 1. Tim. 4. — Was gut zu wirken ist, hat uns Gott selbst in seinen 10 Geboten am besten gesagt. —

In welcher Absicht sollen wir aber aus Dankbarkeit für die Erlösung durch Christum Gottes Gebote halten und gute Werke thun? — Auf daß er durch uns gepriesen werde.

Matth. 5, 16. — Paulus, Phil. 1, 20.

„O, daß ich tausend Zungen hätte u. s. w."
L.-S. 67. V. 1 u. 2.

---

* 79. Frage. Kann denn wahrer Glauben auch ohne gute Werke bestehen?

Nein; denn zum wahren Glauben an Christi Verdienst und Gerechtigkeit kann Niemand kommen, der nicht in herzlicher Buße bitteres Leid trägt über all seine Sünde und von derselben los zu werden begehrt. Darum ein Glaube, der sich nicht in täglicher Buße erneuert und nicht gute Werke zur Frucht hat, kein lebendiger, sondern ein todter Glauben ist.

Wahrer Glauben kann ohne gute Werke nicht bestehen.

Warum kann denn nicht in Sünden fortleben, der wahren Glauben hat? — Weil zum wahren Glauben — über all seine Sünde.

Matth. 11, 28—30. (Frage 19.)

Was begehrt aber der, welcher über seine Sünde herzlich Leid trägt? — Er begehrt von derselben los zu werden.

Röm. 7, 24. David (Ps. 51.), Paulus (Röm. 7, 24.).

Was muß darum der Glaube thun? — Er muß sich in täglicher Buße erneuern.

Röm. 6, 11 ff. Eph. 4, 22—24.

Welche Frucht hat er alsdann? — **Er hat gute Werke zur Frucht.** —

† Tit. 3, 8. Solches will ich, daß du fest lehrest ꝛc.

† Röm. 6, 1 — 2. Sollen wir denn in der Sünde beharren ꝛc.

Zur Frucht, d. i. zur nothwendigen Folge und Lebens-Aeußerung: Die Frucht macht den Baum nicht gut und lebendig; also auch die guten Werke den Glauben nicht; aber der gute Baum bringt gute Frucht, ohne daß er anders kann, weil er eben ein guter Baum ist; an der Frucht aber erkennt man des Baumes Art. Vgl. Matth. 7, 16 ff. —

Was ist also ein Glauben ohne die Frucht guter Werke? — **Kein lebendiger, sondern ein todter Glauben.**

* Jac. 2, 17 u. 26. Also ist der Glaube, wenn er nicht Werke hat, todt an ihm selber. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

† 1. Cor. 13, 1 — 3. Wenn ich mit Engelzungen ꝛc.

* Gal. 5, 6. In Christo Jesu gilt nur der Glaube, der in der Liebe thätig ist. Vergl. Matth. 7, 21 ff.

Lies und merke das Gleichniß vom Feigenbaum. Luc. 13, 6 ff.

„Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ꝛc.“
G.-B. 129. V. 1 u. 2.

„Die Werke kommen gewißlich her ꝛc.“
L.-S. 81. V. 10.

XXXVI. Sonntag.

80. Frage. Sind denn dem Wiedergebornen nicht alle seine Sünden vergeben?

Alle Sünden sind ihm ein für allemal vergeben, einzig und allein um des Verdienstes Christi willen, und bleiben ihm auch vergeben, so lange er im Glauben steht, und ein Glied Christi bleibt. Wer aber muthwillig sündigt und den heil. Geist betrübt und von seinen Sünden nicht täglich in Buße und Glauben sich rein waschen läßt, fällt aus dem Stande der Gnade wieder heraus.

Dem Wiedergebornen sind und bleiben alle seine Sünden vergeben, so lange er im Glauben steht.

Welche Sünden sind dem Wiedergebornen vergeben? — Alle sind ihm ein für allemal vergeben.

1. Cor. 6, 9 — 11.

Woher weißt du das? — Weil sie einzig und allein um des Verdienstes Christi willen vergeben sind.

Ephes. 1, 7.

Christi, des Anfängers und Vollenders (Hebr. 12, 2.), Weltheilandes (1. Joh. 2, 2.) und ewigen Hohenpriesters Verdienst (Hebr. 7, 28.) kann nur volle und ewige Erlösung bringen (Hebr. 10, 14.).

Wie lange bleiben ihm auch die Sünden vergeben? — So lange der Christ im Glauben steht, und — bleibt.

Wann fällt denn der Wiedergeborne aus dem Stand der Gnade wieder heraus? — Wenn er a) muthwillig sündigt, und b) von seinen Sünden — sich waschen läßt.

a) † Hebr. 6, 4 — 6. Es ist unmöglich *c. 1. Tim. 1, 19. Hebr. 10, 26 f.

Von dem unter die Dornen Gesäeten († Matth. 13, 22.) und vom Schalksknechte († Matth. 18, 32 ff.).

b) 1. Joh. 1, 7 — 10.

Auch ein Wiedergeborner begeht noch Sünden, aber nicht muthwillig, sondern nur aus Schwachheit und Uebereilung.

Wen betrübt er denn durch muthwillige Sünde? — Den heiligen Geist.

* Ephes. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

D. i. der heil. Geist, der in uns wohnt, wird gekränkt.

Was muß darum der Christ täglich thun, um nicht aus dem Gnadenstand zu fallen? — Er muß sich von seinen Sünden täglich in Buße und Glauben rein waschen lassen. —

„Mache dich, mein Geist bereit u. s. w."
G.-S. 175, V. 1 oder L.-S. 92, V. 6 — 8.

* 81. Frage. Woran erkennst du also, daß du noch im Stande der Gnade bist?

Der heilige Geist bezeuget unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind; denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Darum sind wir versiegelt mit dem heiligen Geist, der die tägliche Erneuerung in uns wirket.

Daß ich noch im Stande der Gnade bin, erkenne ich daran, daß ich versiegelt bin mit dem heiligen Geiste, der die tägliche Erneuerung in mir wirkt.

† Eph. 1, 13. Durch welchen auch ihr ꝛc. Vergl. 4, 30.

Wie macht denn der heilige Geist, mit welchem wir versiegelt sind, daß wir im Stand der Gnade stehen? — Er bezeuget unserm Geist, daß — sind.

Röm. 8, 16. Derselbige Geist u. s. w.

Warum kann nur der heilige Geist uns gewiß machen, daß wir Gottes Kinder sind? — Nur, welche der Geist Gottes treibt u. s. w.

Treiben = zügeln, regieren, führen. — Die knechtische Furcht weicht alsdann. Röm. 8, 15.

Was aber wirkt der heilige Geist in uns? — Er wirkt die tägliche Erneuerung in uns.

„Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg' und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin;
Gibt Segen und Gedeihen,
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft."

XXXVII. Sonntag.

* 82. Frage. In wie viel Stücken besteht diese tägliche Erneuerung?

In zwei Stücken: In Absterbung des alten Menschen und in Auferstehung des neuen Menschen.

Gewöhnlich unterscheidet man ein 3faches Sterben: 1) den natürlichen leiblichen Tod, 2) den geistlichen in den Sünden und 3) den ewigen der Verdammniß, von denen der zweite den ersten zum Sündensold macht und dem dritten überliefert. Hier aber ist noch von einem vierten Sterben die Rede, nämlich von einem solchen, das den Fluch des ersten zu nichte macht und vor dem letzten errettet, d. i. das Absterben von unsern Sünden. —

Röm. 6, 6.

* Coloss. 3, 9—10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus; und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat. Eph. 4, 22 ff.

---

* 83. Frage. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Daß ich jede Sünde, die ich begangen, mir lasse von Herzen leid seyn, Gott täglich um Vergebung derselben durch Christum anflehe und nicht eher mich beruhige, bis ich gewiß weiß, daß ich in Christo noch sein Kind bin und alsdann die Sünde, um derentwillen mein Heiland hat sterben müssen, von ganzem Herzen hasse und fliehe.

Das Absterben des alten Menschen besteht in drei Stücken.

Welches ist das erste Stück? — Daß ich jede Sünde — lasse leid seyn.

† Luc. 22, 62. Petrus ging hinaus und weinte bitterlich. —

† 2. Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit u. s. w. — Der dritte Bußpsalm, Ps. 38, 2—11. — Die Sünderin, Luc. 7.

Welches ist das zweite Stück? — Daß ich Gott täglich — anflehe und nicht eher mich beruhige, bis ich — Kind bin.

Ps. 51.

Dazu ist nothwendig das Bekenntniß der Sünden vor Gott (1. Joh. 1, 9.), nützlich das Bekenntniß vor den Menschen (Jac. 5, 16. — Ps. 32, 1—5.), besonders vor dem Diener des Wortes.

Das dritte Stück ist? — Daß ich alsdann die Sünde, — hasse und fliehe.

* Röm. 6, 11. Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

Christus zum 38jährigen Kranken (Joh. 5, 14.) und zur Ehebrecherin (Joh. 8, 11.).

Vergebung durch Christum, eine andere wirkliche und gewisse Vergebung gibt es nicht außer dieser.

Die genannten 3 Stücke entsprechen gewissermaßen den in Frage 2 genannten. — Täglich ist dieses Absterben nothwendig, weil wir täglich fehlen und auf Erden nie sind, wie wir seyn sollten.

L.-S. 72. V. 2. 3. 11.

---

* 84. Frage. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Herzliche Freude in Gott durch Christum, fester Muth im Kampf gegen die Sünde und Welt, und Lust und Liebe zu seinen Geboten.

Die Auferstehung des neuen Menschen besteht auch in drei Stücken.

Welches ist das erste Stück? — Herzliche Freude in Gott durch Christum.

* Jesaias 61, 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.

Röm. 5, 1 f. und Ps. 84, 3. —

Herzliche Freude in Gott (über die erlangte Vergebung und den freien Zugang zu seiner Gnade) durch Christum, weil wir durch Christum nur Vergebung haben.

Zweitens gehört zur geistlichen Auferstehung? — Fester Muth — Welt.

* Phil. 4, 13. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

1. Petr. 5, 8 f. 1. Joh. 5, 4. — Hebr. 13, 20. 21.

In der Welt und doch nicht von der Welt. — Joh. 17, 15. — Noah, Lot, Joseph, Daniel. —

Welches ist das dritte Stück? — Lust und Liebe zu Gottes Geboten.

* Röm. 7, 23. Ich habe Lust an Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen. — Hesek. 36, 26. 27.

Ps. 119, 14. 16. 24. 31., besonders V. 47.

„Wird dann die Frag' an mich gebracht u. s. w."
L.-S. 77. V. 8 u. 9.

XXXVIII. Sonntag.

Von den Geboten.

* 85. Frage. Wie lauten die Gebote Gottes?

Gott redet alle diese Worte:

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Aegyptenland, aus dem Diensthause geführt habe: du sollst keine andern Götter neben mir haben.

Der dich aus Aegyptenland rc. Dieses erinnert an die erwiesene Macht und Gnade Gottes. — Gott gibt, ehe er fordert. Wir Christen dürfen aus diesen Worten hören: „Der ich dich durch meinen lieben Sohn aus aller Gewalt des Teufels erlöset habe." Frage 1 u. 27.

Das zweite Gebot.

Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das

unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist. Du sollst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen; denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der die Missethat der Väter heimsucht an den Kindern bis in's dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst dir kein Bildniß machen —; — du sollst sie nicht anbeten, noch 2c. d. i. du sollst dir kein Bildniß 2c. machen, zum Zweck der Anbetung, um ihnen göttliche Ehre zu erweisen.

Im Himmel: die Gestirne, Engel, Heilige; auf Erden: Menschen, Landthiere, Gewächse; im Wasser: Fische u. dgl.

Heimsuchen = aufsuchen, um sie zu strafen.

An den Kindern. Gott will nicht, daß unschuldige Kinder der Eltern Missethat tragen müssen (Hesek. 18, 20.), aber auf die Fruchtbarkeit der Sünde und ihrer Strafe wird hingewiesen, wie solche besonders in äußern Uebeln klar zu erkennen ist. — Gott straft die Kinder nicht um der Eltern Sünde willen, sondern sucht in Züchtigungen durch drei und vier Generationen zur Buße zu rufen und zu bekehren; wenn sich das nachfolgende Geschlecht nicht bekehrt, so vertilgt er es. — An Israel ist das deutlich bestätigt. Diese Heimsuchung der Missethat der Väter an den Kindern ist also ebenso eine Offenbarung der Langmuth, als des heil. Eifers Gottes.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Mißbrauchen, wörtlich „nicht hintragen zur Lüge", schlecht gebrauchen. —

Das vierte Gebot.

Gedenke des Sabbathtags, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke thun, aber am siebenten Tag ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht,

noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und Alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tag. Darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.

Sabbathtag = (1. Mos. 2, 2 ff.) Ruhetag. —

Heiligest = nicht allein ruhest, sondern ihn, diesen Tag, auch mit heiligen göttlichen Werken zubringest.

In deinen Thoren = in deinem Bereiche, unter deiner Hand.

Das umgekehrte Verhältniß in den 7 Wochentagen und in den 7 Bitten des Unser Vater: 6 Tage für die Sorge des Leibes und einen für die Befriedigung der Seele besonders bestimmt, aber 6 Bitten um geistliche und eine um leibliche Nothdurft. —

Gott ruhete, d. i. hörte auf zu schaffen und erquickte sich an seinen Werken (2. Mos. 31, 17.); in einem Gleichnisse von Gott geredet. — Auch der Sohn hat am Sabbath im Grabe geruht, nachdem er am Kreuze gerufen: „Es ist vollbracht!" —

Heiligte den Sabbath, d. i. sonderte ihn von den andern Tagen ab und verordnete, ihn zu heiligen göttlichen Werken.

Das fünfte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

Eltern, die Stellvertreter Gottes, die Gottes Amt bei uns führen. Am Anfang vereinigte der Hausvater alle Gewalt in seiner Person, war zugleich Fürst und Priester der Familie, der Obere in jeder Beziehung. Also ist hier zugleich die Pflicht gegen die Obrigkeit und gegen alle, die Gott über uns gesetzt hat, eingeschärft.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Das neunte Gebot.

Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das zehnte Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch Alles, was dein Nächster hat.

Laß dich nicht gelüsten. Schluß und Spitze der Gebote Gottes, weil auf die Quelle der Sünde, auf das Herz zurückgegangen wird; daher die Lust, Röm. 7, 7., als die Summe alles Verbotenen erscheint.

Geschichte von der Gesetzgebung auf Sinai, 2. Mos. Cap. 19 und 20. — Cap. 31 und 32. Wiederholung der Gebote, 5. Mos. 5. Auslegung der 10 Gebote durch Christus in der Bergpredigt, Matth. 5. — Vollendung der Gesetzgebung durch die Ausgießung des heiligen Geistes an Pfingsten, Jer. 31, 33.

„Herr, deine Rechte und Gebot',
Darnach wir sollen leben,
Willst du mir, o getreuer Gott,
In's Herze selber geben." —

---

* 86. Frage. Wie werden diese Gebote abgetheilt?

In zwei Tafeln, deren erste lehret, wie wir uns gegen Gott sollen halten, die andere, was wir unserm Nächsten schuldig sind.

5. Mos. 4, 13. 2. Mos. 34, 1. 28. Vergleiche die zwei Gebote, in denen das ganze Gesetz und die Propheten hangen. Matth. 22, 37 ff. Siehe Fr. 4. — Auf der ersten Tafel wird 1) die Abgötterei, 2) die falsche Verehrung Gottes, 3) der Mißbrauch des Namens verboten, 4) die Heiligung des Sabbaths und 5) die Pflicht gegen Gottes Stellvertreter auf Erden eingeschärft. Auf der zweiten Tafel nimmt Gott 1) des Nächsten Leben, 2) des Nächsten Ehe, 3) des Nächsten Eigenthum, 4) des Nächsten Ehre in Schutz, und endlich 5) will er die Quelle aller Sünde, die böse Lust verstopfen. —

XXXIX. Sonntag.

* 87. Frage. Was fordert Gott im ersten Gebot?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und ihm allein vertrauen, alle Abgötterei, Zauberei, Anrufung der Heiligen und anderer Kreaturen meiden und fliehen, und durch keines Menschen Drohung oder Versprechen uns bewegen lassen, wider Gottes Willen zu handeln.

I. Was ist hier geboten? — Gott über alle Dinge a) zu fürchten und b) zu lieben und c) ihm allein zu vertrauen. —

a) † Ps. 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. 5. Mos. 6, 4. Pred. Sal. 12, 13. Matth. 4, 10. Maleachi 1, 6. Hiob. —

Gott fürchten = vor seiner Majestät sich ehrerbietig beugen. Aus dieser Furcht Gottes fließt her die rechte Demuth. 1. Petr. 5, 5 f.

b) † 5. Mos. 6, 5. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen u. s. w. 1. Joh. 4, 19 u. 5, 3. David, Ps. 18, 2. 3. Assaph, Ps. 73, 26 ff. Paulus, 2. Cor. 5, 14. Petrus, Joh. 21, 17. Apostelg. 4, 20. Abraham, 1. Mos. 22. Christus vorall, Joh. 4, 34. — Matth. 26, 26 — 46.

Gott fürchten **und** lieben ist die kindliche Furcht (vergl. Frage 108) im Gegensatze zu der knechtischen Furcht, Röm. 8, 15. — (Frage 9.) Rechte Liebe zu Gott kann nicht sein ohne Selbstverleugnung. Matth. 16, 24. Luc. 14, 26. 27. Aus der kindlichen Furcht stammt dann das Vertrauen. — „Wir sollen Gott fürchten und lieben," so beginnt die Auslegung eines jeden der 10 Gebote, weil keine rechte, gottgefällige Erfüllung der Gebote Gottes denkbar und möglich ist ohne Furcht und Liebe, welche uns sowohl ernst und gewissenhaft, als munter und freudig im Gehorsame Gottes macht.

c) * Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: Er wird's wohl machen. Ps. 118, 8. — Abraham, 1. Mos. 15. David, 1. Sam. 17 und Ps. 54. Hiskias, 2. Kön. 18. Hiob 1, 21. 2, 9 f. Daniel 6, 23. Die Apostel, Apg. 5, 17 ff. Aus dem rechten Gottvertrauen kommt die Geduld. Röm. 12, 12. Klagl. 3, 26.

Gott allein vertrauen = im höchsten Maße, uns ihm ganz übergeben, Glück und Wohlsein von ihm erwarten. Die Menschen können uns wohl auch viel Gutes thun und unsern Wohlthätern hienieden sollen wir recht dankbar seyn. Aber was wir Gutes von Menschen erhalten, z. B. von unsern Eltern, was uns Andere helfen, z. B. Aerzte, kommt eigentlich durch die Menschen von Gott. — Jac. 1, 17. Jes. 42, 8.

II. Was ist hier verboten? — 1) Abgötterei, 2) Zauberei, 3) Anrufung der Heiligen und anderer Kreaturen. —

1) † 1. Joh. 5, 21. Hütet euch vor den Abgöttern. Matth. 6, 24. Niemand kann zween Herrn dienen ꝛc. Vgl. Fr. 88.

2) † 3. Mos. 19, 31. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern ꝛc. 5. Mos. 18, 10 — 12.

Zaubern = mit Hilfe böser Geister erfahren wollen, was Gott verborgen hat, oder zu erlangen suchen, was er verweigert. — Saul, 1. Sam. 28, 7. — Die egypt. Zauberer, 2. Mos. 7, 11. — Simon, Apg. 8, 9 ff.

Sympathie, Amulete, Talisman. —

3) † Offenb. Joh. 19, 10. Petrus, Apg. 10, 25 f. Barnabas und Paulus, Apg. 14, 12 — 15. Vergl. Jes. 63, 16. —

Wie stark soll diese Folgsamkeit gegen Gott seyn? — Daß wir uns durch keines Menschen Drohung — zu handeln.

* Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. (Vgl. Dan. 3, 17 — 18. Die 3 Männer im Feuerofen.) Joseph, 1. Mos. 39, 7 ff. Die Apostel, Apstlg. 4, 19 f.; 5, 41 f.

„Gib, daß ich dir allein vertrau', allein dich fürcht und liebe,
Auf Menschentrost und Hilf nicht bau', noch mich darum betrübe,
Daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst,
Mir nicht zum Abgott werde."

88. Frage. Was ist Abgötterei?

Wenn man anstatt des einigen wahren Gottes, der sich uns in seinem Worte geoffenbart hat, oder neben ihm etwas Anderes dichtet oder hat, was man höher ehrt oder mehr liebt oder worauf man sich fester verläßt; wenn man also über dem Geschöpf den Schöpfer vergißt; deßgleichen auch, wenn man die Werkzeuge der Gnade höher achtet, als den Herrn, den lebendigen Brunnen der Gnade.

Abgötterei ist, wenn man über dem Geschöpf den Schöpfer vergißt.

Röm. 1, 25. Die Gottes Wahrheit haben verwandelt — mehr, denn dem Schöpfer.

Man unterscheidet grobe oder äußere und feine oder innere Abgötterei.

I. Welches ist die grobe Abgötterei? — Daß man anstatt des einigen wahren Gottes, der sich — hat, etwas dichtet oder hat, was man für Gott hält und anbetet.

So die Heiden, Ps. 135, 15 ff. — So Israel mit dem Kalbe, 2. Mos. 32. Gal. 4, 8. — Ps. 81, 9. 10. Dazu die Fürstenvergötterungen, Dan. 6, 7. —

Des einigen wahren Gottes, der sich uns in seinem Worte geoffenbaret hat. Einen andern Gott gibt es nicht, als den im Worte geoffenbarten. Wer ihn aus einer andern Quelle erkennen will, verfällt in Irrthum und Thorheit, trotz aller seiner vermeintlichen Weisheit (1. Cor. 1, 20. 21.). Gott offenbart wohl auch in seinen Werken seine ewige Kraft und Gottheit (Röm. 1, 19 ff.), aber durch die Sünde ist dem Menschen das geistliche Auge trübe geworden (1. Cor. 2, 14.) und er bedarf des Gnadenlichts aus dem Worte (2. Petr. 1, 19 ff.) und Geiste Gottes (1. Cor. 2, 7—10.). —

† Jes. 63, 16. Röm. 1, 23 ff.

II. Welches ist die feine Abgötterei? — Wenn man a) neben Gott etwas hat, was — verläßt; also auch (wie bei der groben Abgötterei) über dem Geschöpf

— vergißt, b) deßgleichen auch, wenn man die Werkzeuge der Gnade — Brunnen der Gnade. —

Werkzeuge der Gnade: Eltern, Aerzte, Wohlthäter u. dgl., die Kirche, Seelsorger, Gnadenmittel. — Man vergißt in diesem Falle zwar nicht gerade den Schöpfer, aber man stellt ihn doch neben hin, setzt ihn in den Hintergrund.

a) * Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth.

1. Joh. 2, 15—17.

b) * Matth. 23, 8. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seyd alle Brüder.

Jes. 63, 16.

Dichtet. Daraus kommt ein Gedankengott, z. B. ein Gott, der nicht über die Sünde zürnt, ein Gott, der keine Hölle hat für die Gottlosen, ein Gott, der nichts thun könne, als was die Gesetze der Natur erlauben; nicht anders seyn darf, als wie er der Vernunft gefällt.

Der Mammon (Matth. 6, 24.), der Bauch (Phil. 3, 19.), die Welt mit ihrer Lust ꝛc. (1. Joh. 2, 15 f.), Alles, Alles kann ein Abgott werden. Und Alle, die nicht an dem wahren Gott hangen, hangen an Abgöttern, wie diese auch heißen mögen.

XL. Sonntag.

* 89. Frage. Was fordert Gott im zweiten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir den unsichtbaren Gott in keiner Weise abbilden und auch keinerlei andere Bilder verehren sollen, als ob Gott in ihnen wäre oder wohnte. Denn Gott ist ein Geist und wir sollen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

I. Was verbietet die Furcht und Liebe Gottes in diesem Gebote? — 1) Daß wir den unsichtbaren Gott — abbilden, 2) auch keinerlei andere Bilder verehren sollen.

In keiner Weise, es sey mit der Hand oder in der Einbildung, aus Holz oder Stein 2c.

1) † Jes. 40, 18. Wen wollt ihr dann Gott nachbilden 2c. † Röm. 1, 23. 3. Mos. 26, 1.

2) Ps. 97, 7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen 2c.

Was hat man im Bilderdienst für thörichte Meinung? — Als ob Gott in den Bildern wäre und wohnte.

Hab. 2, 18—20. — Die katholische Kirche unterscheidet Anbetung und Verehrung und glaubt die Bilder verehren zu dürfen. — Wunderthätige Bilder, Orte, Reliquien. —

II. Was gebietet aber die Gottesfurcht und Gottesliebe hier? — Wir sollen Gott im Geiste 2c.

† Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist 2c. Vergl. Frage 23.

Im Geist und in der Wahrheit. Gottes Anbetung ist an keinen Ort und an keine äußere Geberden gebunden, muß zugleich und vorall eine innerliche seyn, Gottes heiligem Wesen entsprechen. Weihe dich selbst Gott zum Tempel (1. Cor. 3, 17.), bete und singe nicht herz- und andachtlos.

Bilderdiener im A. Testament: das Volk Israel in der Wüste (2. Mos. 32.), Salomo (1. Kön. 11.), Rehabeam (1. Kön. 14.) u. s. w. Dagegen: Abraham (1. Mos. 12.), Jakob (1. Mos. 35, 2.), Moses (3. Mos. 26.), Joas (Richt. 6, 31.), Paulus (1. Cor. 8.). — Labans Haus diente Gott und den Bildern zugleich (1. Mos. 31.).

„Kein Sinn kann ihn erreichen 2c."
G.-S. 37. V. 2.

---

90. Frage. Darf man denn auch von Christo kein Bildniß machen?

Man darf wohl von Christo sich Vorstellungen und Bildnisse machen, aber nicht, daß man denselben Verehrung oder Dienst erweise; wir sollen auch nicht vergessen, daß er in seiner Heiligkeit und Herrlichkeit über all' unser Sinnen und Vorstellung erhaben ist, vielmehr uns sehnen nach der Zeit, wo wir ihn schauen werden, wie er ist.

Von Christo dürfen wir uns wohl Vorstellungen und Bilder machen, doch ist dabei dreierlei wohl zu merken.

Christus erschien ja in menschlicher Gestalt. — Auch sonst Bilder mag man wohl haben und im Hause und in der Kirche aufhängen und das Kreuz ist das allerschönste christliche Symbol; aber Gegenstand der Verehrung dürfen sie nie werden.

Wovor muß man sich erstlich hüten? — Daß man denselben Verehrung oder Dienst erweise.

Was dürfen wir zweitens bei den Bildern von Christo nicht vergessen? — Daß er in seiner Heiligkeit — erhaben ist.

1. Cor. 2, 7 ff.

Wornach sollen wir uns drittens vielmehr sehnen? — Nach der Zeit, wo — wie er ist.

† 2. Cor. 5, 16. Darum von nun an kennen wir Niemanden 2c. 1. Joh. 3, 2.

XLI. Sonntag.

* 91. Frage. Was fordert Gott im dritten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir seinen Namen nicht mit Fluchen, falschem Eid oder falschem und leichtsinnigem Schwören lästern, auch den Namen keiner Creatur zum Fluchen und Schwören mißbrauchen, noch uns solcher schrecklichen Sünden mit unserm Stillschweigen theilhaftig machen, sondern denselben wehren, wo wir können, den heiligen Namen Gottes nicht anders als mit Furcht und Ehrerbietung brauchen, in Noth anrufen, allezeit bekennen, loben und preisen.

I. Was soll uns nach diesem Gebot die Furcht und Liebe Gottes wehren? — 1) Daß wir Gotts Namen nicht lästern; 2) auch den Namen keiner andern Creatur

mißbrauchen, noch 3) solcher schrecklichen Sünden uns theilhaftig machen. —

1) Womit lästert man Gottes Namen? — a) Mit Fluchen, b) mit falschem Eid und c) falschem und leichtsinnigem Schwören. —

a) Fluchen. * Röm. 12, 14. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht.

Goliath, 1. Sam. 17. Simei, 2. Sam. 16. Hiob 3, 1. Petrus, Matth. 26, 74.

b) Falscher Eid oder Meineid = böser Eid. † Matth. 5, 33. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun und Gott deinen Eid halten. Frage 93 u. 94.

c) Falsches und leichtsinniges Schwören. † 3. Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören, noch entheiligen den Namen ꝛc.

Besonders im Handel gebräuchlich. Glaubst du einem Solchen, der zu jedem Wort sich verheißet? Hat dein Wort ohne Schwur keine Kraft? — Man muß wohl unterscheiden den rechtmäßigen Eid, der von der Obrigkeit gefordert wird und vor der Obrigkeit geschieht, von demjenigen, der willkürlich geschworen wird und zur Bekräftigung unserer Rede dienen soll.

2) Wodurch mißbrauchen wir den Namen einer Creatur? — Durch Fluchen und Schwören.

† Matth. 5, 34—36. Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel u. s. w. Vergl. Matth. 23, 16—22.

3) Womit machen wir uns solcher Sünden theilhaftig? — Mit Stillschweigen.

† 3. Mos. 5, 1. Wenn eine Seele sündigen wird ꝛc. Spr. 29, 24.

II. Wozu soll uns die Furcht und Liebe Gottes treiben? — 1) Solchen Sünden zu wehren, wo wir können; 2) den heil. Namen Gottes nicht anders — zu brauchen; 3) denselben in Noth anrufen — preisen.

1) Ephes. 5, 11.

2) Matth. 12, 36. — Hüte dich, Gottes Namen leichtfertig im Munde zu führen, so gedankenlos: Ach, du lieber Gott! Herr Jesus! u. dgl. auszurufen, ohne Andacht Gebete herzuplappern (Matth. 6, 7.).

3) † Col. 3, 17. Alles, was ihr thut u. s. w. — Ps. 1, 1. —

Welches ist der rechte Gebrauch des Namens Gottes? — Wenn wir a) ihn in Noth anrufen, b) allzeit bekennen, c) loben und preisen.

a) Ps. 50, 15.; 145, 18. — Moses (2. Mos. 8, 12.), Hiskias (2. Kön. 19, 14.), David (Ps. 36.). Bußpsalmen: Ps. 6, 32, 38, 51, 102, 130, 143. — Bittpsalmen: Ps. 5, 13, 25, 27, 39, 139 u. a. m.

b) Matth. 10, 32 f. — Petrus vor dem Rath. Apg. 4.

c) Ps. 103, 1 f.; 92, 2. — Hanna (1. Sam. 2, 1 ff.), Moses (2. Mos. 15.), Maria (Luc. 1.), Zacharias (Luc. 2.). — Der Blinde (Luc. 18, 43.). — Dankpsalmen, z. B. 33, 34, 92, 95, 100, 103, 104, 107, 108 u. s. w. —

Hilf, daß ich deinen Nam' und Bund aus deinem Wort erkenne;
Doch niemals dich mit meinem Mund ohn' Herzensandacht nenne,
Daß ich bedenke alle Tag, wie stark mich meine Taufzusag
Zum Dienste dir verbindet.

---

92. Frage. Was ist der Eid?

Der Eid ist die Anrufung des lebendigen Gottes auf unsere Seele, daß wir die ganze Wahrheit aussagen oder ein gegebenes Versprechen treulich halten wollen.

Wen rufen wir bei dem Eide an? — Den lebendigen Gott.

Merke den lebendigen Gott, der hört und gegenwärtig ist, der Leib und Seele verderben kann in die Hölle. Matth. 10, 28.

Auf was rufen wir Gott an? — Auf unsere Seele.

† 2. Cor. 1, 23. Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele.

Auf unsere Seele, unter Gefahr unserer Seele, wenn wir falsch reden. Der Seelen Seligkeit wird verpfändet!

Welchen doppelten Zweck kann der Eid haben? — Ich gelobe entweder die ganze Wahrheit zu sagen oder ein gegebenes Versprechen treulich zu halten.

1) Die ganze Wahrheit. — Zeugeneid vor Gericht.

2) Z. B. Bürgereid, Unterthaneneid, Amtseid, Fahneneid. 4. Mos. 30, 3.

„Gott lehre mich bei jedem Eid u. s. w."
G.-B. 251. V. 8.

---

93. Frage. Hat denn Christus den Eid nicht verboten, da er spricht: Ihr sollt allerdinge nicht schwören?

Christus hat verboten, solch einen Unterschied zu machen, als ob wir nur beim Schwur die Wahrheit sagen und halten müßten, sonst aber lügen und trügen dürften. Der Eid aber ist so wenig verboten, daß vielmehr ein Christ jedes Wort sprechen soll in der Gewißheit, daß der allgegenwärtige, wahrhaftige und heilige Gott sein Zeuge ist, und also in eines Christen Mund jedes Wort so gut als ein Eid ist, auch wenn nicht mit ausdrücklichen Worten Gott zum Zeugen angerufen wird.

Christus hat den Eid nicht verboten, da er spricht: Ihr sollt allerdinge nicht schwören (Matth. 5, 34.).

Welchen Unterschied hat Christus aber zu machen verboten? — Als ob wir nur — halten müßten, sonst aber — dürften.

† Matth. 5, 33 — 37.

Wie soll der Christ vielmehr jedes Wort sprechen? — In der Gewißheit, daß der allgegenwärtige — Zeuge ist.

Matth. 12, 36. Jedes unnütze Wort.

Was ist also jedes Wort in des Christen Mund? — Es ist so gut als ein Eid, auch wenn — angerufen wird.

* Matth. 5, 37. Eure Rede aber sey: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel.

Ist darum der Eid verboten? — Der Eid ist nicht verboten.

† 5. Mos. 10, 20. Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhangen, und bei seinem Namen schwören.

Hebr. 6, 16. Der Eid macht ein Ende 2c.

---

94. Frage. Ist dann aber der ausdrückliche Eid nicht ein unnöthig Ding?

Um Gottes willen brauchen wir den Eid freilich nicht; denn er hört alles, was wir reden, und straft die Lüge, ohne daß wir ihn dazu auffordern; denn Gott ist den Lügen gram. Aber um der Menschen willen darf der Christ wohl die Wahrheit mit einem Eide bezeugen, nach dem Beispiel Gottes und unseres Herrn Jesu Christi und seiner Apostel. Wer aber einen falschen Eid schwört, der höhnt frevelhaft die Majestät des lebendigen Gottes und wird dem Richter nicht entrinnen.

Der ausdrückliche Eid ist freilich um Gottes willen nicht nöthig, aber um der Menschen willen wohl erlaubt.

Warum ist der Eid um Gottes willen unnöthig? — Weil er alles hört — gram.

† Ps. 119, 163. Lügen bin ich gram 2c. Ps. 5, 7. Du bringest die Lügner um.

Um weßwillen ist aber der Eid erlaubt? — Um der Menschen darf der Christ — bezeugen.

Es ist dem Christen wohl erlaubt, bei dem Namen Gottes gottselig einen Eid zu schwören, wenn die Obrigkeit oder sonst die Noth es erfordert, Treue und Wahrheit zu Gottes Ehre und des Nächsten Heil dadurch zu erhalten und zu fördern. —

Alle Menschen sind Lügner (Ps. 116, 11), d. i. zur Unwahrheit geneigt; unter denselben ist daher Mißtrauen natürlich, gegen welches der Eid angewendet wird. Wären alle Menschen rechte Christen, d. i. wahrhaftig, so wäre der Eid auch unnöthig, und er soll bei Christen mehr und mehr unnöthig werden. „Was darüber ist, ist vom Uebel."

† Hebr. 6, 16. Die Menschen schwören wohl 2c.

Wer hat uns ein Beispiel gegeben, daß wir schwören dürfen? — Gott selbst († Hebr. 6, 17.), der Herr Jesus Christus († Matth. 26, 63—64.) und seine Apostel († Röm. 1, 9. 9, 1. † 2. Cor. 1, 23. 11, 31. † Phil. 1, 8. † 1. Thess. 2, 5. 10.).

Ferner: Abraham (1. Mos. 21, 24.), Eliefer (1. Mos. 24, 2.), Isaak (26, 31.), Jakob und Joseph (1. Mos. 50.), Jonathan und David (1. Sam. 20, 25. 42.). —

Weß macht sich aber der schuldig, welcher falsch schwöret? — Er höhnt die Majestät — nicht entrinnen.

Gal. 6, 7. Gott läßt sich nicht spotten. — Hebr. 10, 31.

Spr. 6, 19. Ein falscher Zeuge, der frech 2c.

Wie an Gott, so versündigt sich der Meineidige auch an der Obrigkeit, die er belügt, an der ganzen menschlichen Gesellschaft, die ohne Treue und Glauben nicht bestehen kann, an dem Bruder, zu dessen Nachtheil er die freche That begeht, und endlich an seiner eigenen Seele, der er den größten Schaden zufügt.

„Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist 2c."
G.-B. 251. V. 5.

XLII. Sonntag.

* 95. Frage. Was fordert Gott im vierten Gebote?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die sechs Wochentage unserer irdischen Berufsarbeit nachgehen mit Fleiß und Gottesfurcht und Anrufung des göttlichen Segens, den siebenten Tag aber des Herrn Werk treiben, von irdischer Arbeit und Sorgen der Nahrung ruhen, Gottes Wort lesen und lehren, mit der Gemeinde den Herrn öffentlich anrufen, die Predigt hören, die heiligen Sakramente gebrauchen, das christliche Almosen geben und sein Reich in alle Weise helfen mehren und fördern.

Es wird hier gelehrt: 1) wie wir uns an den sechs Wochentagen und 2) wie am siebenten Tage zu halten haben.

I. Wozu soll uns die Furcht und Liebe Gottes an den sechs Wochentagen bewegen? — Daß wir die sechs Tage unserer irdischen Berufsarbeit nachgeben.

† 2. Theſſ. 3, 10 — 12. So Jemand nicht will arbeiten ꝛc.

Merke: Berufsarbeit, d. i. solche Arbeit, die mit dem von Gott uns zugewiesenen Berufe verbunden ist (Röm. 12, 7 ff.). So kann Jemand immer beschäftigt und thätig seyn, nur nicht mit dem, was ihm obliegt: solcher thut Gottes Willen nicht. „Der Schuster bleibe bei seinem Leiste." Vergl. Sir. 3, 24. 1. Theſſ. 4, 11, 12.

Wie sollen wir dem irdischen Berufe nachgehen? — 1) Mit Fleiß, 2) mit Gottesfurcht, 3) mit Anrufung des göttlichen Segens.

1) Röm. 12, 11. — Spr. 6, 6 ff. Der Faule soll von der Ameise lernen. Vergl. 10, 4.

2) Mit Gottesfurcht: a) daß man seinen Dienst nicht vor der Menschen Augen allein verrichte (Eph. 6, 6.); b) auch das Saure seines Berufes geduldig trage, und c) unrechten Gewinn nicht suche (1. Theſſ. 4, 6.), noch annehme. 1. Tim. 4, 8.

3) Pſ. 90, 17. Der Herr fördere ꝛc. Pſ. 127.

„Fang dein Werk mit Jesu an u. ſ. w." L.-S. 98. V. 1.

II. Wozu soll uns die Furcht und Liebe Gottes am siebenten Tage bewegen? — Daß wir das Werk des Herrn treiben.

Des Herrn Werk, d. i. das vom Herrn für den siebenten Tag verordnete und ihm gefällige Werk. — Röm. 2, 7.

Worin besteht des Herrn Werk am Sabbath? — Daß wir 1) von irdischer Arbeit — ruhen, 2) Gottes Wort lesen und lehren, 3) mit der Gemeinde a) den Herrn öffentlich anrufen, b) die Predigt hören, c) die heiligen Sakramente gebrauchen, 4) das christliche Almosen geben und 5) sein Reich — fördern.

1) 2. Mos. 16, 23. 35, 3.

Jer. 17, 21. 24. 27. Vom Lasttragen am Sabbath.

Nicht blos Arbeit, sondern auch Sorgen der Nahrung verboten, z. B. Pläne machen für die Woche, Verträge und Käufe verabreden und abschließen, auf Gewinn u. dgl. sinnen.

2) † Jos. 1, 8. Und laß das Buch des Gesetzes nicht von deinem Munde kommen ꝛc.

a) Lesen, Joh. 5, 39. Apg. 17, 11. b) Lehren, d. i. den Unsrigen. 5. Mos. 4, 9. Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi ꝛc.

3) a. Mit der Gemeinde den Herrn öffentlich anrufen.

† Hebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen ꝛc.
† Ps. 84, 2—3. Wie lieblich sind deine Wohnungen ꝛc.
Ps. 95, 6. Kommt lasset uns beten ꝛc.

b. Die Predigt hören.

† Luc. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort ꝛc.
† Ps. 26, 6 f. Ich halte mich, Herr ꝛc.

c. Die heiligen Sakramente gebrauchen.

† Apg. 2, 42. Sie blieben aber beständig ꝛc. — Apg. 20, 7.

Josua (24, 15.), David (Ps. 26.), Hanna (Luc. 2, 36.), der 12jährige Jesus (Luc. 2, 42 f.), das Volk (Luc. 5, 1.), Maria (Luc. 10, 39.), Lydia (Apg. 16, 14.), die Beroenser (Apg. 17, 10 f.).

4) † 1. Cor. 16, 2. Auf einen Jeglichen Sabbather lege ꝛc.

„Almosen geben armet nicht,
Kirchengehen säumet nicht,
Unrecht Gut gedeihet nicht,
Gottes Wort trüget nicht."

5) † Luc. 6, 9 f. Was ziemet sich zu thun auf den Sabbather u. s. w. — Jac. 1, 27.

Pflicht zur Theilnahme an dem Werk der innern und der äußern Mission. — Werke der Liebe geboten, Werke der Noth, aber nur der wirklichen Noth, erlaubt. Matth. 12. Joh. 5, 5 ff. —

„Hilf, Jesu, daß ich liebe ꝛc. L.-S. 56.

XLIII. Sonntag.

96. Frage. Sollen wir denn aber nicht alle Tage unsers Lebens heilig halten?

Freilich sollen wir alle Tage heilig halten, vor Sünden uns hüten und vor Gottes Angesicht wandeln, gleich wie wir auch an jeglichem Orte vor Sünden uns hüten sollen. Wie aber besondere Orte und Häuser Gottes sind, wo man nicht irdische Arbeit thut, sondern Gottes Wort und Gebet treibet, also hat der Herr des Sabbaths auch einen besondern Tag sich zum Dienste erlesen, daß wir da sein Wort betrachten, Segen empfangen und mitnehmen für die Werktage und schon in diesem Leben einen Vorschmack haben des ewigen Sabbaths.

Wohl sollen wir alle Tage heilig halten, aber Gott hat sich doch einen besondern Tag zum Dienst erlesen.

Was sollen wir alle Tage thun? — Alle Tage sollen wir heilig halten, vor Sünden — wandeln, gleich wie wir — hüten sollen.

† 1. Mos. 17, 1. Ich bin der Allmächtige, wandle vor mir und sey fromm.

Vergl. Fr. 27 unter III.: „Auf daß ich sein eigen sey u. s. w. und Fr. 1. Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi ꝛc.

Was hat Gott denn doch gethan? — Wie besondere Orte — sind, wo man — treibet, also hat Gott — erlesen.

† Matth. 21, 13. Es steht geschrieben: „Mein Haus u. s. w." —

Er hat den siebenten Tag geheiligt im Paradiese, zum Andenken an die vollendete Schöpfung (1. Mos. 2, 2.). Dann hat er den Sabbath bei den Kindern Israel eingeführt (2. Mos. 16.) und ihn zu feiern geboten zum Andenken an die Erlösung aus Aegypten (5. Mos. 5, 14 — 15.). Endlich hat er den christlichen Sonntag geheiligt, da er den Erstling der neuen Creatur, Jesum Christum, den Erlöser, von den Todten erweckte. (Vergl. Offenb. Joh. 1, 10.)

Auch Pfingsten, die Stiftung der christlichen Kirche fiel auf den ersten Wochentag, unsern Sonntag.

Wozu hat Gott diesen Tag erlesen? — Daß wir a) sein Wort betrachten, b) Segen empfangen — Woche und c) schon in diesem Leben — Sabbaths haben.

a) Vergl. Fr. 95. II. 3).

b) An den Werktagen bedürfen wir so viel Beistand, Schutz und Kraft zur Geduld und Treue, daß der Sabbath ein wahres Bedürfniß ist.

c) Eine vierfache Ruhe: die leibliche von der Arbeit, die Ruhe der Seele in Gott (Ps. 42, 12. Matth. 11, 29.), die Ruhe im Grabe (Hiob 3, 13.) und die ewig selige Ruhe (Hebr. 4, 9.).

† Hebr. 4, 9. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Am Tage deiner heil'gen Ruh', laß mich früh vor dich treten,
Die Zeit auch heilig bringen zu, mit Danken und mit Beten,
Daß ich hab' meine Lust an dir;
Dein Wort gern hör' und dich dafür
Und für all' Wohlthat preise.

---

* 97. Frage. Was fordert Gott im fünften Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir Vater und Mutter, Prediger und Lehrer, Herrschaft, Obrigkeit und alle Vorgesetzten nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen alle Liebe und Treue beweisen, aller guten Lehre und Strafe mit gebührendem Gehorsam uns unterwerfen und auch mit ihren Gebrechen Geduld haben, dieweil uns Gott durch ihre Hand regieren will.

Gegen wen legt uns hier Gott Pflichten auf? — 1) Gegen Vater und Mutter, 2) Prediger und Lehrer, 3) Herrschaft, 4) Obrigkeit und 5) alle Vorgesetzten.

Siehe die Anmerkung unter dem fünften Gebote. —

1) * Col. 3, 20. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Aeltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. (Vgl. Eph. 6, 1—3. Mit der Verheißung.)

1. Tim. 5, 4. Den Eltern Gleiches vergelten rc.

Auch Pfleg-, Stief-, Großeltern, Pathen und die sonst noch Elternstelle bei uns vertreten, sind eingeschlossen. —

Gute Kinder: Sem und Japhet (1. Mos. 9.), Isaak (1. Mos. 22.), Jakob (1. Mos. 28.), Joseph (1. Mos. 37, 13.), Ruth, Jesus (Luc. 2, 51 und Joh. 19, 25 ff.). — Böse Kinder: Ham (1. Mos. 9.), Jakobs (1. Mos. 37.), Elis (1. Sam. 2.), Samuels (1. Sam. 8.), Söhne, Absalon (2. Sam. 15.). — Gute Eltern, z. B. Mosis, Samuels, Jesu Mutter.

Ueber die Pflichten der Eltern, siehe Eph. 5, 4 und Col. 3, 2. 1.

2) * Hebr. 13, 17. Gehorchet euern Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. — 1. Tim. 5, 17. Gal. 6, 6. Eph. 6, 18 u. s. w.

Wie sich David gegen Nathan (2. Sam. 12, 13.), Elisa zu Elias (2. Kön. 2.), Johannes zu Jesus hält (Joh. 21, 20.). Aber siehe auch die Knaben zu Elias Zeit (2. Kön. 2, 23.) und den Verräther Judas an.

Ueber die Pflichten der Prediger und Lehrer siehe Röm. 12, 7 f. Hebr. 13, 17. Apg. 20, 28.

3) * Eph. 6, 5—7. Ihr Knechte seyd gehorsam euern leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit euers Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen. — Col. 3, 22—24. Tit. 2, 9 f.

Gute Knechte: Elieser (1. Mos. 24.), Joseph (1. Mos. 39.), die Knechte des Cornelius (Apg. 10.). — Böse Knechte: Gehasi (2. Kön. 5.).

Ueber die Pflichten der Herrschaften siehe Ephes. 6, 9. Col. 4, 1.

4) † Röm. 13, 1 ff. Jedermann sey Unterthan ꝛc.

* 1. Petr. 2, 17. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. — (Vergl. V. 13. 14.) Matth. 21, 22. 1. Tim. 2, 1—3.

Der König, Regent von Gottes Gnaden, wodurch sowohl an sein Recht (1. Sam. 8.), als auch an seine Pflicht (Spr. 29, 4. 14.) erinnert wird.

Gute Unterthanen: David (1. Sam. 24.), Jesus (Matth. 22, 21.), Petrus; schlimme: Absalon (2. Sam. 15.), Simei (2. Sam. 16.).

5) Alle Vorgesetzten außer den Genannten, z. B. Meister, Vormünder, Amtsvorstände ꝛc. — Röm. 13, 7.

I. Was soll uns nun die Furcht und Liebe gegen Gott in Rücksicht aller Vorgesetzten wehren? — Daß wir sie nicht verachten noch erzürnen.

† Spr. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verachtet ꝛc. 5. Mos. 27, 16. — Denke an Ham!

II. Was soll uns aber die Furcht und Liebe gegen Gott nach diesem Gebot zu thun treiben? — a) Daß wir sie in Ehren halten, b) ihnen alle Liebe und — beweisen, c) aller guten Lehre und Strafe — unterwerfen und d) auch mit ihren Gebrechen Geduld haben.

a) Eph. 6, 2 und 3. Ehre Vater und Mutter ꝛc. — Diese Verheißung ist die Summe aller irdischen Segnungen und Wohlfahrt.

Im Lande bleiben dürfen, galt als ungestörtes Glück, aber weggeführt werden in Knechtschaft als das größte Unglück. —

b) Undank ist überhaupt schändlich (Spr. 17, 13. Wer Gutes mit Bösem —.), doppelt schändlich der Undank gegen die Eltern ꝛc. (1. Tim. 5, 4. Gal. 6, 6.) —

c) Nutzen der Zucht und Vermahnung: Spr. 13, 1. Ein weiser Sohn läßt sich ꝛc. — Spr. 8, 10. Nehmet an meine Zucht ꝛc. — Hebr. 12, 7. — Was versäumte Zucht wirket, siehe 1. Sam. 3. an Eli und seinen Söhnen.

d) Spr. 1, 8. Gehorche der Zucht des Vaters ꝛc.

* 1. Petr. 2, 18—20. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt,

und leidet das Unrecht. Denn, was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.

Es haben ja auch die Lehrer mit den Schülern, die Herrschaften mit den Dienstboten, besonders aber die Eltern mit den Kindern Geduld, da sie klein sind und doch sind ihnen diese unter ihre Hand gegeben; wie viel mehr sollen Kinder, Schüler rc. mit Eltern, Lehrern rc. Geduld haben, welche über sie gesetzt sind!

Warum sind wir das Alles ihnen zu erweisen schuldig? — Dieweil uns — regieren will.

Diese sind also Gottes Stellvertreter! — Aber weiter geht auch ihr Recht über uns nicht, als sie innerhalb des göttlichen Willens uns befehlen. Matth. 10, 37. Wer Vater und Mutter rc. Apg. 5, 29. Man muß Gott mehr rc. 1. Joh. 4, 1. Prüfet die Geister rc.

„Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit,
So vorgesetzt mir werden,
Laß mich ja ehren allezeit,
Daß mir's wohlgeh' auf Erden.
Für ihre Treu' und Sorg' laß mich,
Auch wenn sie werden wunderlich,
Gehorsam seyn und dankbar."

---

* 98. Frage. Was fordert Gott im sechsten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten keinen Schaden noch Leid thun, ihn weder mit Gedanken noch mit Worten, Geberden oder durch die That schmähen, hassen, beleidigen oder tödten, sondern ihm helfen in all seiner Noth, freundlich, geduldig, gefällig seyn, allen Zorn und Rachgier ablegen, unsern Feinden Gutes thun, auch uns selbst nicht beschädigen oder muthwillig in Gefahr begeben. Darum auch die Obrigkeit, dem Todtschlag zu wehren, das Schwert trägt.

Im sechsten Gebot nimmt Gott das Leben unsers Nächsten in Schutz.

I. Wovon sollen wir uns aus Furcht und Liebe gegen Gott nach diesem Gebot fern halten? — Daß wir unserm Nächsten keinen Schaden noch Leid thun.

Da hier das Leben unsers Nächsten in Schutz genommen wird, so ist hier zunächst gemeint, daß wir ihm an seinem Leib und Leben keinen Schaden noch Leid thun.

Wer unser Nächster sey, lehrt Christus in dem schönen Gleichnisse, Luc. 10, 30 ff., nämlich alle Menschen, vorall die unsrer Hülfe bedürfen. Am allernächsten stehen uns aber die Glaubensgenossen (Gal. 6, 9 u. 10.), weil solche mit uns zu einem Leibe vereinigt sind. —

Wie thun wir dem Nächsten Schaden und Leid? — Indem wir ihn a) schmähen, b) hassen, c) beleidigen, oder d) tödten.

a) † Ephes. 4, 31. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei 2c.

b) † Matth. 5, 22. Wer mit seinem Bruder zürnet, ist des Gerichts schuldig 2c. 1. Joh. 3, 15.

c) 3. Mos. 24, 19. 4. Mos. 35, 16. 18.

d) 1. Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießt 2c.

Womit geschieht das? — a) Mit Gedanken, b) Worten, c) Geberden und d) durch die That.

a) Matth. 5, 22.

Jakobs Söhne (1. Mos. 34, 7.), Josephs Brüder (37, 4.), Absalon hatten zuerst den Neid im Herzen, ehe sie die Bosheit thaten.

b) Matth. 5, 22. Ephes. 4, 31.

Ps. 64, 3 — 5. Verbirg mich vor der Versammlung der Bösen 2c. Spr. 12, 8. Jes. 59, 3. Jak. 3, 6. 14 — 16.

c) 1. Mos. 4, 6.

Ps. 22, 8. Sperren das Maul auf und schütteln den Kopf. —

d) 4. Mos. 35, 16. 18.

Mörder; der Teufel an der Spitze (Joh. 8, 44.), Kain (1. Mos. 4.), Saul (1. Sam. 22.), David (2. Sam. 11.), Herodes (Matth. 2. Marc. 6.), Pilatus (Matth. 27.).

Natürlich ist in dem Verbot auch mitbegriffen: Verletzung des Leibes und feiner Todtschlag durch Aergern, Quälen, Nahrungs-Entziehung, schlechte Pflege 2c.

II. Was sollen wir aus Gottesfurcht und Liebe gegen den Nächsten thun? — Wir sollen 1) ihm helfen in —, 2) freundlich, geduldig und gefällig seyn. —

1) Jes. 1, 17. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten 2c.

Röm. 12, 20. 21. So nun deinen Feind hungert —. Luc. 6, 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater 2c.

* Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

2) Eph. 4, 32. Seyd aber unter einander 2c.

† Col. 3, 12. Ziehet an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld.

Freundlich (Spr. 12, 25 u. 16, 24. 1. Cor. 13, 4.), geduldig, besonders gegen Irrende und Schwache (Röm. 15, 1. Gal. 6, 2.), gefällig († 2. Mos. 23, 4—5.). — David gegen Mephi-Boset (2. Sam. 9.). Gleichniß vom Schalksknecht (Matth. 18, 15 ff.).

III. Was haben wir besonders in Ansehung derer, die uns beleidigen, zu beobachten? — a) Allen Zorn — ablegen, b) unsern Feinden — thun.

a) * Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, Ich will vergelten, spricht der Herr. Jac. 1, 19. 20.

b) * Matth. 5, 44—45. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Röm. 12, 20. 21.

Esau und Jakob (1. Mos. 33.), Joseph gegen seine Brüder (1. Mos. 45.), David gegen Saul (1. Sam. 24.), vorall aber der Versöhner Jesus Christus gegen alle Sünder, die Gottes Feinde waren. „Vater, vergib ihnen 2c." (Luc. 23, 34.)

IV. Was sind wir in Ansehung unserer selbst schuldig? — Uns selbst nicht zu — zu begeben.

† Spr. Sal. 24, 8. Wer sich selbst Schaden thut rc. — Röm. 14, 8.

Selbstmörder: Saul (1. Sam. 31.), Simri (1. Kön. 16.), Judas (Apg. 1, 18.). — Feiner Selbstmord: Unreinigkeit, Versäumniß in Krankheit (Sir. 38, 1.), Leidenschaft (Hiob 5, 2.), Fleischesdienst (Spr. 23, 29 ff.). —

Durch wessen Hand straft Gott den Todtschlag schon auf Erden? — Durch die Obrigkeit, welche rc.

† Röm. 13, 4. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut rc. — 1. Mos. 9, 6. Wer Menschenblut rc. —

Köstlicher noch, als der äußere Mensch, sey des Nächsten Seele und deine Seele in deinen Augen; des Nächsten Seele verdirb nicht durch falsche Lehre und Verführung (Matth. 18, 6.), sondern helfe ihr (Jac. 5, 19. 20.), die deinige versorge wohl (Matth. 6, 33. Matth. 16, 26 und Phil. 2, 12.). —

„Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe;
Dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe.
Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn',
Schau, ob ich Jemand dienen könn';
Und thu' es dann mit Freuden."

XLIV. Sonntag.

* 99. Frage. Was fordert Gott im siebenten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Gedanken, Worten und Werken, sowohl im heiligen Ehestand, als außer demselben, Leib und Seele als einen Tempel des heiligen Geistes rein und heilig bewahren, und daß ein jeglicher sein Ehgemahl liebe und ehre.

Im siebenten Gebot nimmt Gott die Ehe in Schutz.

Wozu verpflichtet uns also hier die Furcht und Liebe gegen Gott? — Daß wir keusch und züchtig leben a) in Gedanken, b) Worten und c) Werken.

a) Matth. 5, 8. Selig sind, die reines rc. Matth. 5, 28. Wer ein Weib ansiehet rc. Matth. 15, 19.

b) Ephes. 5, 4. Auch schandbare Worte ꝛc. 1. Cor. 15, 33.
c) Gal. 5, 19. Offenbar sind die Werke des Fleisches ꝛc. Röm. 13, 13 f. 1. Theff. 4, 3 f. 1. Cor. 6, 9—11.

* Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

* 1. Mos. 39, 9. Wie sollt' ich denn nun ein solch großes Uebel thun, und wider Gott sündigen?

Sollen wir etwa nur im Ehestande also leben? — Sowohl a) in demselben, als b) außer demselben.

a) † Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden ꝛc.
b) 2. Tim. 2, 22. Fliehe die Lüsten der Jugend ꝛc. — 1. Petr. 2, 11. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten. — 1. Mos. 39, 9.

Die ersten Menschen (1. Mos. 7.), Ham (1. Mos. 9.), Sodomiter (1. Mos. 18.), Potiphars Weib und Joseph (1. Mos. 39.), David (2. Sam 12.), Herodes (Matth. 14, 3 f.).

Was die Ehe sey siehe Matth. 19, 4—6. Es ist die von Gott geordnete und geschlossene Vereinigung zwischen Mann und Weib zu einem Leben. — Hurerei ist eine Verspottung der Ordnung Gottes; wilde Ehen verschmähen den Segen Gottes. Die Ehe ist so heilig, daß sie ein Abbild der Vereinigung Christi mit seiner Gemeinde ist (Ephes. 5, 22 ff.) und der Abfall von Gott Abgötterei, Hurerei heißt. Jer. 2, 20 ꝛc. —

Der Täufer Johannes straft Herodes (Matth. 14 und Luc. 3.), Paulus die Corinther, wegen des Blutschänders (1. Cor. 5.), und predigt dem Felix von der Keuschheit (Apg. 24, 25.).

Als was sollen wir Leib und Seele betrachten? — Als einen Tempel des heiligen Geistes.

1. Cor. 3, 16. Wisset ihr nicht, daß der Geist Gottes ꝛc.

Wie sollen wir daher Leib und Seele bewahren? — Rein und heilig.

1. Cor. 6, 18—20. Fliehet die Hurerei ꝛc. — Gottes.

Leib und Seele Christi eigen (Fr. 1), des heil. Geistes Tempel (Fr. 77). Gal. 5, 24.

Was ist Eheleuten in Sonderheit geboten? — Daß ein jeglicher sein Ehgemahl liebe und ehre.

Ephes. 5, 25. 28. 33. — 1. Petr. 3, 7. Vgl. L.-S. 109.

Ist Liebe und Friede, die aus der Furcht Gottes stammen, im Hause, so fehlt's an keinem Segen. — Gefährlich sind Müssiggang und böse Gesellschaft, Tanz, Wohlleben rc. Gegen diese Sünde wende an: Gedanke an Gott (1. Mos. 39, 9.), Gebet (Ps. 51, 12.), Wachsamkeit (1. Cor. 16, 13.), Mäßigkeit, Arbeit, gute Gesellschaft (Ps. 119, 63.).

Unreine Werk' der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden,
Daß ich für böse Lust nicht muß der Hölle Qual dort leiden.
Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz,
Daß ich schandbare Wort und Scherz,
Auch Fressen haß und Saufen.

---

* 100. Frage. Was fordert Gott im achten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld und Gut nicht nehmen, noch mit Wucher oder Schein des Rechtes, als falschem Maaß und Gewicht, falscher Waare und Münze und anderm Betrug an uns bringen, allen Geiz und alle Verschwendung meiden, unserm Nächsten sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten, und dem Dürftigen in seiner Noth beistehen.

Im achten Gebot nimmt Gott das Eigenthum des Nächsten in Schutz.

I. Wovon soll die Furcht und Liebe gegen Gott nach diesem Gebot uns abhalten? — Daß wir unsers Nächsten Geld — nehmen.

3. Mos. 19, 11. 13. Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen rc.

Eph. 6, 10. Wer gestohlen hat rc. 1. Cor. 6, 10.

„Der Hehler ist so gut, wie der Stehler." Spr. 29, 24. — Achan (Jos. 7.), Ahab (1. Kön. 21.), Judas J. (Joh. 12, 6.), Ehrenräuber (2. Sam. 16, 7 ff.), Herzensdieb (2. Sam. 15, 6.). —

Ist aber nur offenbarer Diebstahl verboten? — Nein, auch derjenige, welcher geschieht mit Wucher — andern Betrug.

Wucher, 3. Mos. 25, 36. Du sollst nicht Wucher nehmen, noch Uebersatz rc. — Ps. 15, 5. Spr. 11, 26.

Schein des Rechts, z. B. mit Benützung der Noth oder Unwissenheit des Nächsten. — Der ungerechte Haushalter, Luc. 16.

Falsches Maaß und Gewicht, Spr. 20, 10. 5. Mos. 25, 13—15. — Spr. 11, 1.

Falsche Waare und Münze, Jer. 9, 5. Ein Freund täuschet den andern rc. † 1. Thess. 4, 6. Das ist der Wille Gottes u. s. w.

Anderer Betrug: Verrückung der Grenzen, Lohnverkürzung. Jer. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet rc. —

Was haben wir ferner zu meiden? — a) Allen Geiz und b) alle Verschwendung.

a) * Hebr. 13, 5. Der Wandel sey ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist.

† 1. Tim. 6, 9—10. Die da reich werden wollen, die fallen rc.

b) Spr. 23, 20 f. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern rc.

Der verlorne Sohn (Luc. 15, 13.), dagegen Christus: Sammlet die übrigen Brocken rc. (Joh. 6, 12.)

II. Was wird uns aber befohlen? — Daß wir 1) unserm Nächsten sein Gut — und behüten, 2) dem Dürftigen — beistehen.

1) † 1. Cor. 10, 24. Niemand suche, was sein ist rc. — Phil. 2, 4. — Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt rc.

Rath, Warnung, That. 2. Mos. 23, 4 f. 1. Petr. 4, 10.

2) * Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in das Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem Fleisch.

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen rc.

Christus (25, 36 ff.) am Tage des Gerichts. —

Gefahren des Reichthums, siehe Matth. 19, 24.; den rechten Gebrauch desselben: 1. Tim. 6, 17 f. — Beispiele der Wohlthätigkeit: Boas und Ruth, Tabea (Apg. 6, 39.),

Cornelius (Apg. 10, 2.). — Pflicht der lebendigen Betheiligung an Collekten und Sammlungen zur Unterstützung der Glaubensgenossen.

Verleih, daß ich mich redlich nähr'
Und böser Ränke schäme,
Mein Herz und Geist von Unrecht kehr',
Nichts mit Gewalt hinnehme.

XLV. Sonntag.

* 101. Frage. Was fordert Gott im neunten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht belügen, lästern und verleumden, ihm seine Worte nicht verdrehen, ihn nicht unverhört und leichtsinnig verdammen, sondern alles Lügen und Trügen als des Teufels Werk vermeiden, vor Gericht und allenthalben die Wahrheit aufrichtig sagen und bekennen, auch unsers Nächsten Ehre und guten Namen nach all unsern Kräften retten und fördern.

In diesem Gebot nimmt Gott des Nächsten Ehre und guten Namen in Schutz.

I. Was verbietet uns hier die Liebe und Furcht gegen Gott? — Daß wir 1) unsern Nächsten nicht belügen, 2) ihn nicht verleumden, 3) ihm seine Worte nicht verdrehen, 4) ihn nicht unverhört und leichtsinnig verdammen.

1) * Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten. — Ps. 5, 7.
Tit. 3, 2. Erinnere sie, daß sie Niemand lästern.

2) † 3. Mos. 19, 16. Du sollst kein Verleumder seyn unter deinem Volke. Jac. 4, 11.

3) Spr. 4, 24. Thue von dir den verkehrten Mund und laß das Lästermaul 2c. —
Die falschen Zeugen gegen Christus. Matth. 26, 60 f.

4) Joh. 7, 24. Richtet nicht nach Ansehen 2c. Matth. 7, 1. 2.

Röm. 14, 4. Joh. 7, 50. 51. — Die Pharisäer (Joh. 8.), Josephs Brüder (1. Mos. 37, 31.), Potiphars Weib (1. Mos. 39.), Ananias (Apg. 5.).

Warum ist denn alles Lügen und Trügen so ernstlich zu meiden? — Weil es des Teufels Werk ist.

† Joh. 8, 44. Ihr seyd vom Vater, dem Teufel ꝛc. Vgl. 1. Mos. 3.

Alles Lügen, also auch das Scherzlügen (Eph. 5, 4.) und Nothlügen (Matth. 26, 69.). Davids Nothlüge (1. Sam. 21.).

Trügen = Heucheln und Schmeicheln, Ps. 12, 3 u. 4. Judas verräth des Menschen Sohn mit einem Kusse (Matth. 26, 49.).

II. Was sollen wir vielmehr thun? — 1) Vor Gericht und — bekennen, 2) auch unsers Nächsten Ehre — fördern.

1) Vergl. Fr. 93. Christus ist die Wahrheit (Joh. 14, 6.). — Joh. 1, 47. — Spr. 12, 17.

Muthige Zeugen der Wahrheit: Moses (5. Mos. 31.), Nathan (2. Sam. 12.), Johannes der Täufer (Joh. 1, 19 ff.), Petrus und Johannes (Apg. 4.), Stephanus (Apg. 7.).

Wahrhaftigkeit verträgt sich mit Verschwiegenheit (Ps. 34, 13 ff. Jac. 1, 19.) wohl, wie auch Lüge und Schwatzhaftigkeit häufig zusammen sind.

Bekennen, auch wenn es uns wehe thut. 1. Mos. 43. Josephs Brüder, Saul, 1. Sam. 24. Der verlorne Sohn, Luc. 15.

2) 1. Petr. 4, 8. Die Liebe decket der Sünde Menge. Spr. 31, 8. 9. Thue deinen Mund auf ꝛc. Doch hüte dich dabei wieder vor Lügen. Jes. 5, 20. — Jonathan (1. Sam. 19.).

Hülf, daß ich meines Nächsten Glimpf
Zu retten mich befleiße,
Von ihm abwende Schmach und Schimpf,
Doch Böses nicht gut heiße.
Gib, daß ich lieb' Aufrichtigkeit,
Und Abscheu habe jeder Zeit
Am Lästern und am Lügen.

* 102. Frage. Was fordert Gott im zehnten Gebot?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß auch nicht die geringste Lust wider irgend ein Gebot Gottes in unser Herz kommen soll, sondern, daß wir für und für von ganzem Herzen aller Sünde feind seyn und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

I. Was verbietet uns die Furcht und Liebe Gottes im letzten Gebote? — Daß auch nicht die geringste Lust — kommen soll.

* Jac. 1, 14 — 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Matth. 15, 19 — 20. Aus dem Herzen u. s. w.

Auch die Lust ist wirkliche Sünde (1. Joh. 5, 17. Röm. 7, 7. 14. Vergl. auch die Bergrede, Matth. 5, 20 ff.) —; ja sie ist der Grund und die Ursache aller Sünde. —

II. Was gebietet die Furcht und Liebe Gottes hier? — a) Daß wir für und für — und b) Lust zu — haben sollen. —

a) † Gal. 5, 24. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ꝛc.

Ps. 1, 1. — Ps. 119, 104. Ich hasse alle falschen Wege.

b) † Ps. 1, 2. — Ps. 119, 47. Ich habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb. Ps. 73, 25. Röm. 7, 22. — Gottseliger Wandel, 1. Petr. 1, 15. — Matth. 5, 8. 48. Vergl. Fr. 77.

Herrsche über die Lust aus Gottes Kraft (1. Mos. 4, 7.), und ziehe darum die geistlichen Waffen an, Eph. 6, 10—17.

Assaph. (Ps. 73, 25—28.), David (Ps. 51, 12. 13.), Samuel (1. Sam. 12, 3 f.), vor all der Herr (Joh. 4, 34.).

„Nimm denn, o Gott, zum Tempel ein u. s. w."
G.-B. 167, V. 13 oder 77, V. 10.

Summa aller dieser Gebote: Matth. 22, 37 ff. Vgl. Fr. 4.

---

103. Frage. Warum läßt uns denn Gott die zehn Gebote so scharf predigen, da sie doch in diesem Leben Niemand halten kann?

Erstlich, auf daß wir unser ganzes Leben lang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen, und desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen. Darnach, daß wir ohne Unterlaß uns befleißigen und Gott bitten um die Gnade des heiligen Geistes, auf daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbilde Gottes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Aus zwei Ursachen läßt Gott die zehn Gebote so scharf predigen.

I. Welches ist die erste Ursache? — Daß wir unsere sündige Art je — erkennen.

5. Mos. 31, 26. Nehmet das Buch dieses Gesetzes —, daß es ein Zeuge sey wider euch. — Röm. 3, 20.; 7, 7. Vergl. Frage 3.

Wozu soll diese stete Erkenntniß unserer sündlichen Art uns treiben? — Daß wir desto begieriger — suchen.

† Röm. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht. — Gal. 3, 24.

II. Welches ist die andere Ursache? — Daß wir a) ohne Unterlaß uns befleißigen und b) Gott bitten um — heiligen Geistes.

a) † 5. Mos. 31, 11—12. Wenn das ganze Israel kommt zu erscheinen —, damit sie den Herrn, ihren Gott, fürchten und halten, daß sie thun alle Worte dieses Gesetzes.

* Jac. 1, 22. Seyd Thäter des Wortes, und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrüget. Hebr. 12, 14. 2. Petr. 1, 5 f.

b) * Ps. 51, 12—14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Ps. 119, 4. 5. 33. 36.

Welche Absicht haben wir bei diesem Fleiße und Gebet? — Auf daß wir je länger — erneuert werden.

Röm. 12, 2. Stellet euch nicht 2c. Hebr. 12, 12. Darum richtet wieder auf 2c.

„Unser ganzes Leben lang, je länger je mehr, desto begieriger, ohne Unterlaß," merke diese Ausdrücke und was sie besagen, wohl (Frage 83) täglich.

Wie lange soll solcher Fleiß und solch Gebet anhalten? — Bis wir das Ziel — erreichen.

† Phil. 3, 12—14. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, ich jage ihm aber nach 2c. — 1. Cor. 13, 9 f. — 1. Joh. 3, 2.

1. Cor. 15, 58. Nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

„Die Gebot' all uns gegeben sind,
Daß du dein' Sünd, o Menschenkind,
Erkennen sollst und lernen wohl,
Wie man vor Gott leben soll."

XLVI. Sonntag.

Vom Gebete.

* 104. Frage. Warum ist dem Christen das Gebet nöthig?

Darum, daß es das vornehmste Stück der Dankbarkeit ist, welche Gott von uns fordert, und daß Gott seine Gnade und heiligen Geist allen denen will geben, die ihn mit herzlichem Seufzer ohne Unterlaß darum bitten und ihm dafür danken.

Das Gebet ist nöthig 1) wegen des Befehls, und 2) wegen der Verheißung Gottes.

I. Wie fordert Gott das Gebet? — Indem er die Dankbarkeit fordert. Denn von dieser ist das Gebet das vornehmste Stück.

Ps. 50, 14 f. Opfre Gott Dank und bezahle dem Höchsten die Gelübde und rufe rc. Ephes. 5, 20.

* Phil. 4, 6. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

II. Welche Verheißung hat denn Gott dem Gebete gegeben? — Er will seine Gnade und hl. Geist allen denen geben, die a) ihn darum bitten, b) ihm dafür danken.

a) † Luc. 11, 9. 10. 13. Bitte so wird rc., denn wer da bittet, der rc. So denn ihr, die ihr arg rc.

b) Ps. 50, 23. Wer Dank opfert, der preiset mich rc. —

Wie oft sollen wir beten? — Ohne Unterlaß.

1. Thess. 5, 17. 18. Betet ohne Unterlaß. Seyd dankbar in allen Dingen, denn das rc. — Röm. 12, 12. —

Ohne Unterlaß. Des Christen Herz muß immer in Gebetsstimmung sich befinden und in verborgenem Gebetsumgange mit Gott stehen. Doch ist's gut und sogar nöthig, daß man gewisse Zeiten zum Gebete halte. Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege rc. 5. Mos. 8, 10. Und wenn du gegessen hast rc. Matth. 14, 19. — Ps. 119, 148. Wenn ich aufwache rc. —

Ob aber das Gebet lang oder kurz seyn, laut oder still verrichtet werden müsse, läßt sich nicht vorschreiben; ob lang oder kurz, laut oder still, nie soll es Geplapper seyn (Matth. 6, 7 f.), sondern von Herzen gehen. —

Arten des Gebets nach 1. Tim. 2, 1.: 1) Bitte, Ps. 50, 15, vorall um Sündenvergebung; 2) Gebet = Anbetung, Ps. 95, 6. Ps. 10, 1—5. Ps. 103.; 3) Fürbitte, 1. Tim. 2, 1—4. Jac. 5, 16. Eph. 6, 19.; 4) Danksagung, Ps. 92, 2 ff. Ps. 105. Luc. 17, 12 ff. Eph. 5, 18 f.

Fromme Beter: Isaak (1. Mos. 25.), Moses (2. Mos. 8.), Hanna (1. Sam. 1 u. 2.), Samuel (1. Sam. 8.), David (2. Sam. 7.), Salomo (1. Kön. 3.), Jesus (Matth. 26. Joh. 17.) —

Fürbitte: Abraham (1. Mos. 18.), Elieser (1. Mos. 24.), David (2. Sam. 7, 29.), Daniel (9, 16.), Christus (Joh. 17, 20. Luc. 22, 30. 23, 34.), Stephanus (Apg. 7.), Paulus (Röm. 10, 1.). Der Hauptmann (Luc. 7.).

Lob- und Dankgebete: Moses (2. Mos. 15.), Hanna (1. Sam. 2.), Zacharias und Maria (Luc. 1.), die Engel (Luc. 2.).

L.-S. 94. V. 1.

105. Frage. Was gehört zu einem solchen Gebet, das Gott gefalle und von ihm erhört werde?

Erstlich, daß wir allein den einigen wahren Gott, der sich uns in seinem Wort hat geoffenbart, um alles, das er uns zu bitten befohlen hat, von Herzen anrufen. Zum andern, daß wir unsere Noth und Elend recht gründlich erkennen und uns vor seiner göttlichen Majestät demüthigen. Zum dritten, daß wir diesen festen Grund haben, daß er unser Gebet, ungeachtet unserer Unwürdigkeit, um Jesu Christi willen gewißlich wolle erhören, wie er uns in seinem Worte verheißen hat.

Zu einem gottgefälligen Gebete gehören drei Stücke: Andacht, Demuth, Glaube.

I. Worin besteht die Andacht bei dem Gebet? — Daß wir allein den einigen wahren Gott, der — anrufen.

* Ps. 145, 18. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen; allen, die ihn mit Ernst anrufen.

Klagel. 3, 41. Laßt uns unsre Herzen sammt ꝛc.

Wen sollen wir anrufen? — Den einigen wahren Gott, der — geoffenbart hat.

Matth. 4, 10. Du sollst Gott deinen Herrn anbeten und ihm allein dienen. Offenb. 19.

Elias und die Baalspfaffen. 1. Kön. 18, 17 ff.

Um was sollen wir Gott anrufen? — Um Alles — befohlen hat. Fr. 106.

Röm. 8, 26. — Phil. 4, 6. (Frage 104.)

Wie sollen wir anrufen? — Von Herzen.

Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen —. Matth. 15, 8. Dieses Volk nahet ꝛc. — Jac. 5, 16. —

II. Wie zeigt sich die Demuth bei dem Gebete? — Daß wir — demüthigen.

* Dan. 9, 18. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.
1. Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit 2c.
Der Pharisäer und der Zöllner (Luc. 18.). —

III. Worin besteht der Glaube bei dem Gebete? — Daß wir diesen festen Grund haben, daß — verheißen hat. —

Marc. 11, 24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bitten werdet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet, so wird es euch werden.

Diesen festen Grund = diese gewisse Zuversicht, dieses feste Vertrauen.

Wann würde uns Gott nicht hören? — Wenn er unserer Unwürdigkeit achtete.

Esra 9, 6. Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich 2c.

Um weßwillen erhört er uns doch? — Um Jesu Christi willen.

* Joh. 14, 13—14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. — Eph. 3, 12.

Im Namen Jesu beten heißt: im gläubigen Vertrauen auf Jesu Verdienst und Fürsprache vor den Vater treten, sich auf ihn, den Mittler, berufen. (Röm. 8, 13.)

Ist das auch gewiß? — Ja, denn er hat es uns in seinem Worte verheißen.

Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist 2c.
Joh. 15, 7. So ihr in mir bleibet 2c.

Nicht jedes Gebet wird erhört. Der Grund liegt alsdann darin, daß wir entweder übel (Jac. 4, 3.) und um Uebeles bitten (Ps. 66, 18.), oder ohne Glauben (Jac. 1, 6. 7.) und mit unreinen Herzen und Händen (Dan. 9, 13 f. Jes. 19, 1 f.) beten. Auch will uns Gott oft Besseres geben, als wir flehen (Matth. 26, 39. Eph. 3, 20.), oder er will uns reizen, im Gebete anzuhalten (Röm. 12, 12. — Jakob, 1. Mos. 32.). — Bete fleißig um den Geist des Gebets (Röm. 8, 26.), daß du recht beten lernest. —

„Dir, dir, Jehovah will ich singen 2c." L.-S. 93. V. 1.

* 106. Frage. Was hat uns Gott befohlen von ihm zu bitten?

Alle geistliche und leibliche Nothdurft, welche Christus unser Herr zusammenfaßt in dem Gebete, das er uns gelehret hat.

Gott hat befohlen zu bitten: a) alle geistliche und b) alle leibliche Nothdurft.

* Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

Wo finden wir das Alles, was wir von Gott bitten sollen, kurz zusammengefaßt? — In dem Gebete, das uns Christus gelehrt hat.

† Matth. 6, 9—13.

Alle. Vergl. Eph. 6, 18. Phil. 4, 6.

Das er uns gelehrt hat, nämlich im Unser Vater, das 6 Bitten um geistliche Nothdurft (3 Gottes Ehre betreffend, 3 unser Elend betreffend) und eine (die 4te) um leibliche Nothdurft enthält. — Deßhalb sind wohl 6 Bitten für den Geist und nur 1 für den Leib vorgestellt, weil die geistlichen Güter die besseren und nothwendigeren sind. Matth. 16, 26. Was hülfe es 2c. —

„Gewänn ich auch die ganze Welt u. s. w."
G.-S. 288. V. 4.

XLVII. Sonntag.

* 107. Frage. Wie lautet das Gebet des Herrn?

Unser Vater in dem Himmel.

Dein Name werde geheiliget.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

Unser täglich Brod gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Unser Vater, d. i. mein und aller Gläubigen.

Geheiliget werde, d. i. für heilig erkannt und gerühmt.

Dein Reich. — Der Herr ist der König, die Gläubigen die Unterthanen, der Teufel und sein Anhang die Feinde.

Unser Brod, das rechtmäßige, gib uns für mich und die Brüder; heute, denn morgen lebt Gott auch noch.

Vergib, d. i. verzeihe, laß nach.

Schulden = Sünden und Missethaten.

Dein ist = Du hast und besitzest.

Das Gebet des Herrn theilt sich 1) in die Anrede, 2) in 7 Bitten, und 3) in den Schluß oder Lobpreis.

„O, so betet alle drauf u. s. w."
L.=S. 94. V. 6.

---

* 108. Frage. Warum hat uns Christus geboten, Gott anzureden als unsern Vater?

Daß er gleich im Anfang in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen Gott, daß er durch Christum unser Vater geworden ist, und wir ihn bitten sollen, wie liebe Kinder ihren lieben Vater bitten.

Durch die Anrede: „Unser Vater", soll kindliche Furcht und Zuversicht gegen Gott in uns erweckt werden.

Kindliche Furcht, unterschieden von der knechtischen (Röm. 8, 15. Vergl. Fr. 9 und Fr. 87). — Fürchten und zittern, wie die Teufel thun (Jac. 2, 19.), ist was anders, als fürchten und Zuversicht haben. —

Warum können wir solche kindliche Furcht und Zuversicht haben? — Weil Gott durch Christum — ist.

* Eph. 3, 14—15. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Vergl. Frage 24 und 31.

Joh. 1, 12. Gal. 3, 26. Ihr seyd alle —. Jes. 63, 16. Bist du doch unser Vater, denn Abraham 2c. Joh. 20, 17.

Unser Vater. Vergl. Röm. 15, 6. Auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde lobet 2c. Röm. 10, 12.

Mit welcher Zuversicht können wir darum beten? — Wie die lieben Kinder — bitten.

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seyd, so hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes 2c.

Hebr. 4, 16. Darum lasset uns herzutreten zu dem Gnadenstuhl 2c.

„Verwirf, o Gott, dies Flehen nicht 2c." G.-B. 167. V. 5. Oder L.-S. 93. V. 5.

XLVIII. Sonntag.

109. Frage. Warum heißt es: „Unser Vater im Himmel"?

Daß wir von der himmlischen Majestät Gottes nichts irdisches denken, und von seiner Allmacht alle Nothdurft des Leibes und der Seele erwarten.

Der Zusatz: „in dem Himmel" erinnert uns a) an die göttliche Majestät und b) an die göttliche Allmacht.

Warum an die göttliche Majestät? — Daß wir von ihr nichts irdisches denken. —

Joh. 4, 24. — 1. Kön. 8, 23. — Apostelgesch. 17, 24 ff. — Jer. 23, 23 f.

Warum an die göttliche Allmacht? — Daß wir von ihr alle Nothdurft — erwarten.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel 2c. — Eph. 3, 20. Dem aber, der überschwänglich 2c.

Ps. 121.

Unterschied zwischen dem heiligen, allmächtigen, ewigen Vater im Himmel und den irdischen, sündhaften, schwachen, sterblichen Vätern. — Matth. 7, 11.

„Ach, Vater, unser Gott, der du durch deine Güte
Uns immerfort erweis'st dein väterlich Gemüthe,
Hilf, daß von uns auch werd' der Kinder Amt verricht'
In Furcht, Gehorsam, Lieb und fester Zuversicht.
Du bist im Himmelsthron, an allen Ort und Enden;
Wo wir dich rufen an, wirst du dich zu uns wenden;
So höre, Herr, ach höre von deinem Freudensaal,
Warum wir bitten dich in diesem Thränenthal."

---

* 110. Frage. Was ist die erste Bitte?

Dein Name werde geheiliget. Das ist: hilf uns dazu, lieber himmlischer Vater, daß dein Wort bei uns lauter und rein gelehrt werde und wir auch heilig als deine Kinder darnach leben. Denn wer anders lehret und lebet, als dein Wort lehret, der entheiligt deinen Namen; davor behüte uns, lieber himmlischer Vater.*)

In der ersten Bitte, bete ich 1) um rechte Erkenntniß Gottes, 2) um die Kraft eines heiligen Lebens.

1) Joh. 17, 3.

2) Phil. 1, 27. Col. 1, 20.

Namen Gottes = Gottes Kraft und Wesen (Fr. 23 u. 91). Ps. 115, 1. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern ꝛc.

I. Wie kommt uns die rechte Erkenntniß Gottes? — Dadurch, daß sein Wort bei uns — gelehrt werde.

Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit. —

Lauter und rein. Gal. 1, 7 ff. (Ein anders Evangelium?) 1. Tim. 6, 3 f. So jemand anders lehret ꝛc.

Rechte Prediger: Noah (2. Petr. 2, 5.), Abraham (1. Mos. 21, 33.), Josua (24, 14 f.), Hiskia (2. Kön. 18.) u. s. w. Der oberste Prophet, Frage 29. —

---

*) Siehe das dritte Gebot.

II. Wozu verpflichtet uns aber das Wort Gottes? — Daß wir auch heilig — leben.

Jac. 1, 22. Seyd aber Thäter ꝛc.
2. Theff. 1, 11 f. Und darum beten wir allezeit, daß —. Col. 3, 17. 1. Cor. 10, 31. 6, 20. Röm. 2, 23 f.

Wer entheiligt demnach Gottes Namen? — Wer anders ꝛc. — Vgl. Fr. 91.

Falsche Lehrer: 2. Cor. 11, 13. Röm. 16, 17—19. 1. Kön. 22, 22 f. Matth. 24, 11. Darum prüfet die Geister (1. Joh. 4, 1.). Den rechten Lehrern aber hanget an (1. Theff. 5, 12.). — Hebr. 13, 7.

„Geheiligt werd' der Namen dein,
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß auch wir leben heiliglich,
Nach deinem Namen würdiglich.
Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr,
Das arm verführte Volk bekehr'."

XLIX. Sonntag.

* 111. Frage. Was ist die zweite Bitte?

Dein Reich komme. Das ist: Regiere uns also durch dein Wort und deinen Geist, daß wir uns dir, unserm himmlischen Könige, je länger je mehr unterwerfen; erhalte und mehre deine Kirche, zerstöre alle Gewalt der Finsterniß, die sich wider dich erhebt und alle Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden, bis daß die Vollkommenheit deines Reiches herzukomme, worin du wirst Alles in Allem seyn.

Das Reich Gottes wird in der heiligen Schrift in dreifachem Sinne gebraucht: 1) das Reich der Allmacht (Dan. 3, 31 f.), 2) das Reich der Gnade, 3) das Reich der Herrlichkeit (Ps. 110, 3.). Frage 42 und 45. Gleichnisse vom Reiche Gottes. Matth. 13. Matth. 24 und 25. Luc. 14 ff. — Hier ist natürlich das Reich der Gnade und Herrlichkeit gemeint.

Wir bitten hier um viererlei.

I. Was bitten wir in Ansehung unserer selbst? — Regiere uns, daß wir uns dir — unterwerfen. —

Eph. 3, 14—17. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen rc. — Ps. 143, 10. Herr, lehre mich thun rc. — Matth. 6, 33. Trachtet am ersten rc. Ps. 119, 105. Ps. 25, 4. 5.

† 1. Tim. 6, 15. Der Selige und allein rc. Ezech. 36, 26 f.

Die Gewalt unsers himmlischen Königs besteht nicht in Heerhaufen u. dgl., sondern in seinem Wort und Geist. Vergl. Frage 29 unter III. Dennoch ist er auch ein Herr der Heerschaaren (Zebaoth). —

Unterwerfen, Ps. 2, 12. Küsset rc. — Wer nicht durch willige Unterwerfung seines Reiches Glied wird, dem hilft auch dessen Gnadenregiment nichts.

II. Was bitten wir in Ansehung der Kirche? — Erhalte u. s. w. —

Erhalte (Ps. 68, 29. Luc. 12, 32; 24, 29. Ps. 14, 7.), mehre (Matth. 9, 37 f. Matth. 24, 14.). Pflicht zur Theilnahme an der Heidenmission, Joh. 10, 16. Jes. 11, 11. Jes. 60, 1 u. s. w.

III. Was bitten wir in Ansehung der Feinde des Herrn und seines Reiches? — Zerstöre — erdacht werden.

† Eph. 6, 12. Denn wir haben nicht mit Fleisch rc. — Röm. 16, 20.

* 1. Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Ps. 5, 11. — Rathschläge. Vergl. Ps. 83, 4—7. 17.

IV. Was bitten wir schließlich? — Daß die Vollkommenheit —.

† 1. Cor. 15, 24—28. Darnach das Ende, wenn er rc. —

Daß auch ich an diesem Reiche Theil habe (2. Tim. 4, 18.), daß es bald für alle Frommen komme! Offenb. 22, 17. Vergl. Frage 43.

„Es komm dein Reich in dieser Zeit,
Und dort hernach in Ewigkeit,
Der heil'ge Geist uns wohne bei,
Mit seinen Gaben mancherlei,
Des Satans Zorn und Gewalt
Zerbrich; vor ihm dein' Kirch erhalt'."

* 112. Frage. Was ist die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Das ist: Verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eigenen sündlichen Willen absagen und deinem guten und gnädigen Willen ohne alles Widersprechen gehorchen, also daß jedermann sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

Wir bitten hier um drei Dinge. — Erstlich? — Daß wir — absagen.

* Matth. 16, 24. Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

Unser eigener natürlicher Wille ist böse. Jer. 6, 16. Vgl. Frage 5. Jer. 17, 9. Gal. 5, 17. Röm. 7, 23; 8, 7.

Um was bitten wir hier zweitens? — Daß wir deinem guten — gehorchen.

Ps. 40, 9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern ꝛc. Joh. 4, 34. Meine Speise ist die, daß u. s. w. — Der Herr in Gethsemane, † Luc. 22, 42. — Eli, 1. Sam. 3, 18. David, 2. Sam. 15, 26.

Gottes Wille ist immer gut und gnädig, mag er nun befehlen und fordern (1. Sam. 3, 9. Rede, Herr —.) oder auflegen (Jes. 26, 16. Jac. 1, 12 f. Eph. 3, 11. Hebr. 12, 6); daher wir auch immer folgen und Alles tragen müssen (Röm. 12, 2.). — Vergl. Frage 26.

Um was bitten wir drittens? — Daß Jedermann — Himmel.

Von deinem Beruf und Amt als Christ siehe Fr. 30 und von deinem zeitlich irdischen Berufe Fr. 95 u. 97. — 1. Cor. 15, 58. 1. Petr. 4, 11. Röm. 12, 7. 8. —

1. Cor. 7, 24. Ein jeglicher, lieber Bruder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott.

„Ein jeder lern' seine Lektion,
So wird es wohl im Hause steh'n."

Wer wird uns also hier als Muster unserer Berufserfüllung vorgestellt? — Die Engel im Himmel.

* Ps. 103, 20—22. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den Herrn, meine Seele. — Vergl. über die Engel, Frage 24.

Lies L.-S. 103. „Befiehl du deine Wege.“ —

„Dein Will' geschehe, Herr, Gott zugleich
Auf Erden, wie im Himmelreich;
Gib uns Geduld in Leidenszeit
Gehorsamseyn in Lieb und Leid;
Wehr' und steure allem Fleisch und Blut,
Das wider deinen Willen thut!“

L. Sonntag.

* 113. Frage. Was ist die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gib uns heute. Das ist: Du wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen, uns Essen, Trinken, Kleider, Haus und Hof, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Obrigkeit, Friede, Gesundheit, gute Freunde geben und erhalten, und es uns lassen erkennen, daß alle gute Gabe von dir kommt und ohne deinen Segen uns weder unsere Arbeit noch deine Gaben gedeihen können.

Wir bitten in diesen Worten um einen Segen 1) an dem auswendigen Menschen und 2) an dem inwendigen Menschen.

1) Welches ist der Segen an dem auswendigen Menschen, um den du bittest? — Gott wolle uns — versorgen.

Was verstehen wir unter dem täglichen Brode? — Alle Nothdurft: Essen, Trinken — gute Freunde.

† Matth. 6, 25. Sorget nicht für euer Leben u. s. w.

Ps. 145, 15 f. Aller Augen —. Ps. 85, 10—13. Daß in unserm Lande Ehre rc. — Die wunderbare Speisung, Matth. 14, 15.

Essen, Trinken, Kleider, Matth. 6, 25—31; fromm Gemahl, Spr. 12, 4. 31, 10; fromme Kinder, Ps. 127, 3; fromme und treue Obrigkeit, 1. Tim. 2, 2; Friede, 3. Mos. 26, 6; Gesundheit, Hiob 10, 12; Joh. 5, 14; gute Freunde, Luc. 11, 5. David und Jonathan, 1. Sam. 18, 3. Der Herr lehret uns nur um das tägliche Brod, nicht um großen Vorrath und um Reichthum bitten (Spr. 30, 8 f. 1. Tim. 6, 6 ff.).

2) Welchen Segen erbitten wir für den inwendigen Menschen? — Gott wolle uns lassen erkennen, a) daß alle — kommt, und b) ohne u. s. w.

a) † Jak. 1, 17. Alle gute und alle vollkommene Gabe.
Ps. 104, 13 ff. Du feuchtest die Berge rc.

b) * Ps. 127, 1. Wo der Herr nicht das Haus bauet; so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet; so wachet der Wächter umsonst.
1. Cor. 3, 7. So ist nun weder, der da pflanzet rc. — Spr. 10, 22.

† Ps. 37, 16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser u. s. w. Petri Fischzug, Luc. 5 und Joh. 21, 1 f.

Von Gott kommt alle gute Gabe. Das lehrt uns a) danken und so die Gottes Gabe heiligen (1. Tim. 4, 4. 5. Alle Kreatur Gottes ist gut rc.); b) sie theuer achten und durch Sparsamkeit zusammenhalten (Spr. 24, 4. Joh. 6, 12. Durch ordentliches Haushalten rc.); c) genügsam seyn (1. Tim. 6, 6—8. Spr. 30, 8 f. Hebr. 13, 5. Das Oel und Mehl der Wittwe (1. Kön. 17.), dagegen vgl. Hagg. 2, 16—20.).

Ohne deinen Segen rc. 1) Also versäume du das Gebet bei Beginn der Arbeit und bei dem Genuß der Speise nicht. Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen rc. Ps. 90, 17. — 2) Fürchte Gott, daß du kein unehrliches Gewerb treibest, nicht schlechtem Gewinn und sündigem Genuß nachgehest. 1. Thess. 4, 6. 11 f. Spr. 23, 20 f.

„Gib heute unser täglich Brod
Und was man darf zur Leibesnoth;
Behüt, Herr, vor Unfried und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Daß wir in gutem Frieden steh'n,
Der Sorg' und Geizes müßig geh'n."

Oder L.-S. 95. V. 5.

* 114. Frage. Was ist die fünfte Bitte?

Vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Das ist: Du wollest nicht ansehen unsere Sünde, und um des Verdienstes Christi willen uns nicht zurechnen unsere Missethat sammt allem Bösen, das uns noch immer anklebet, sondern alles, was wir dich bitten, uns aus Gnaden geben; wie auch wir dieses Zeugniß deiner Gnade in uns finden, daß unser Vorsatz ist, unserm Nächsten seine Fehler von Herzen zu verzeihen.

In der fünften Bitte bitten wir um Vergebung der Schulden.

Was heißt: „Vergib uns unsre Schulden“? — Du wollest nicht ansehen unsre Sünden, und uns nicht zurechnen unsre Missethat.

* Ps. 51, 3. 4. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat und reinige mich von meiner Sünde. Ps. 103, 3.

Hiob 9, 2 f. Ps. 32, 1 — 5. † Ps. 143, 2.

Daß Gott die Sünde vergeben will, und zwar um des Verdienstes Christi willen, siehe Frage 13 und 52. —

Nicht ansehen, vergl. Ps. 51, 11. — Nicht zurechnen, vergl. Col. 2, 14. — Röm. 4, 8. — Christus vergibt dem Gichtbrüchigen (Matth. 9.), dem Weibe (Luc. 7.), der Ehebrecherin (Joh. 8.), Gott durch Nathan dem David (2. Sam. 12.).

Wollen wir nur die begangenen Sünden verziehen haben? — Nein! auch das Böse — anklebet.

Ps. 51, 7. Jes. 64, 6. Hebr. 12, 1.

Was begreift zugleich diese Bitte mit? — Er wolle uns alles, — geben.

Ps. 65, 3. Du erhörest Gebete, darum kommt alles Fleisch zu dir.

Welches Zeugniß der Gnade Gottes und Vergebung unserer Sünden müssen wir aber in uns finden? — Daß unser Vorsatz ist, unserm Nächsten — zu verzeihen.

Unsre Schuldiger sind diejenigen, welche sich an uns verschuldet haben, Feinde, Lästerer u. s. w.

† Matth. 6, 14—15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet 2c. — Vom Schalksknechte, Matth. 18, 23—35.

Unsre Verzeihung ist nicht Ursache der Verzeihung Gottes; Gott vergibt aus lauter Gnade. Der Verstand ist dieser: Wenn wir Vergebung unserer Sünden von Gott empfangen und also die Freundlichkeit Gottes schmecken, so wird unser Herz auch gebrochen und zur Liebe und Vergebung gegen den Nächsten geneigt gemacht. Können wir nun dem Bruder verzeihen, so ist das eine Wirkung der Gnade Gottes und wir werden gewiß, daß Gott uns verziehen hat. Der Unversöhnliche aber ist auch noch unversöhnt mit Gott. — Dieses bestätigt auch das Gleichniß vom Schalksknecht. Petri Frage Matth. 18, 21.

„All' unsre Schuld vergib uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrübe mehr,
Wie wir auch unsern Schuldigern
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern.
Zu dienen mach uns all' bereit
In rechter Lieb' und Einigkeit."

LI. Sonntag.

* 115. Frage. Was ist die sechste Bitte?

Führe uns nicht in Versuchung. Das ist: Du wollest uns behüten und bewahren, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Unglaube, Schande, Laster und Verzweiflung, und wenn wir damit angefochten werden, so gib, daß wir endlich gewinnen und den Sieg behalten.

In der sechsten Bitte bitten wir, Gott wolle 1) uns behüten und bewahren vor Versuchung, und 2) uns helfen zum Siege in Versuchung.

* Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

I. Wer versucht, d. i. betrügt und verführt uns denn? — a) Der Teufel, b) die Welt und c) unser Fleisch.

Unter Versuchung versteht man hier nicht die Versuchung zum Guten, d. i. die Gelegenheit, unsre Treue und unsern Glauben zu beweisen (5. Mos. 13, 3. Jac. 1, 2. 12.), sondern die Versuchung zum Bösen. Die Letztere geht nie von Gott aus, vergl. Jac. 1, 13. Niemand sage ꝛc.

a) * 1. Petr. 5, 8. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

Eph. 6, 12. Versuchung im Paradiese. 1. Mos. 3. Christi, Matth. 4. Luc. 22, 31 f.

b) † 1. Joh. 2, 15—16. Habt nicht lieb die Welt ꝛc. Joh. 15, 19. Matth. 18, 7. Sprüchw. 1, 10.

c) Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet ꝛc. Jac. 1, 14.

Wohin stürzen uns die Versucher durch ihren Betrug? — In Unglaube, — Verzweiflung. —

a) Unglauben: Ephes. 5, 6. Röm. 11, 20. Sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen; b) u. c) Schande und Laster: 2. Petr. 2, 13. Sie achten für Wollust ꝛc.; d) Verzweiflung: Saul (1. Sam. 31.), Ahitophel (2. Sam. 17.), Antiochus (2. Maccab. 9.), Judas (Matth. 27, 4 f.).

II. Um was bitten wir ferner? — Wenn wir damit — Sieg behalten.

Den Sieg gewinnen wir, wenn uns der Herr im Glauben stark und fest erhält.

* 1. Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

2. Theff. 3, 3. Jac. 4, 7.

* 1. Joh. 5, 4. Unser Glauben ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

1. Petr. 5, 8. 9. — Ephes. 6, 10—18.

„Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht,
Wenn uns der böse Geist anficht,
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun starken Widerstand.
Im Glauben fest und wohl gerüst
Und durch des heil'gen Geistes Trost."

---

* 116. Frage. Was ist die letzte Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Uebel. Das ist: Du, lieber Vater im Himmel, wollest uns von allem Uebel an Leib und Seele, Gut und Ehre und von aller Gewalt der Finsterniß erlösen und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheeren und mit Gnaden von dieser Welt zu dir nehmen in den Himmel.

In der siebenten und letzten Bitte bitten wir um Erlösung von allem Uebel.

Von welchem Uebel wollen wir erlöset werden? — Von allem Uebel an — der Finsterniß.

Ps. 34, 18 ff.; 57, 3. 2. Cor. 1, 10. Ps. 68, 20 f. Hiob 5, 19.

Die Ursache aller leiblichen und geistlichen Noth liegt in der Sünde. Vergl. Spr. 14, 34. Die Sünde ist der Leute Verderben. — Klagl. 3, 39. 1. Joh. 3, 8.

Röm. 8, 22 f. Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns u. s. w.

Gewalt der Finsterniß = Gewalt des Teufels. — Die Besessenen im neuen Testamente. —

Wann wird aber diese Erlösung erst völlig erscheinen? — Wenn unser letztes Stündlein kommt.

Hiob 7, 1—3; 14, 5. 14. Ps. 31, 16.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben 2c.

Phil. 1, 21. 2. Cor. 5, 1 ff.

Was wünschen und erbitten wir uns aber für unser letztes Stündlein? — Gott wolle uns zuletzt ein seliges Ende — Himmel. —

† 1. Theß. 5, 23. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch ꝛc. — Simeon, Luc. 2, 29 f.

* 2. Tim. 4, 18. Der Herr aber wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. — Joh. 17, 24.

Des Schächers Tod, Luc. 23, 43. — Stephanus sieht den Himmel offen, Apg. 7, 55.

„Von allem Uebel uns erlös,
Es sind die Zeit und Tage bös,
Erlös uns von dem ew'gen Tod
Und tröst uns in der letzten Noth,
Bescheere uns ein sel'ges End,
Nimm unsre Seel' in deine Händ."

LII. Sonntag.

* 117. Frage. Wie lautet der Schluß dieses Gebetes?

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Das ist: Solches bitten wir darum von dir, daß du, als unser König und aller Dinge mächtig uns alles Gute geben willst und kannst, und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden.

Der Beschluß des Gebets erinnert uns, daß wir Erhörung um drei Ursachen willen von Gott erwarten.

I. Was wollen wir mit den Worten: „Dein ist das Reich"? — Wir rufen darinnen Gott als unsern König an, der uns alles Gute geben will. Ps. 5, 3.

Ps. 74, 12. Gott ist ein König von Alters her, der alle Hilfe ꝛc.

II. Warum fügen wir bei: „Dein ist die Kraft"? — Wir drücken den Glauben damit aus, daß Gott, aller Dinge mächtig, uns alles Gute schenken kann.

Röm. 10, 12. Es ist aller zumal ein Herr u. s. w.
1. Chron. 30, 11 f. 2. Chron. 20, 6.

Warum schließen wir: „Dein ist die Herrlichkeit“? — Darum, daß nicht wir, sondern — gepriesen werden.

* Ephes. 3, 20—21. Dem aber, der überschwänglich thun kann, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. — Ps. 115, 1.

Joh. 14, 13. Was ihr bitten werdet —, auf daß der Vater geehrt werde durch den Sohn. —

In Ewigkeit: Ps. 146, 10. Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für.

„Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe u. s. w.“
L.-S. 93. V. 7.

---

* 118. Frage. Was bedeutet das Wort „Amen“?

Daß solche Bitten dem Vater im Himmel angenehm und viel gewisser von ihm erhöret sind, als ich in meinem Herzen fühle, daß ich solches begehre; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten und verheißen, daß er uns erhören will. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja; es soll also geschehen.

Das Wörtlein „Amen“ versichert mich, daß meine Bitte dem Vater im Himmel angenehm und gewißlich von ihm erhört werde.

Was heißt denn „Amen“? — Ja, Ja; es soll also geschehen.

Jer. 28, 5. 6. Amen, der Herr thue also, der Herr bestätige u. s. w.

2. Cor. 1, 20. Alle Gottesverheißungen sind ja in ihm (in Christo) und sind Amen in ihm.

Wie gewiß bist du denn der Gebetserhörung? —

Viel gewisser, als ich in meinem Herzen fühle, daß — begehre.

Ephes. 2, 20 — 21. Gott kann überschwänglich thun über Alles u. s. w.

Jes. 65, 24. Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

Warum bist du deß gewiß? — Weil der Herr selbst uns a) geboten — zu beten, b) verheißen, daß — will. (Vgl. Fr. 105.)

1. Joh. 5, 14. Und das ist die Freudigkeit u. s. w. 2. Tim. 2, 13.

„Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen,
Der mich zur Rechten selbst vertritt,
In ihm ist Alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt. U. s. w."
L.-S. 93. V. 8.

I. Anhang.

Kurze Liturgie für die täglichen Schul-Andachten.

A. Am Anfang der Schule.

Der Lehrer: Walte Gott Vater, Sohn und heil. Geist! Amen!

Die Schüler: Amen!

Der Lehrer: Lasset uns singen: Gesang Nro.... Vers...

Gesang.

Der Lehrer: Lasset uns beten.

Es betet der Lehrer und nach ihm ein Schüler, und ein zweiter Schüler spricht das Gebet des Herrn.

Der Lehrer: Lasset uns mit Andacht hören das Wort der Schrift.

Ein Bibelabschnitt wird vom Lehrer oder von einem fähigen Schüler gelesen.

Der Unterricht beginnt. —

B. Am Schluß der Schule.

Der Lehrer: Lasset uns singen.

Schlußgesang, aus 1 oder 2 Versen bestehend.

Der Lehrer: Lasset uns beten.

Zwei oder drei Kinder beten.

Der Lehrer: Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sey uns gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Friede. Amen!

Die Schüler: Amen!

C. Gebete.

1. Morgengebete.

1) Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor Schaden und Gefahr gnädig behütet hast und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden und mich auch diesen Tag bewahren vor allem Bösen und allem Uebel, auf daß mein ganzes Thun dir wohlgefällig sey. Ich befehle meinen Leib und meine Seele und alles in deine Hände. Sey du mit mir, lieber Gott, und segne mich; segne meine Eltern und Lehrer, meinen König und alle Obrigkeit und alle Menschen nach deiner großen Barmherzigkeit um Jesu Christi willen. Amen!

2) Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heiliger Geist u. s. w.
L.-S. 111.

---

3) Gedenke, Herr, auch heut' an mich,
An diesem ganzen Tag,
Und wende von mir gnädiglich,
Was dir mißfallen mag.
Erhör', o Jesu, meine Bitt'
Und nimm mein Seufzen an,

Und gehe mit mir Schritt vor Schritt
Auf meiner Lebensbahn.
Gib deinen Segen diesen Tag,
O Herr, durch Wort und That,
Damit ich fröhlich sagen mag:
Wohl dem, der Jesum hat. Amen!

---

4) Himmlischer Vater, wir danken dir für alles Gute, das du uns geschenkt hast und täglich schenkst. Was wir haben und genießen, haben wir durch deine milde Güte. — Du hast uns Leben und Gesundheit gegeben bis zu dieser Stunde. Wir danken dir dafür. Du hast uns das Augenlicht geschenkt und damit der Freuden so viele. Unsre Ohren und die Zunge haben wir von dir, um Gutes zu hören und dein Lob auszusprechen. Du bildest unsre Hände und Füße, damit wir könnten etwas Gutes arbeiten. Du hast uns eine unsterbliche Seele gegeben, damit wir dir zum Lobe und uns zum Heile leben. Ach, so möge Leib und Seele und jede Stunde des Lebens dich preisen. Alles, auch unser Lernen geschehe zu deiner Ehre und deinem Wohlgefallen! Amen!

---

5) Jesu, heller Morgenstern, dir danke ich das neue Licht,
Sey von mir den Tag nicht fern, und wend' zu mir dein Angesicht.
Von dem Sündenschlafe wecke mich durch deine treue Gnade,
Stets durch deine Huld mich decke, führe mich auf rechtem Pfade.
Schütze mich vor Angst und Noth
Und vor einem schlimmen Tod. Amen!

---

2. Abendgebete.

1) Ich danke dir, lieber, himmlischer Vater, daß du mich diesen Tag gnädig beschützet hast, und bitte dich, du wollest mir alle meine Sünden vergeben und mich auch diesen Tag gnädig behüten. Ich befehle meinen Leib und meine Seele und Alles deinen Händen. Sey du mit mir, lieber Gott, und mit allen den Meinigen, daß uns kein Uebel treffe und laß uns nach einem sanften Schlafe morgen wieder gesund und gestärkt erwachen, dir zum Preise nach deiner großen Liebe um Jesu Christi willen. Amen!

---

2) Der Tag ist nun vergangen, die Nacht bricht jetzt herein.
O Jesu, mein Verlangen, komm, kehre bei uns ein.
O sende doch zu dieser Nacht den Engel, der dein Kind bewacht. Amen!

---

3) Ich lege mich zur Ruhe nieder und fürcht' mich nicht, du bist bei mir,
Weckt mich der neue Morgen wieder, so dank' ich und lobsinge dir,
Daß du in grauenvoller Nacht für mich, dein schlafend Kind, gewacht. Amen!

---

4) Breit' aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein;
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Englein singen:
Dies Kind soll unverletzet seyn!

Ach Herr, auch meine Lieben
Laß ja doch nicht betrüben
Ein Unfall, noch Gefahr;
Gott, laß sie ruhig schlafen,
Und stell' die güld'nen Waffen
Um's Bett und deiner Engel Schaar. Amen!

---

5) Lieber Gott, wenn Unrecht heut'
Hat dein Kind gethan,
Siehe doch, wie sehr mich's reu't;
Nimm mich gnädig an.
Recht von Herzen bitt ich dich:
Meine Schuld vergib,
Ach, zum Guten stärke mich
Und behalt mich lieb. Amen!

---

6) Herr Gott, Regierer und Beschützer aller Dinge, der du das Licht von der Finsterniß geschieden hast: wir bitten dich inständig, laß uns bei der Finsterniß dieser Nacht deine Rechte bedecken, daß wir allzumal fröhlich die Morgenröthe wieder hervorbrechen sehen. Gib uns deinen Frieden, o Herr, daß wir schlafen in Frieden und mit Christo erwachen mögen, der mit dir und dem heiligen Geiste regieret in Ewigkeit. Amen!

---

7) Der 139. Psalm. —

---

3. Tischgebete.

a) **Vor dem Essen.**

1) Komm, Herr Jesu, sey unser Gast
Und segne, was du uns bescheeret hast. Amen!

---

2) Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Segne auch diese deine Gaben, die wir durch deine milde Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum. Amen!

---

3) Speis', o Vater, deine Kinder,
Tröste die betrübten Sünder,
Sprich den Segen zu den Gaben,
Welche wir jetzt vor uns haben,
Daß sie uns zu diesem Leben
Stärke, Kraft und Nahrung geben,
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu der Himmels-Mahlzeit kommen! Amen!

4) Herr, wir kommen zu dem Essen,
Laß uns deiner nicht vergessen,
Denn du bist das Lebensbrod.
Speis' die Leiber, stärk die Seelen
Die wir dir jetzt anbefehlen,
Steh' uns bei in aller Noth!
Hilf uns, daß wir nach der Erden
Deine Gäst' im Himmel werden. Amen!

5) Jesu, laß mich diese Speise
Essen recht nach Christen Weise,
Stelle bei dem Essen mir
Dich als gegenwärtig für.
Sprich den Segen zu der Speise
Uns zur Nahrung, dir zum Preise. Amen!

b) **Nach dem Essen.**

1) Segne Speisen und Getränke,
Die du gabst, o Herr, und schenke
Uns ein Herz, das dankbarlich
Durch Gehorsam ehret dich. Amen!

2) Wir danken, Gott, für deine Gaben,
Die wir von dir empfangen haben,

Wir bitten dich, den lieben Herrn,
Du woll'st hinfort noch mehr bescheer'n;
Du wollst uns speisen mit deinem Wort,
Daß wir satt werden hier und dort.
Ach, Herr, du wollst uns Allen geben
Nach dieser Zeit das ew'ge Leben. Amen!

---

3) Ps. 103, 1—5.

---

4. Schulgebete.

a) Vor dem Unterrichte.

Am Anfang der Woche.

1) Allmächtiger Gott, Vater aller Barmherzigkeit, durch deine große Güte sind wir diese Woche wieder zum erstenmale versammelt, uns unterweisen zu lassen in deinem Wort und andern nützlichen Dingen. Herr, wie hast du uns, deine Kinder lieb, daß du uns nimmst in heilsame Zucht und Lehre. Gib uns deinen heil. Geist, daß wir dir zu danken verstehen, und laß uns stets dich vor Augen und im Herzen haben. Reinige uns von unsern Sünden durch Christi Blut, bewahre uns vor Eigensinn und Leichtsinn, Muthwillen und Unaufmerksamkeit. Segne das Wort unsrers Lehrers an uns, und schenke ihm Geduld mit unsern vielen Fehlern, laß ihn mit Lust an uns arbeiten und mach uns recht folgsam, daß er uns lieb behalten kann. Demüthige und bessere uns durch jede Strafe, deren wir uns schuldig machen. Segne Alles, lieber Gott, was wir diese Woche über lesen und hören, gefragt werden und antworten, lernen und denken, singen und beten; wir sind ja deine lieben Kinder in Christo Jesu, der mit dir gelobt und gepriesen ist in Ewigkeit. Amen!

---

2) O Herr Jesu, der du in deiner holdseligen Kindheit unter den Lehrern zu Jerusalem saßest, lehre uns auch unsre Jugend in wahrer Gottseligkeit zubringen, fleißig lernen, beten, gehorsam seyn, uns fein und ehrbar verhalten. Hilf, o du getreuer Herr und Heiland, daß wir mögen zunehmen an Alter, Weisheit und Verstand, und dir liebe und nützliche Diener werden, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen!

---

3) Barmherziger Gott, wir bitten dich um die beste Gabe, um die Gabe deines heiligen Geistes, damit wir das wahre Leben wieder erlangen, das durch die Sünde leider verloren gegangen ist. Laß uns deinem Sohne, der dein vollkommenes Ebenbild ist, ähnlich werden. Bewahre uns vor achtlosem und leichtfertigem Sinn in der Schule und außer der Schule, laß uns stets daran denken, daß du, Vater, überall um uns bist und Alles siehest. Lehre uns selbst wandeln in deiner Augen Licht! Amen! —

---

4) Herr Jesu Christ, dich zu uns wend',
Dein heil'gen Geist du zu uns send' rc.
L.-S. 35.

---

5) Jesu, du unser einiger Heiland, wir danken dir von Herzen, daß du besonders auch für uns Kinder in die Welt gekommen bist, und hast am Kreuze dein Blut für uns vergossen, damit wir Gott angenehm, dir gleichgesinnt, demüthig, sanftmüthig und reines Herzens werden könnten. Täglich, auch heute, wollen wir uns dessen freuen, daß du unser Heiland worden bist! Tritt ein in unsern Kreis und sey du unser Meister und uns laß deines Wortes rechte Schüler werden. Amen!

---

b) Nach dem Unterrichte.

1) Wir danken dir, o lieber himmlischer Vater, für deine Liebe und Treue, nach welcher du uns nun wieder in vielen heilsamen Dingen hast unterweisen, besonders aber den Weg in's ewige Leben zeigen lassen. Siehe, wir gehen jetzt wieder aus der Schule heraus; so versiegle denn, was wir gehört und gelernt, so kräftiglich, daß wir es behalten in einem feinen und guten Herzen und Frucht bringen in Geduld, daß wir vor deinem heil. Auge wandeln und fromm seyen, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes willen, in Kraft des heil. Geistes. Amen!

---

2) Was wir heute Gutes gehört und gelernt haben, das war, lieber Heiland, dein Geschenk. Darum danken wir dir auch gemeinschaftlich für diese, wie für alle deine Wohlthaten. Ach, gib doch, daß wir dem Ackerfelde gleichen, auf welchem deines Wortes Samen gute Früchte bringt zum ewigen Leben. Gib uns das Geleit in unser Haus zu unsern Lieben und laß uns ihnen in Treue und Liebe beweisen, daß du unser Herr und wir deine Kinder sind, die dich preisen sollen an ihrem Leibe und in ihrem Geiste, welche dein sind, Herr, unser Gott. Amen!

---

3) Wir gehen aus der Schule fort,
Ach, bleib' bei uns, nach deinem Wort
Mit deinem Geist und Segen,
Auf allen unsern Wegen. Amen!

---

4) Unsern Ausgang segne, Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen;
Segne unser täglich Brod,
Segne unser Thun und Lassen;

Segne uns mit sel'gem Sterben,
Und mach' uns zu Himmelserben. Amen!

---

5) Nochmals heben wir unsere Hände auf zu dir, Herr, unser Gott, am Schlusse des Unterrichtstages und sagen dir herzlich Dank für deinen gnädigen Schutz und Beistand. Laß gedeihen, was wir gelehrt worden, und gib, daß wir auch draußen auf der Straße und zu Hause thun, was recht ist. Flüche, Narretheidinge und Scheltworte laß fern von uns seyn und behüte uns vor Lügen und Diebstahl und Ungehorsam. Deine Furcht gib uns zur beständigen Schutzwache. Amen!

Am Schluß der Woche.

6) Guter Gott, wir sagen dir Lob und Dank für alle Wohlthaten, die du uns bisher an Leib und Seele erzeigt hast. Wie ist ihrer eine so große Zahl, wenn wir auch nur die vollbrachte Woche überblicken. Nahrung und Kleidung hast du uns geschenket, unsre Eltern, Lehrer und Geschwister bei Gesundheit und Leben erhalten, uns im Unterrichte beigestanden und durch deinen guten Geist und dein Wort unterwiesen. —

Du hast aber auch gesehen und gehört, was wir diese Woche über gethan und geredet haben. Vergib uns alle unsre Sünden und Versäumnisse um Jesu Christi willen. Hilf uns künftig treuer vor dir wandeln, freudiger gehorchen, fleißiger lernen, gläubiger beten, verträglich und versöhnlich seyn immerdar. Segne uns, du Gott des Segens.

Lieber Vater, wie du uns gethan hast, so thue doch auch den Kindern im fernen Heidenlande und sende auch zu ihnen dein theures Evangelium, von dem sie nichts wissen, damit auch sie an dich glauben, mit uns dich bekennen und in dir selig werden. Amen!

---

5. Gebete bei dem Confirmanden-Unterrichte.

a) Vor dem Unterrichte.

1) O Gott, welche große Güter sind uns schon in der heiligen Taufe von dir gereichet worden. — Du, Vater aller Barmherzigkeit, hast uns arme Sünder zu deiner Kindschaft feierlich berufen. Du, lieber Heiland, hast auf uns, da wir noch ganz klein waren, deine Hände gelegt und uns gesegnet mit dem Segen deines köstlichen Blutes. Gott, heiliger Geist, du lieber Tröster, hast uns in deine treue Arbeit, Pflege und Leitung genommen. — Ach, hilf, hochgelobter dreieiniger Gott, daß wir deiner Gnade uns allzeit herzlich freuen, deiner freundlichen und ernsten Stimme willig gehorchen, dich loben und preisen mögen. Segne dazu auch diese Stunde der christlichen Unterweisung an uns Allen, schenke uns offne Ohren, den rechten Verstand deines Worts und gläubige Herzen um deines heiligen Namens willen. Amen!

---

2) Herr Gott, Vater des Lichts, von dem alle gute und vollkommene Gabe kommt, wir kommen vor dich mit Danken für alles Gute, das du von der Stunde unserer Geburt bis zur gegenwärtigen an uns gethan hast, besonders aber, daß du uns speisest mit deinem Wort und mit der vernünftigen lautern Milch der Wahrheit, die aus dir ist. Siehe, hier sind wir und sollen wieder in der heilsamen Lehre unterrichtet werden. Hilf uns, deinen Kindern, hilf unserm Führer zu Christo, damit wir, deines Segens theilhaftig, wachsen am Verständniß und im Glauben. Ach, Herr, thue du dein Werk an uns, wir sind ja als arme, schwache und sündhafte Menschenkinder deiner Hilfe so sehr bedürftig und können ohne dich nichts thun, auch nicht lernen, nicht hören und nicht reden, wie es dir gefällt. Deine Schüler wollen wir seyn, dein Sohn soll unser Meister seyn. Segne uns, Herr! Amen!

---

3) Lieber Gott, der du willst, daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, wir bitten dich herzlich, du wollest auch uns helfen, daß wir aus deinem wahrhaftigen Worte erkennen lernen, wie wir durch den einigen Heiland, Jesum Christum, von allen unsern Sünden können selig werden. Du weißt, o Herr, daß unser Geist von Natur finster ist und voller Irrthum, und unser Herz nicht geneigt, sich dir und deiner Zucht zu unterwerfen. O, darum gib uns deinen heiligen Geist, der uns erleuchte und unser Herz erneure, daß es deine Wahrheit erwähle und sich unter deinen allein guten Willen beuge. — Segne dazu den Unterricht aus deinem Worte, den Diener deines Wortes und uns deines Wortes Schüler. O laß es uns rechten Ernst seyn, zu wachsen in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilands Jesu Christi, und hilf, daß wir auch diese Stunde dazu gebrauchen nach deinem Willen und zu deiner Ehre! Amen!

---

b) **Nach dem Unterrichte.**

1) Herr, gnädiger Gott, du hast uns wieder auf den Weg hingewiesen, der zum Leben führt, und uns deinen Willen sagen lassen. Du willst nicht, daß Jemand verloren gehe, sondern daß uns Allen geholfen werde. Wir danken dir demüthig und herzlich für deine große Güte, deren wir nicht werth sind. Laß nun dein Wort bei uns wohnen und hilf, daß wir es in einem feinen, guten Herzen bewahren, damit es Frucht bringe zu seiner Zeit. Ja, rechte Confirmandenschüler möchten wir seyn, die fest sind im Glauben — reden, weil sie glauben, und leben, wie sie reden. Schenke uns dazu deinen heiligen Geist, und laß uns hingehen und wiederkommen zu deinem Lobe und unserm Heile um Jesu Christi willen. Amen!

---

2) Lob und Dank seÿ dir, Herr Jesu, der du bist aller Welt Trost und Heil, und uns auch jetzo wieder hast zu dir führen und locken lassen. Ach, du großer Kinderfreund, der du für uns selbst ein unmündiges Kind gewesen bist, wenn wir dich nur so lieben könnten, wie du uns liebest, in den Armen liegen möchten, die du vom Kreuze nach uns ausstrecktest! Dich lieb haben ist ja besser, als alles Wissen. Schenke uns dazu den guten Geist der Wahrheit, des Trostes, der Kraft und der Liebe und was wir heute gelernt haben und fernerhin noch lernen werden, das laß uns Alles so gesegnet seÿn, daß wir dich immer besser lieben lernen. Du König der Ehren, segne unsern König, unsere Eltern, unsern Pfarrer und Lehrer und hilf uns, daß wir uns allen denen in willigem Gehorsam unterwerfen, durch deren Hand du uns regieren willst. Dir aber seÿ mit dem Vater und dem heiligen Geiste Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen!

---

3) Allbarmherziger Gott, wir danken dir durch Jesum Christum, unsern Heiland, daß du dich auch jetzt wieder unserer Seelen also gnädig angenommen und uns dein Wort hast verkündigen lassen. O Herr, bewahre du selbst nur das gute Samenkörnlein im Herzen, daß es der böse Feind nicht daraus hinwegnehme. Laß es vielmehr durch Wirkung des heil. Geistes, immer klarer, lebendiger und kräftiger in uns werden, daß wir es nicht nur wissen und verstehen, sondern daß wir auch von Herzen uns ganz und gar ihm ergeben, und uns von ihm je mehr und mehr reinigen und heiligen lassen. Ach! Herr, hilf du, daß wir dein Evangelium doch nicht vergeblich empfangen; behalte du selber, du treuer Heiland, uns in deiner Hand und Zucht, und laß uns in dem Lichte wandeln, das in deinem Worte uns leuchtet, damit also auch durch uns dein Name gepriesen und dein Reich gemehret werde. Amen!

---

6. Gebete in der Kirche.

a) Am Anfange.

1) Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankes, und da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet. Herr, thue dich zu uns und segne mich und Alle, die mit mir deinen heiligen Namen loben, dein Wort hören und deinen Segen nehmen wollen. Amen!

---

2) Herr, Gott, hier bin ich, um dir zu singen und zu dir zu beten. Thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Demüthige und tröste mich armen Sünder. Die Opfer, die dir gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. — Dein heiliges Wort will ich hören. Neige mein Herz zu deinem Zeugnisse. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich auf deinem Wege. — Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sey nicht ferne von mir. Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hülfe. Amen!

---

3) Komm hier, Herr, in mein Herz, du König aller Frommen!
Und laß mir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen!
Die Sonne deiner Huld kehr' jetzo bei mir ein,
So wird mir dieser Tag ein rechter Sonntag seyn. Amen!

---

4) Psalm 5, 2—9.

---

b) Am Schlusse.

1) Nun, Gott Lob, es ist vollbracht,
Singen, beten, lesen, hören:

Gott, hast Alles wohlgemacht,
Drum will ich dein Lob vermehren.
Großer Gott, sey hochgepreist,
Daß du mich so wohl gespeist. Amen!

---

2) Jesu, weiche nicht von mir,
Jesu, laß mich nicht verderben,
Jesu, leite mich zu dir,
Jesu, laß mich selig sterben.
Jesu, bleib, wenn's Herze bricht;
Jesu, dich, mehr will ich nicht! Amen!

---

3) Siehe, Herr, stehe mir bei, du wollest erhalten meine Seele. — Laß mich dein Wort wohl bewahren im lebendigen Glauben, und freudig thun in herzlicher Liebe. Geleite mich nach Haus und lehre mich Freudenopfer thun täglich und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist! Amen!

---

7. Gebet für einen kranken Mitschüler.

Lieber Herr Jesu, du Helfer in Leibes- und Seelennoth, da du die Mühseligen und Beladenen zu dir gerufen hast, so kommen wir auch für unsern kranken Mitschüler N. N. vor dich: Erbarme dich seiner, denn er leidet ja große Pein. Lindre ihm die Schmerzen, segne die Arznei, stärke den Muth und die Geduld. Wenn es dein Wille ist, so laß ihn bald gesund werden und wieder mit uns singen und beten und lernen. Wenn aber nicht, o so leuchte ihm mit dem Lichte deines Trostes in die ewigen Freuden. Uns aber wollest du erhalten in gesunden Tagen dankbar und demüthig, in traurigen Stunden getrost und dir ergeben, im Leben und Sterben bereit, dich zu loben und dir zu dienen, o getreuer Herr! Amen!

II. Anhang.

Kurze christliche Zeittafel.

Vor Christi Geburt.

4000. Schöpfung der Welt.
2350. Noah. Sündfluth.
2000. Abraham.
1500. Moses.
1110. Samuel.
1095 — 55. Saul.
1055. David.
1015. Salomo.
975. Theilung Israels in 2 Reiche.
722. Assyrische Gefangenschaft.
588. Babylonische Gefangenschaft.
600. Jesaias, Micha, Nahum, Habakuk. 500. Jeremias, Zephania, Obadja, Hesekiel, Daniel, Haggai, Sacharia. 400. Maleachi.
536. Cyrus von Persien. Rückkehr der Juden.
445. Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels unter Esra uud Nehemia.
332. Alexander der Große in Jerusalem.
167. Die Maccabäer.
142. Judäa frei. Simon Maccabäus.

Nach Christi Geburt.

Bis 14. Augustus Kaiser zu Rom.
30. Taufe Jesu.
33. Tod Jesu. — Pfingstfest. — Stiftung der christlichen Kirche.

36. Stephanus der erste Märtyrer. Pauli Bekehrung.
37. Tiberius, Kaiser †.
64. Nero, Kaiser. — Erste Christenverfolgung.

70. Zerstörung Jerusalems.

249—51. Die große Christenverfolgung unter Decius.

312. Constantin der Große. Die christliche Religion frei.

325. Kirchenversammlung zu Nicäa: „Gottheit Christi bekannt“.
373. Athanasius †. Völkerwanderung.
430. Augustinus †. Pelagius.
622. Mohammed.
732. Karl Martell schlägt die Araber. Bonifacius (Winfried), der Apostel der Deutschen.

800. Kaiser Karl der Große. — Die Sachsen bekehrt. —

1054. Trennung der griechischen Kirche von der römischen.

1077. Heinrich IV. zu Canossa. — Gregor VII.
1096—1270. Kreuzzüge.
1160. Peter Waldus. — Die Waldenser.

1198. Papst Innocenz III. Das Papstthum auf dem Gipfel. Albigenser.

1384. Wicleff in England †.

1414. Concilium zu Constanz. 1415. Huß verbrannt. 1416. Hieronymus von Prag verbrannt. 1420—1434. Hussitenkrieg.

1436. Erfindung der Buchdruckerkunst.
1453. Constantinopel von den Türken erobert.
1483. 10. Novbr. Luther, — 1484. 1. Januar Zwingli, — 1497. 16. Februar Melanchthon, — 1509. 10. Juli Calvin geboren.

1517. 31. Oktbr. Anfang der Reformation. 95 Thesen gegen Tetzel.

1521. Luther zu Worms: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen.“ — Wartburg.

1529. Reichstag zu Speyer: Protestanten. Luther's Katechismen.

1530. 25. Juni. Reichstag zu Augsburg. Augsburgische Confession.

1534. Die Bibelübersetzung fertig.

1545. Concilium zu Trient.

1546. Einführung der Reformation in der Pfalz. Luther †. — Schmalkaldischer Krieg.

1555. Augsburger Religionsfriede.

1563. Heidelberger Katechismus.

1618 — 1648. 30jähriger Krieg. 1621. J. Arndt †. — Paul Gerhard. — Gustav Adolph fällt 1632. — Westphälischer Friede 1648. —

1666. Spener in Frankfurt. — Aug. Hermann Franke in Halle um 1700.

1772. Herrnhut. Graf Zinzendorf. Erste evang. Missionsthätigkeit.

1795. Große Missionsgesellschaft in England.

1816. Missionsgesellschaft zu Basel.

1818. 31. Oktbr. Vereinigung der luther. und reformirten Kirche in der Pfalz.

1848. Evangelischer Kirchentag.

1853. Generalsynode zu Speyer. Wahlgesetz. Augsburg. Confession von 1540. — Neuer Katechismus. —

Erbarm' dich deiner Christenheit, vermehre deine Heerde;
Für uns, dein armes Häuflein, streit', daß es erhalten werde.
Den Aergernissen wehr';
Was dich haßt, bekehr';
Was sich nicht beugt, zerbrich;
Mach endlich selig,
An aller Noth ein Ende. —

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige. Offenb. 1, 8.

III. Anhang.

Das Kirchenjahr

theilt sich in zwei große Hälften:

A. in die festliche, vom ersten Adventsonntage bis zum Trinitatisfeste, und

B. in die festlose, vom ersten bis zum letzten Sonntage nach Trinitatis.

A.

Die festliche Hälfte

zerfällt nach den Hauptfesten in drei Festkreise: sie stellt

I. im Weihnachtskreise die Liebe Gottes, des Vaters,

II. im Osterkreis die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und

III. im Pfingstkreise die Gemeinschaft des heil. Geistes dar (2. Cor. 13, 13.).

I. Den Weihnachtskreis eröffnet der Advent (Advent = Ankunft), welcher in vier Sonntagen an das dreifache Kommen Christi, a) an sein erstes in's Fleisch (Joh. 1, 14.), b) an sein stetes in Erweisungen seiner Gnade (Offenb. 3, 20.) und c) an sein zukünftiges zum Gerichte (Matth. 25, 31.) erinnert.

Den Mittelpunkt dieses Kreises bildet das liebe Weihnachtsfest (geweihete Nacht. Luc. 2.). Dem Christfeste folgt in 8 Tagen der Tag der Beschneidung Jesu, der als Jesu Namenstag so bedeutsam das neue Jahr eröffnet (Jesus soll die Losung seyn u. s. w. L.-S. 8. V. 1.).

Den Weihnachtskreis schließt die **Epiphanienzeit**, so genannt von der Erscheinung des Herrn; sie beginnt mit dem Epiphanienfeste.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
O Mensch, der auf die Erden &c.
L.-S. 62. V. 1.

Zwischen die Epiphanien- und Fastensonntage treten die Sonntage Septuagesimae, Sexagesimae und Quinquagesimae oder Estomihi. —

II. Der **Osterkreis** beginnt mit der ernsten und heiligen **Passionszeit**, sechs Sonntage zählend, welche ihre lateinische Namen von den ersten Worten der alten Bibellektionen haben. Diese Sonntage heißen: Invocavit, d. i. Er rief mich an (Ps. 91, 15.), Reminiscere, d. i. Gedenke, Herr (Ps. 25, 6.), Oculi, d. i. Meine Augen (Ps. 25, 15.), Laetare, d. i. Freuet euch (Ps. 66, 10.), Judica, d. i. Richtige mich (Ps. 43, 1.) und Palmarum (Siehe Matth. 21, 8.). Sehr passend ist der erste dieser Sonntage in unserer Landeskirche der allgemeine **Buß- und Bettag**. Die ganze Passions- oder Fastenzeit soll ja eine Buß- und Betzeit seyn.

Seele, geh' auf Golgatha u. s. w. L.-S. 16.

Unmittelbar den Ostern voran geht die Charwoche (Klagewoche) oder stille Woche, welche zwei sehr wichtige Tage in sich schließt. Der **grüne Donnerstag** erinnert an die Einsetzung des heiligen Mahles, in welchem der gute Seelenhirte seine Gläubigen auf eine ewig grüne Aue führt (Ps. 23.); der **Charfreitag** (stille Freitag) ist der Todestag Jesu, der Tag unserer Versöhnung mit Gott.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten u. s. w.
L.-S. 62. V. 2.

Dem Charfreitag folgt der stille Samstag, der große Sabbath genannt, weil der Sohn Gottes an ihm

im Grabe ruhete (Vgl. L.-S. 18.). — Am dritten Tage erscheint das große und freudenreiche Auferstehungs- und Siegesfest des Menschensohnes über Sünde, Tod und Hölle, Ostern genannt (1. Cor. 5, 7.).

Ostereier: Das Ei trägt den Keim eines neuen Lebens in sich, es ist daher ein Sinnbild der Auferstehung und Unsterblichkeit.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage rc.
L.-S. 62. V. 3.

Die fünf nun folgenden Sonntage heißen: Quasimodogeniti, d. i. Als die jetzt gebornen Kindlein (1. Petr. 2, 2.), Misericordias Domini, d. i. Die Barmherzigkeit des Herrn (Ps. 23, 6.), Jubilate, jauchset (Ps. 66, 1.), Cantate, singet (Ps. 89, 1.), Rogate, bittet (Matth. 7, 7.). Diese Sonntage beschäftigen uns mit den Offenbarungen des auferstandenen Heilandes und führen uns so dem Himmelfahrtsfeste (40 T. n. Ostern) entgegen.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten rc.
L.-S. 62. V. 4.

III. Den Pfingstkreis eröffnet der Sonntag Exaudi, d. i. Erhöre mich (Ps. 27, 7.). Pfingsten selbst (der 50ste Tag nach Ostern) ist der Tag der erfüllten Verheißungen, die Gott durch Joel (Cap. 3.) gab, und die der Herr Christus selbst aussprach (Joh. c. 14—16.), das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes und der Stiftung der christlichen Kirche. In diesem Feste vollendeten sich aufs herrlichste das alttestamentliche Pfingsten, an dem die Erstlinge der Ernte eingesammelt wurden (2. Mos. 23, 16. 4. Mos. 28, 26. 5. Mos. 16, 9 f.). —

O, heiliger Geist, du höchstes Gut rc. L.-S. 1. V. 4.

Das Trinitatisfest, acht Tage nach Pfingsten, heißt uns zurückblicken auf die Gnadengaben, die in den drei Festkreisen dargestellt sind, es ermuntert so zum Lobe des dreieinigen Gottes (L.-S. 2. V. 4.) und eröffnet

B.

Die festlose Hälfte

des Kirchenjahres. Diese zählt, je nachdem Ostern und daher auch Pfingsten früher oder später fällt, 23 bis 27 Sonntage nach Trinitatis.

In diese Zeit fallen noch einige, später entstandene Feste, als: 1) das Ernte=Dankfest, in Bayern gewöhnlich auf Sonntag nach Michaelis gefeiert; 2) das Kirchweihfest, über dessen sündhafte Entweihung man endlich möge rechte Buße thun; 3) das Reformationsfest, bei uns gefeiert auf den Sonntag nach dem 31. Oktober, weil an diesem Tage anno 1517 Dr. Martin Luther die 95 Sätze gegen den Ablaß an die Schloßkirche zu Wittenberg anschlug, und 4) die Missions- und Bibelfeste.

Die Apostel= und Marientage wurden am Anfang auch in der evangel. Kirche gefeiert, werden noch da und dort begangen und können, auf evangelische Weise gehalten, von großem Segen seyn.

Das Kirchenjahr schließt endlich mit dem Todtenfeste.

Herzlich thut mich verlangen
Nach einem sel'gen End,
Weil ich bin hie umfangen
Mit Trübsal und Elend.
Ich hab Lust abzuscheiden
Von dieser argen Welt,
Sehn' mich nach ew'gen Freuden:
O Jesu, komm nur bald!

Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. 90, 12.

Inhalts-Verzeichniß.







